

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 281

BAND XXXII

Oktober 2016

AKTUELLE MELDUNGEN

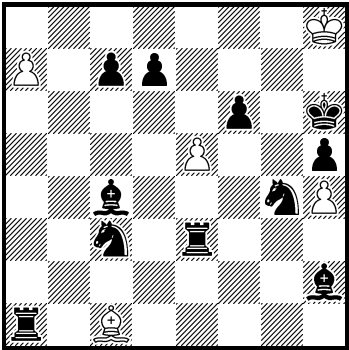
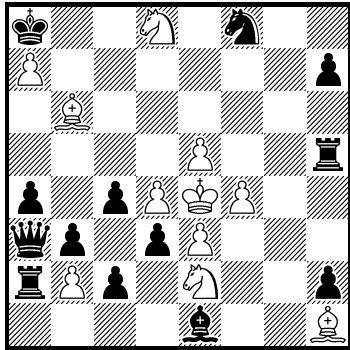
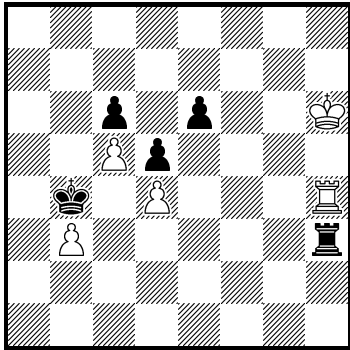
Jubilare September/Oktober: Hans Moser aus Winhöring konnte am 11. September seinen 85. Geburtstag feiern. 84 Jahre wurde am 10. Oktober **Franz Richard** aus dem schweizerischen Therwil. Ebenfalls in die Schweiz, nach Rötterschen, gehen Grüße zum 83. Geburtstag am 20. September von **Werner Issler**, der in diesem Jahr auch ein schachtypisches Jubiläum feiern kann, nämlich 64 Jahre Schwalbe-Mitgliedschaft. Ebenfalls 83 Jahre alt wird **Hans Ziewitz** aus Raisdorf am 29. Oktober. Zum 75. Geburtstag von **Klaus Wenda** am 13. September erscheint an anderer Stelle dieses Hefts ein gesonderter Beitrag. Ebenfalls 75 Jahre wurde **Claus Grupen** aus Siegen am 19. September. Nachdem **Eberhard Schulze** aus Vaihingen als Schwalbe-Kassenwart mit großem Einsatz die finanziellen Belange unserer Vereinigung neu geordnet hat, bleibt ihm, der am 20. September sein 7. Lebensjahrzehnt vollendete, jetzt hoffentlich wieder mehr Zeit für die Problemkomposition. 65 Jahre alt wird am 21. Oktober **Stefan Uhl** aus Stuttgart. Seinen 60. Geburtstag konnte Löse-GM **Michael Pfannkuche** aus Münster am 1. September feiern, womit er für die Teilnahme an der Senioren-Löse-WM „qualifiziert“ ist, wobei er sicherlich zu den Titel-Favoriten in dieser Spezialwertung gehört. Auch **Ryszard Nojek** aus Berlin konnte am 11. September sein 6. Lebensjahrzehnt vollenden. Zwei 55. Geburtstage schließen die heutige Jubilarliste ab. **Thomas Walther** (15.9.) aus Gera verlor das Rennen um den „Junior-Titel“ nur knapp gegen **Frank Reinhold** (19.9.) aus Okrilla, der vor zwei Jahren das in bester Erinnerung verbliebene Schwalbe-Treffen in Dresden organisierte. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Todesfall: Mit großem Bedauern haben wir vom Tod unsers Ehrenmitglieds **Irma Speckmann** (7.1.1921–5.9.2016) erfahren. Bei einem letzten Telefonkontakt vor einigen Monaten war sie noch wohl auf, bedauerte aber eine gewisse Vereinsamung, weil sie mittlerweile ihre meisten Bekannten in der Altersresidenz in Bad Zwischenahn überlebt hatte. Unser Mitgefühl gilt ihrem Sohn Lothar und der Tochter Susanne nebst Familie.

Kalenderblatt — Mit Shlomo Seider und Norman Macleod haben uns vor einem Vierteljahrhundert zwei hervorragende Schachkünstler verlassen. **Shlomo Seider** (15.12.1933–12.9.1991) wurde in Rumänien geboren. Im Alter von 20 Jahren emigrierte seine Familie nach Israel, wo er sein weiteres Leben verbrachte. Die Problemkomposition sah er als künstlerische Tätigkeit, und darauf deutet auch der Buchtitel der von Theodor Tauber nach seinem Tod herausgegebenen Sammlung seiner Probleme hin (*As in all Arts*, Editions feenschach-phenix Band 6). Daraus ein Beispiel: In der Diagrammstellung kann W nicht gleich auf a8 umwandeln, weil nach 1.– T:a8 die zurückversetzte wUW-Figur eine der auf g4/h2/c4/c3 stehenden sFiguren schlagen muss und dadurch das wMatt verhindert. Nach 1.e:f6 (sBf7) droht W mit 2.Lb2 den sTe3 zu entfesseln, wonach das Reflexmatt auf e8 folgt. Die schwarzen Verteidigungen bestehen darin, die e-Linie zu verstellen, wonach die differenzierte wAUW auf a8 möglich ist. 1.– Se5 2.a8D T:a8 (Dd1)# (3.D:g4 (Sg8) geht nicht mehr), 1.– Le5 2.a8T T:a8 (Th1)# (3.T:h2 (Lf8)??), 1.– Le6 2.a8L T:a8 (Lf1)# (3.L:c4 (Lc8)??) und 1.– Se4 2.a8S T:a8 (Sc1)# (3.S:c3 (Sb8)??).

Norman Alasdair Macleod (6.12.1927–2.10.1991) war in den 1980er Jahren einer der vielseitigsten und renommiertesten Problemkomponisten weltweit. Neben seinen Schachproblemen war Norman auch als liebenswürdige Person weit bekannt, besuchte er doch regelmäßig internationale Treffen wie die des PCCC und Andernach. Seinem Schaffen ist der Band 7 der Editions feenschach-phenix gewidmet. Der Kampf auf der langen Diagonalen in seinem Achtzuger, der es in die sehr kleine Gruppe der Album-Kompositionen mit 12 Punkten schaffte, bleibt unvergesslich: 1.Kd5? mit der Absicht 2.K:c4# scheidet an 1.– c1D! 2.S:c1 D:b2!, daher 1.Kf3! [2.Kg4#] Th4 2.Kg2 [3.Kf1#] d:e2 3.Kf3 [4.K:e2#] c1S 4.Ke4 [5.Kf5#] Th5 5.Kd5 [6.K:c4#] Db4 6.Kc6! [7.Kc7#] De7 7.Kb5+ Db7 8.L:b7#.

Der Hotel-Portier **Bror Larsson** (1.10.1907–31.10.1966) begann im Alter von 20 Jahren, Schachprobleme zu komponieren und konzentrierte sich dabei schon bald aufs Märchenschach, insbesondere auf das Hilfsmatt. Ab 1947 leitete er den Problemteil der schwedischen *Tidskrift för Schack*, im folgenden Jahr wurde er Vorsitzender der Svenska Problemschachklubben. Beide Posten behielt er bis zu seinem Tod vor 50 Jahren, als er einer Herzattacke erlag. Posthum erschien 1967 bei Walter Jörgensen sein Buch *Swing med Caissa* mit einer Auswahl seiner Probleme. Daraus stammt auch das hier gezeigte Hilfsmatt, das in der PDB (P0506768) mit vertauschten Zwillingen gezeigt ist: a) 1.Th1 Th2 2.Ta1 Ta2 3.Kb5 Ta6 4.Ta5 Tb6# und b) 1.Ka5 Th5 2.Th4 d5 3.Tb4 Th4 4.Tb5 Ta4#.

<p>Shlomo Seider <i>British Chess Mag.</i> 1976 2. Preis</p>  <p>r#2 (5+11) Circe</p>	<p>Norman Macleod <i>Mat</i> 1983 1. Preis</p>  <p>#8 (11+13)</p>	<p>Bror Larsson <i>Magyar Sakkvilág</i> 1949 1. Preis Kovacs–MT</p>  <p>h#4 (5+5) b) sBd5 nach e2</p>
--	--	--

Zum vor 75 Jahren verstorbenen **Ferdinand Möller** (1.1.1853–24.9.1941) erschien im Heft Heft 199, Febr. 2003, bereits eine Kalenderblatt-Notiz zu seinem 150. Geburtstag. Auch über den dänischen Feinmechaniker **Walther Jörgensen** (3.10.1916–16.10.1989) erschien vor zwei Jahren eine Kalenderblattnotiz zum 25. Todestag. Jetzt ist an den 100. Geburtstag dieses Komponisten und Publizisten zu erinnern.

Zum 50. Todestag von **Cyril Henry Stanley Kipping** (10.10.1891–17.2.1964) erschien bereits eine Kalenderblatt-Notiz in Heft 265. Zu seinem 125. Geburtstag sei zusätzlich Kippings Einsatz für die Bildung einer internationalen Organisation der Schachproblemisten hervorgehoben. (Dazu stütze ich mich nachfolgend auf meinen Artikel „Vom Komponistenstüberl zur Weltgemeinschaft“ aus *KARL – Das kulturelle Schachmagazin* 1/2014, S. 26-30.)

Als 1925 erkennbar wurde, dass A. C. White seine riesige Problemsammlung, die er zum Nutzen der weltweiten Problemgemeinde aufgebaut hatte, nicht mehr allein bearbeiten konnte und nach internationaler Hilfe suchte, bezeichnete Kipping im von ihm redigierten *Chess Amateur* Erhalt und Fortführung der Sammlung als eine „vital question“ für die Problemistengemeinschaft, und Anfang 1926 erschien in Abstimmung mit Kipping ein von Eduard Birgfeld zunächst im *Chemnitzer Tageblatt* publizierter Aufruf zur Gründung einer Gesellschaft zur Rettung der Sammlung. Nachdem White sein ganzes Material nach England geschickt und den Wunsch geäußert hatte, seine Sammlung einem internationalen Problembund zu übertragen, wurde der „International Problem Board“ (IPB) gegründet, dessen Präsident auf Kippings Vorschlag Eduard Birgfeld wurde. Da zwischenzeitlich die White-Sammlung bei George Hume in guten Händen war, widmete sich der IPB zunächst einmal dem Aufbau und der Pflege internationaler Kontakte. Sachlich wurden verschiedene kompositionstechnische Normen diskutiert. Dies

erfolgte schriftlich, es gab während der gesamten Existenz des IPB nur ein Treffen, bei dem Delegierte persönlich zusammenkamen – Kipping, der England wohl niemals verlassen hat, war nicht dabei. Das Treffen fand am 28. August 1936 am Rande der Schacholympiade im Münchner Ausstellungs-Café statt. Über das Ergebnis der Beratungen wurde in der *Schwalbe* (Oktober 1936, Seiten 598-604) ausführlich berichtet. Neben mehreren kompositionstechnischen Fragen wurde nach Humes Tod insbesondere über die Zukunft der White-Sammlung diskutiert. Man stand buchstäblich vor einem Berg von Problemen (Kipping berichtete, dass 40000 Aufgaben noch in die Sammlung eingearbeitet werden mussten) und er wusste nicht, wie man der ständig wachsenden Menge Herr werden könne. Den von Hume geleisteten Arbeitsaufwand bezifferte Kipping auf täglich sieben bis acht Stunden über einen Zeitraum von fast zehn Jahren (DSZ Juli 1936, S. 194-195), und er fragt im Märzheft 1936 des *Problemist* ratlos: „Now what is the future of the Collection? I state my opinion quite emphatically, that there is no one man in the world who can fill Mr. Hume’s place.“ Kippings Kontakt mit White brachte keine Lösung, im Mai 1936 (Seite 28) teilt er mit, dass White ihm die Verantwortung für die Sammlung übertragen habe, und dass er nur die Möglichkeit sehe, sie aufzuteilen. Im *Problemist* gibt Kipping später (1938, Seite 113) an, dass die Unterteilung letztendlich bei den Zweizügern in 14 und bei den Dreizügern in 5 Sektionen erfolgte. Kipping bat händeringend um Hilfe und schrieb: If you were in the possession of some two hundred thousand problems you would want to get rid of some of them! ... At times I have felt like giving up chess problems altogether and packing the whole collection away somewhere (*The Problemist* 1938, Seite 113). Ein Jahr später, im Januar 1939, entspannt sich die Lage, Kipping schreibt: I have now 3 sections of the 2-movers and some 30,000 strategic 3-movers. ... The Collection which has been a tremendous strain during the past few years is now getting down to more manageable proportions (*The Problemist*, Jan. 1939, Seite 177). Letztendlich war allerdings die Aufteilung der Sammlung und ihre Dezentralisierung der Anfang ihres Endes.

Der IPB hat vor Ausbruch des 2. Weltkriegs keine weiteren bemerkenswerten Aktivitäten entwickelt, und nach Birgfelds Tod kamen sie, soweit erkennbar, restlos zum Erliegen. Doch schon 1946 meldete sich Kipping zurück und rekonstituierte den IPB, der fortan faktisch von ihm geleitet wurde. Die Arbeit wurde im Rahmen früherer Tätigkeiten fortgesetzt, etwas Schwung brachte die Nominierung eines neuen Secretary (E. Feigin aus Tel Aviv), der zwischen 1947 und 1953 insgesamt neun Ausgaben eines *IPB-Bulletins* herausgab, in dem u. a. diskutiert wurde, ob eine Liste qualifizierter Preisrichter aufgestellt werden sollte „to do away with amateur judging in international tourneys“ oder die Frage, ob auf Basis von Turnierfolgstabellen der Titel eines Kompositions-Weltmeisters eingeführt werden sollte; entsprechende Tabellen wurden seit 1949 von Julius Buchwald erstellt. Kipping und damit der IPB lehnte die WM-Titel ab (wie er auch stets andere Titel für Komponisten ablehnte, ebenso wie den Kontakt zur FIDE). Eric Hassberg und Julius Buchwald legten einen Statutenentwurf vor, der positiv aufgenommen wurde und zu dem Kipping anmerkte: „I somewhat naturally should like to rank as first President of the reconstituted Board since the original idea was my own.“ Über den Entwurf wurde, ebenso wie über den Vorkriegsentwurf von Massmann, niemals abgestimmt – der IPB blieb also statutenlos; ein Zustand, der gelegentlich kritisiert wurde (*The Problemist*, Nov. 1950, S. 437). Als sich Anfang der 1950er Jahre die Bildung der PCCC innerhalb der FIDE abzeichnete und Kipping als einer der ersten Vizepräsidenten vorgesehen war, lehnte er jede Teilnahme an einem solchen rebellischen Vorhaben ab. Er beharrte auf der Unabhängigkeit und Zuständigkeit des IPB für problemschachliche Belange, ohne jedoch die Entwicklung aufhalten zu können.

Der Zeitstrahl reicht diesmal 350 Jahre weit zurück bis zum Todestag von **August dem Jüngeren, Herzog von Braunschweig und Lüneburg** (10.4.1579–17.9.1666), dem Verfasser des ersten deutschen Schach-Lehrbuchs, das er 1616 unter dem Pseudonym Gustavus Selenus (Gustavus als Anagramm von Augustus) herausgab. (GüBü)

Entscheid im Informalturnier 2014 der Schwalbe

Abteilung: Hilfsmatts in 2-3 Zügen

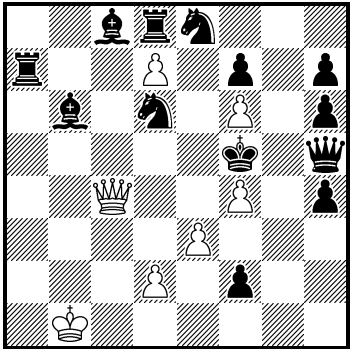
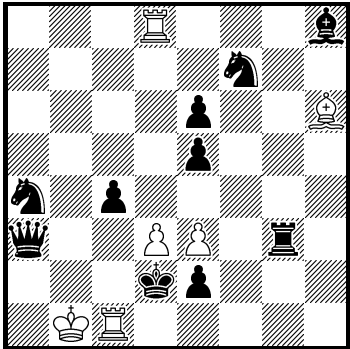
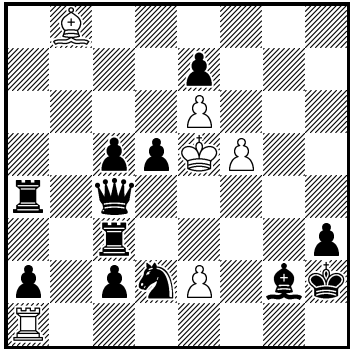
Preisrichter: Nikola Stolev (MK–Skopje)

Der Sachbearbeiter der Hilfsmattabteilung dieser prestigeträchtigen Problemschachzeitung bat mich, das Turnier zu richten, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Insgesamt 45 Aufgaben nahmen an diesem Turnier teil (1 h#1,5, 25 h#2 and 19 h#2,5-3, von denen die **16153** eine Version hatte). Zu den genannten Aufgaben gehören auch die Diagramme **B, C & D** aus dem Aufsatz über das Balken-Thema (S.

381). Nicht in die Auszeichnungsränge kam die interessante Idee des Autors der **15840**, da der wLb8 im Mattbild der b)-Fassung gebraucht wird, während in der **15845** eine ungewöhnliche Zwillingbildung mit unterschiedlichem Spiel, was (meiner Meinung nach) keine organisierte Disharmonie oder irgendeinen anderen Grund für eine Auszeichnung enthält, zu sehen ist. Bezüglich der **15898** wurde in der Lösungsbesprechung ein Vorläufer von Franz Pachl erwähnt, den ich in der Tat als Vorgänger betrachte. Ursprünglich sollte die **15842** einen Preis bekommen, aber letztendlich musste sie wegen des Vorgängers **A** ausscheiden. Das gleiche Schicksal widerfuhr der **16088** wegen des Vorläufers **B**.

Die Qualität des Informalturniers war sowohl in puncto Qualität als auch in der Quantität beachtlich. Ich entschied mich, trotz Problemen unterschiedlicher Zügezahl einen gemeinsamen Preisbericht zu erstellen.

Bezüglich der Rangfolge waren die folgenden Kriterien für mich ausschlaggebend: Originalität, Harmonie, Ausnutzung der verwendeten Steine. Ich schlage die folgende Reihenfolge vor und betrachte den Bericht als offen für Fragen und Anregungen bis zu drei Monaten nach der Veröffentlichung.

<p>1. Preis 15964 Fadil Abdurahmanović</p>  <p>h#2 (7+13) b)-d) ♖/♙/♘c4</p>	<p>2. Preis 16026 Vasil Krizhanivsky</p>  <p>h#2 4.1;1.1 (6+10)</p>	<p>3. Preis 16151 Aleksej Ivunin Rolf Wiehagen Valery Kirillov</p>  <p>h#2 4.1;1.1 (6+12)</p>
--	--	--

1. Preis: 15964 von Fadil Abdurahmanović

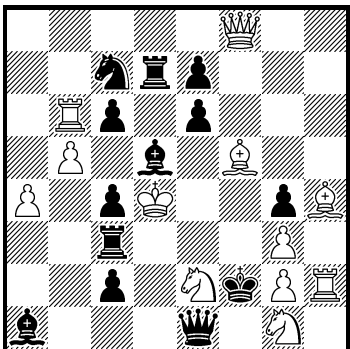
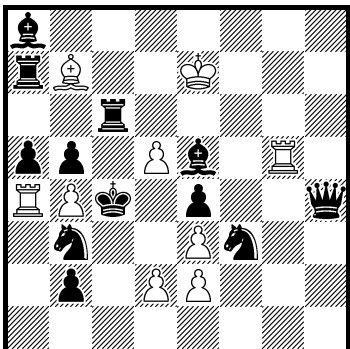
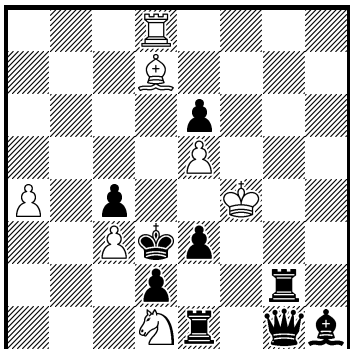
Dieser Hilfsmattexperte zeigt erfolgreich die Kombination aus schwarzem Königsstern und weißer Allumwandlung samt Forsbergzwilling. Ein exzellentes Konzept.

a) 1.Kg4 d:c8=D+ 2.Kf3 Dh3#, b) 1.Ke6 d:e8=T+ 2.Kd7 Te7#, c) 1.Ke4 d:e8=L 2.Lf5 Lc6#, d) 1.Kg6 d:e8=S 2.Sf5 Se5#.

2. Preis: 16026 von Vasil Krizhanivsky

Doppelsetzung reziproker weißer Züge. Eine gediegene Konstruktion.

I) 1.Dd6 T:d6 2.Sd8 d:c4#, II) 1.Tg5 L:g5 2.Sh6 e4#, III) 1.Sd6 d:c4 2.D:e3 T:d6#, IV) 1.Sg5 e4 2.T:d3 L:g5#.

<p>4. Preis 16089 Almiro Zarur</p>  <p>h#2 b) ♜ b5 (12+13)</p>	<p>5. Preis 15900 Abdelaziz Onkoud</p>  <p>h#2 2.1;1.1 (9+12)</p>	<p>Spezialpreis 16153v Marjan Kovačević David Shire</p>  <p>h#2 3.1;1.1 (7+9)</p>
--	---	--

3. Preis: 16151 von Aleksej Ivunin, Rolf Wiehagen & Valery Kirillov

Eine ausgefallene Kombination von Albino und Königsbatteriematts.

I) 1.Sf3+ e:f3 2.d4 Ke4#, II) 1.Tf3 e4 2.T:f5+ K:f5#, III) 1.Dd3 e:d3 2.c4 Kd4#, IV) 1.d4 e3 2.D:e6+ K:e6#.

4. Preis: 16089 von Almiro Zarur

Eine gute Umsetzung erzwungener Selbstfesselungen schwarzer Steine, nachdem der weiße Turm Schachgebote einer schwarzen Batterie im Voraus verhindert hat. Eine gute Leistung im typischen Stil des Autors.

a) 1.c:b5 Td6 2.L:g2 Ld3#, b) 1.b:a4 Tb2 2.T:g3 Le4#.

5. Preis: 15900 von Abdelaziz Onkoud

Reziproker Funktionswechsel von weißem Turm und weißem Läufer mit Selbstblocks in den zweiten schwarzen Zügen.

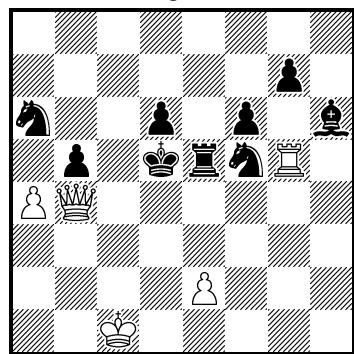
I) 1.Lc7 La6 2.Tc5 b:a5#, II) 1.Tf6 Tg4 2.Lc3 d3#.

Spezialpreis: 16153v von Marjan Kovačević & David Shire

Ein wunderschönes Beispiel der organisierten Disharmonie entsprechend dem Artikel in Orbit 64, 2014.

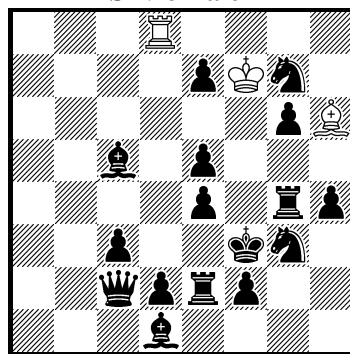
I) 1.Tee2 a5 2.De1 La4#, II) 1.Tge2 L:e6+ 2.Ld5 Lf5#, III) 1.e2 Lc6+ 2.Dd4+ Le4#.

1. ehr. Erw. 15899
Fadil Abdurahmanović
Živko Janevski



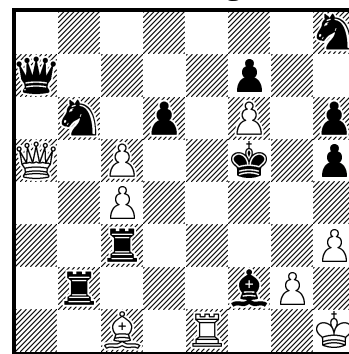
h#2 4.1;1.1 (5+9)

2. ehr. Erw. 16156
Viktor Tschepishnij
Silvio Baier



h#3 b) ♔f3 → c4 (3+16)

3. ehr. Erw. 15843
Emil Klemanič
Ladislav Salai
Michal Dragoun



h#2 4.1,1.1 (9+11)

1. ehrende Erwähnung: 15899 von Fadil Abdurahmanović & Živko Janevski

Eine schwierige Kombination. In einem Lösungspaar gibt es Fesselungsmatts, im anderen Entfesselung des wTg5 durch halbgefesselte Steine zu sehen.

I) 1.Sd4 a:b5 2.Se6 e4#, II) 1.Te6 e3 2.Ke5 Dd4#, III) 1.Se3 Tg6 2.f5 T:d6#, IV) 1.Te3 T:g7 2.Kc6 D:b5#.

2. ehrende Erwähnung: 16156 von Viktor Tschepishnij & Silvio Baier

Spiel der Könige, wobei die Autoren einige Problemotive zeigen. Ein gutes Problem und das beste h#3 des Turniers.

a) 1.Tf4+ K:g6 2.Ke3 Kg5 3.Tg4+ K:g4#, b) 1.Ld4 K:e7 2.Kd3 Kd6 3.Lc5+ K:c5#.

3. ehrende Erwähnung: 15843 von Emil Klemanič, Ladislav Salai & Michal Dragoun

Schlag von weißem Turm bzw. Läufer in einem und Linienöffnung für die weiße Dame im anderen Lösungspaar. Ein HOTF.

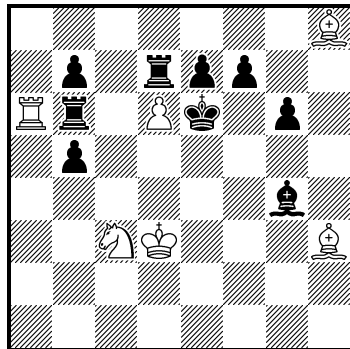
I) 1.L:e1 c:b6+ 2.Ke4 Dd5#, II) 1.T:c1 c:d6+ 2.Kf4 De5#, III) 1.De7 Da8 2.D:f6 De4#, IV) 1.Tg3 Dd2 2.Tg6 Df4#.

4. ehrende Erwähnung: 16027v von Fadil Abdurahmanović, Živko Janevski & Horst Böttger

Fesselungsmatts nach Schachgeboten für den weißen König.

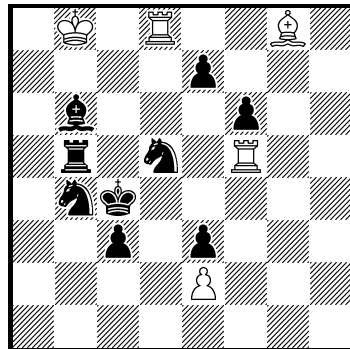
I) 1.e:d6 (1.Lf5+?) Ta4 2.Lf5+ Te4#, II) 1.f5 (1.Tb:d6+?) Lg2 2.Tb:d6+ Ld5#.

4. ehr. Erw. 16027v
Fadil Abdurahmanović
Živko Janevski
Horst Böttger



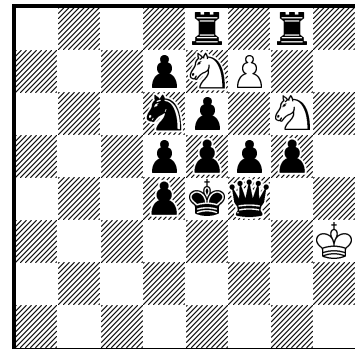
h#2 2.1;1.1 (6+9)

5. ehr. Erw. 15841
Vidadi Zamanov
Evgeni Bourd



h#2 4.1;1.1 (5+9)

6. ehr. Erw. 16029
Boris Schorochow
Silvio Baier



h#2,5 2;1.1;1.1 (4+12)

5. ehrende Erwähnung: 15841 von Vidadi Zamanov & Evgeni Bourd

Spiel der weißen Turmbatterien.

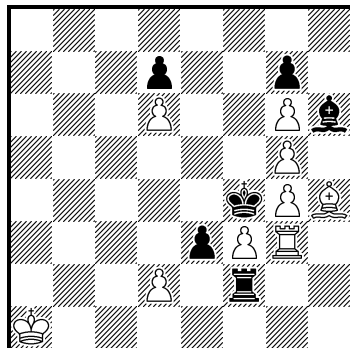
I) 1.Sd3 (1.Sc2? Td:d5 2.Sd4 Tc5+ 3.Kb4!, 1.Sa6+?) Tf:d5 2.Sc5 Td4#, II) 1.Ta5 (Lc5+?) Td:d5 (Tf:d5? 2.Lc5 Td4+ 3.Kb5!) 2.Ld4 Tc5#, III) 1.Kd4 Tc8 2.Sf4 (Sc7?) Tc4#, IV) 1.Kc5 Tf4 2.Sc7 (S:f4?) Tc4#.

6. ehrende Erwähnung: 16029 von Boris Schorochow & Silvio Baier

Ein gutes Beispiel für die Darstellung von Zilahi und Phönix samt Unterverwandlungen.

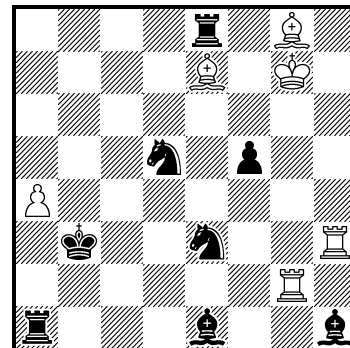
I) 1.- S:e5 2.K:e5 f:e8=S 3.De4 Sg6#, II) 1.- S:f5 2.K:f5 f:g8=S 3.Se4 Se7#.

7. ehr. Erw. 15903
Ladislav Packa
Emil Klemančič



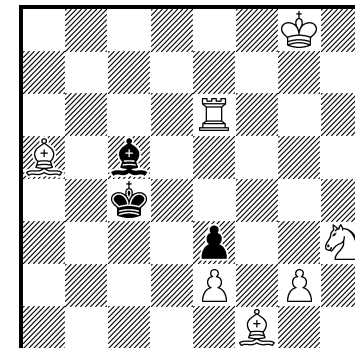
h#3 2.1;1.1;1.1 (9+6)

Lob 16148
Vitaly Medintsev



h#2 2.1;1.1 (6+8)

Lob 15965
Christer Jonsson



h#2,5 b) ♖c5 → c3 (7+3)

7. ehrende Erwähnung: 15903 von Ladislav Packa & Emil Klemančič

Linienöffnung, damit weißer Turm bzw. Läufer durchziehen können, und Selbstblocks vom schwarzen Turm bzw. Läufer.

I) 1.T:f3 d3 2.Tf2 T:e3 3.Tf3 Te4#, II) 1.L:g5 d4 2.Lh6 Lf6 3.Lg5 Le5#.

Lob: 16148 von Vitaly Medintsev

I) 1.Kc3 Lc5 2.Se7 T:e3#, II) 1.Kc4 Td2 2.Sg2 L:d5#.

Lob: 15965 von Christer Jonsson

a) 1.- Ld2 2.e:d2 e3+ 3.Kd5 Sf4#, b) 1.- Sf2 3.e:f2 e4+ 3.Kd4 Lb6#.

Lob: 16087 von Rainer Kuhn, Arnold Beine & Silvio Baier

I) 1.T:h3 Le4 2.Th4 D:h4#, II) 1.L:g3 Lf7 2.Lf4 D:f4#.

Lob: 16091 von Abdelaziz Onkoud

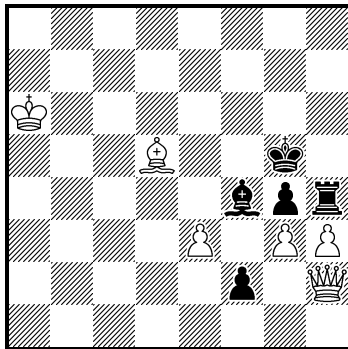
I) 1.- Lb7 2.Se6 d:e6 3.Kf3 Dd1#, II) 1.- Db5 2.Sc6 d:c6 3.Kf5 Lc8#.

Lob: 16086 von Aleksey Oganjesjan

a) 1.- Ld6 2.0-0-0 a8=D#, b) 1.- Le6+ 2.c4 d:c3 e.p.#.

Lob 16087

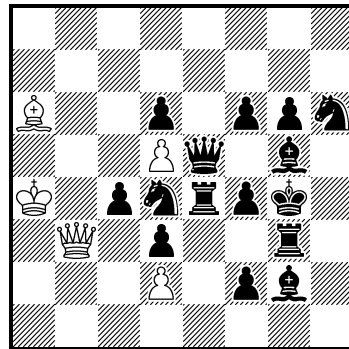
Rainer Kuhn
Arnold Beine
Silvio Baier



h#2 2.1;1.1 (6+5)

Lob 16091

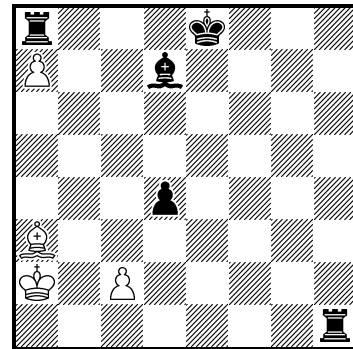
Abdelaziz Onkoud



h#2,5 2;1.1;1.1 (5+15)

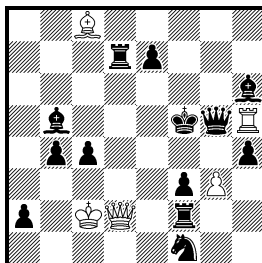
Lob 16086

Aleksey Oganjesjan



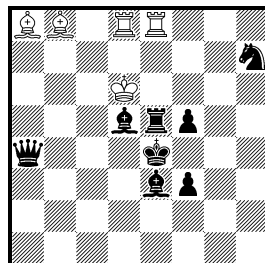
h#1,5 duplex (4+5)

A Milan Vukcevič
The Problemist 1981
3. Preis



h#2 2.1;1.1 (5+13)

B Arno Tüngler
feenschach 2009
Lob
Daniel Papack gew.



h#2 (5+8)
b) ♖a4 → g7

Lösungen der Vergleichsstücke:

A: I) 1.Ke5 Kc1 2.Td5 Df4#, II) 1.Ke6 Kd1 2.Df6 Dd5#.

B: a) 1.Te7 A K:e7 2.Lc6 B Kf7#, b) 1.Lc6 B K:c6 2.Te7 A Kb5#.

Nikola Stolev

Skopje, Februar 2016

(Übersetzt vom Mazedonischen ins Englische von Zoran Gavrilovski)

Entscheid im Informalturnier 2014 der Schwalbe

Abteilung: Hilfsmatts ab 3,5 Zügen Preisrichter: Zvonimir HERNITZ (HR-Zagreb)

Teilnehmende Aufgaben: Heft 265: 15846-15850 (5), Heft 266: 15904-15908 (5), Heft 267: 15968-15972 (5), Heft 268: 16031-16034 (4), Heft 269: 16094-6096 (3), Heft 270: 16157-16160 (4) = 26 Aufgaben. H#3,5: 5, H#4: 6, H#4,5: 1, H#5: 5, H#6: 2, H#6,5: 1, H#7: 1, H#8: 3, H#9,5: 1, H#10: 1 = 26 Aufgaben.

Am Turnier nahmen 26 Hilfsmatts in 3,5 bis 10 Zügen von 23 Autoren aus 11 Ländern teil. Das Niveau der veröffentlichten Aufgaben war sehr hoch. Dem Spaltenleiter Silvio Baier möchte ich meine Gratulation zur Auswahl der veröffentlichten Probleme aussprechen. **15968** schied wegen des nahen Vorläufers A aus.

1. Preis: 16157 von Fadil Abdurahmanović & Marjan Kovačević

Auf dem Schnittpunkt zweier weißer Langschrittler steht der weiße König. Je zwei Züge des wLc1 bzw. wTd1 machen das Feld für einen späteren Zug des weißen Königs zugänglich. Die Züge Ld4 bzw. Te3 erzeugen weiße Halbbatterien, die später schießen. sDe4 und sLe6 tauschen ihre Rollen als Aktiv- und Passivblock. Zusammen ist das ein unerwartet reicher und origineller Inhalt.

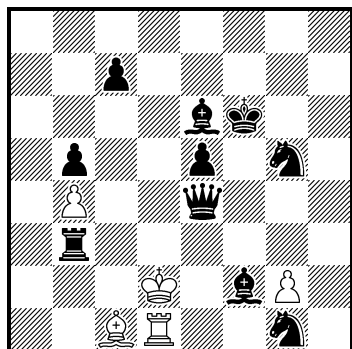
I) 1.- Lb2 2.Ke7 Ld4 3.Kd6 Kc1 4.Dc6+ Lc5#, II) 1.- Te1 2.Kf5 Te3 3.Kf4 Kd1 4.Lg4+ Tf3#.

2. Preis: 16095 von Silvio Baier, Andrej Frolkin & Sergej Tkachenko

Strategisch reichhaltiges Spiel. wTe8 und wLf8 vollführen Rückkehren nach Schlag eines schwarzen Bauern auf dem späteren Mattfeld des schwarzen Königs. Außerdem gibt es weiß-schwarze Bahnungen zu sehen.

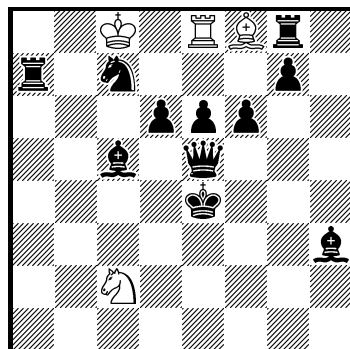
I) 1.- T:e6 2.Kf5 Te8 3.De7 Se3+ 4.Ke6 T:e7#, II) 1.- L:d6 2.Kd5 Lf8 3.Le7 Sb4+ 4.Kd6 L:e7#.

1. Preis 16157
Fadil Abdurahmanović
Marjan Kovačević



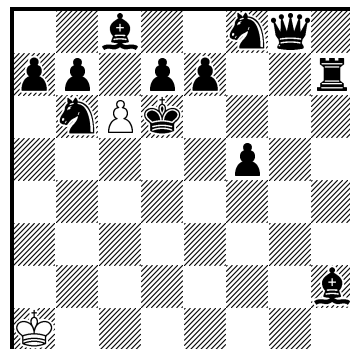
h#3,5 2;1.1 ... (5+10)

2. Preis 16095
Silvio Baier
Andrej Frolkin
Sergej Tkachenko



h#3,5 2;1.1 ... (4+11)

3. Preis 15905
Fadil Abdurahmanović
Eckart Kummer



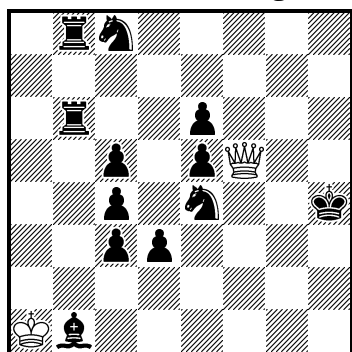
h#4 2.1;1 ... (2+12)

3. Preis: 15905 von Fadil Abdurahmanović & Eckart Kummer

Zwei quadratische Rundläufe. In der ersten Lösung geht der weiße Bauer über Westen nach Norden, wandelt sich in einen Läufer um und kehrt via Osten nach Süden zurück. In der anderen Lösung passiert das Ganze in umgekehrter Richtung mit Damenumwandlung. Manch einer wird sich an den vielen schwarzen Figuren auf der rechten Seite stören, aber als Ganzes ist das eine interessante und geistreiche Idee.

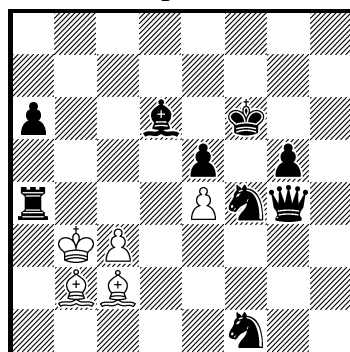
I) 1.Kc7 c:b7 2.Kb8 b:c8=L 3.Ka8 L:d7 4.Lb8 Lc6#, II) 1.e5 c:d7 2.Te7 d:c8=D 3.Df7 D:b7 4.Ke6 Dc6#.

4. Preis 15847
Reinhardt Fiebig



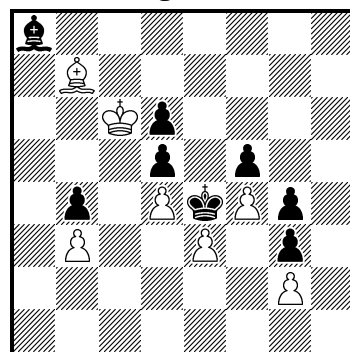
h#4,5 (2+12)

1. ehrende Erwähnung 15846
Christopher Jones



h#3,5 b) ♖c3 → d3 (5+9)

2. ehrende Erwähnung 15906
Hans-Jürgen Gurowitz



h#5* (7+8)

4. Preis: 15847 von Reinhardt Fiebig

Weißes Minimal, effektvolle Reise der weißen Dame, deren Bewegungen an die Hälfte eines länglichen Trapezes mit der plötzlichen Ablenkung nach h7 erinnern. Epaulettenmatt.

1.– D:e6 2.Kh5 D:c4 3.Th6 D:e4 4.Tb4 Dh7 5.Th4 Df5#.

1. ehrende Erwähnung: 15846 von Christopher Jones

Exzellente Darstellung des Helsinki-Themas mit zwei Batteriematts.

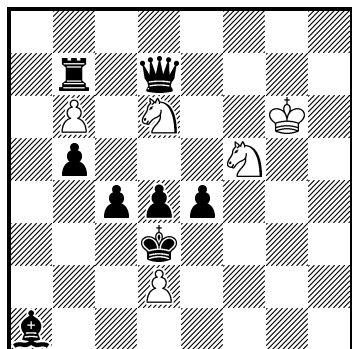
a) 1.– Ld1 2.Df5 e:f5 3.e4 Lg4 4.Ke5 c4#, b) 1.– Lc1 2.Se6 Lf4 3.e:f4 e5+ 4.Kf5 d4#.

2. ehrende Erwähnung: 15906 von Hans-Jürgen Gurowitz

Ein klassisches Hilfsmatt mit Rechteckrundlauf des weißen Läufers im Satzspiel und dreieckigem Rundlauf des schwarzen Königs samt radikalem Spielwechsel in der Lösung.

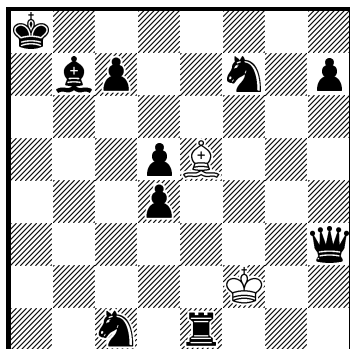
*1.– Kd7 2.Kd3 L:d5 3.Lb7 Lc4+ 4.Ke4 La6 5.Kd5 L:b7#, 1.Kd3 e4 2.K:d4 e:f5 3.Ke4 L:a8 5.d4 Kb7 6.Kd5 Kb6#.

3. ehrende Erwähnung
16094
Silvio Baier



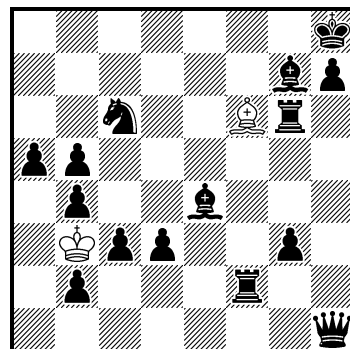
h#3,5 2;1.1 ... (5+8)

4. ehrende Erwähnung
16033v
Zlatko Mihajloski
Rolf Wiehagen



h#6,5 (2+10)

Lob **16032**
Reinhardt Fiebig
Rolf Wiehagen



h#5v 2.1;1 ... (2+15)

3. ehrende Erwähnung: 16094 von Silvio Baier

Die schwarze Dame schlägt den zweiten weißen Springer, um der umgewandelten weißen Dame den Zugang zum Mattfeld zu ermöglichen. Gute Darstellung des Kniest-Themas.

I) 1.- S:d4 2.Ta7 b7 3.K:d4 b8=D 4.D:d6+ D:d6#, II) 1.- S:e4 2.Tc7 b:c7 3.K:e4 c8=D 4.D:f5+ D:f5#.

4. ehrende Erwähnung: 16033v von Zlatko Mihajloski & Rolf Wiehagen

sTe1 und sDh3 blocken die Fluchtfelder a8 und b8. Dazu gibt es die doppelte Rückkehr des wLe5, um eine weiße Königsbatterie aufzubauen.

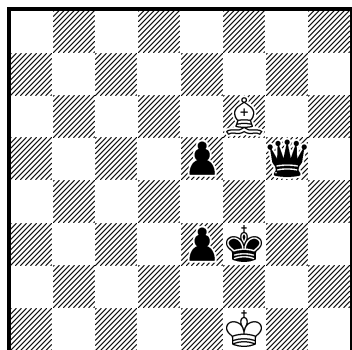
1.- L:d4 (L~?) 2.Te8 Le5 3.Dh2+ (Dc8?) Ke3 4.Ka7 Kd4 5.c5+ K:c5 6.Ta8 Ld4 (Kb5?) 7.Db8 Kb5#.

Lob: 16032 von Reinhardt Fiebig & Rolf Wiehagen

Doppelte Rückkehr des wLf6 in der ersten und rechteckiger Rundlauf desselben in der zweiten Lösung. Das Mattbild ist in beiden Lösungen identisch.

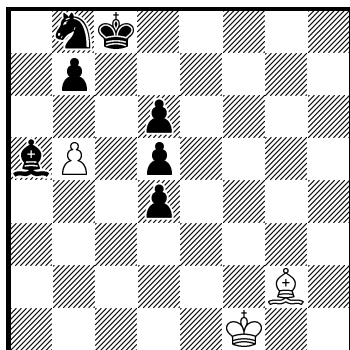
I) 1.d2 (Ld5#?) Ld4 2.Ld5+ Kc2 3.Lg8 L:f2 4.Ld4 L:d4+ 5.Tf6 L:f6#, II) 1.Tg5 (Ld5#?) L:g5 2.Td2 (Ld5#?) L:d2 3.Lf6 (Ld5#?) L:c3 4.Ld5+ K:b2 5.Lg8 L:f6#, 1.- L:c3? 2.Td2 L:d2 3.Lf6 L:g5 4.Ld5# (K:b2?? 5.Lg8 L:f6#).

Lob **15850**
Viktoras Paliulionis



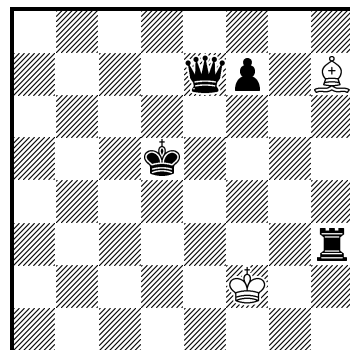
h#9,5 (2+4)

Lob **16096**
Eugene Fomichev



h#4 2.1;1 ... (3+7)

Lob **16160**
Torsten Linß



h#10 (2+4)

Lob: 15850 von Viktoras Paliulionis

Unerwartet langer weißer Königsmarsch in einer Miniatur.

1.- Ke1 2.e4 Kd1 3.e2+ Kc2 4.e1=T Kc3 5.Ke2 Kd4 6.Dd2+ Ke5 7.e3 Kf4 8.Td1 Kg3 9.Ke1 Lh4 10.e2 Kg2#.

Lob: 16096 von Eugene Fomichev

Schöne Echomatts und zwei effektvolle Turmumwandlungen.

I) 1.Sa6 b:a6 2.Lc7 a7 3.b6 a8=T+ 4.Kb7 L:d5#, II) 1.Sc6 b:c6 2.Ld8 c7 3.Kd7 c8=T 4.Le7 Lh3#.

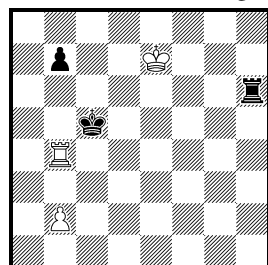
Lob: 16160 von Torsten Linß

Der Autor fand mit Hilfe des Computers die perfekte Möglichkeit, einen doppelten Königsrundlauf in verschiedenen Variationen darzustellen, beschrieben in Torsten Linß: „Einphasige Hilfsmatts mit

zwei schlagfreien Rundläufen“, *harmonie-aktiv* 129, Jan. 2016 (S. 115-119), siehe daraus **B**. Das sind allesamt tolle Versionen.

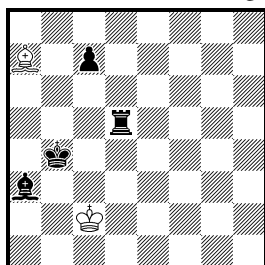
1.f5 Lg8+ 2.Ke4 Ke1 3.Kf3+ Le6 4.Kg2 Ke2 5.Kh1 Kf2 6.f4 L:h3 7.f3 Kg3 8.f2 Kf3 9.f1=S Kf2 10.Sh2 Lg2#.

A **Tode Ilievski**
Ideal Mate Review
 1998
 Ehrende Erwähnung



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+3)

B **Torsten Linß**
Kiritschenko-60-JT
 2015
 2. ehrende Erwähnung



h#9 (2+4)

Lösungen der Vergleichsstücke:

A: I) 1.Tb6 b3 2.Tb5 Ke6 3.b6 Tc4#, II) 1.Ta6 Tb5+ 2.Kc6 b4 3.Tb6 Tc5#.

B: 1.c5 Kb1 2.c4 Lc5+ 3.Kb3 L:a3 4.c3 Kc1 5.Ka2 Kc2 6.Ka1 Kb3 7.c2 Kc3 8.c1=S Kc2 9.Sa2 Lb2#.

Zvonimir HERNITZ

Zagreb, Juli 2016

Entscheid im Informalturnier 2015 der Schwalbe

Abteilung: Mehrzüger

Preisrichter: Alexandr Kusowkow (RUS–Moskau)

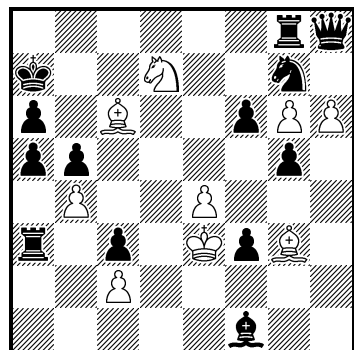
Teilnehmende Aufgaben: **Heft 271, Feb. 2015:** 16200, 16201, 16202, 16203, 16204, 16205 (6); **Heft 272, Apr. 2015:** 16257, 16258, 16259, 16260, 16261, 16262 (6); **Heft 273, Jun. 2015:** 16325, 16326, 16327, 16328, 16329, 16330 (6); **Heft 274, Aug. 2015:** 16386, 16387, 16388, 16389, 16390, 16391 (6); **Heft 275, Okt. 2015:** 16450, 16451, 16452, 16453, 16454, 16455 (6); **Heft 276, Dez. 2015:** 16512, 16513, 16514, 16515, 16516, 16517 (6).

Das Turnier war nach meiner Meinung ein Erfolg, und es gab eine Reihe von Problemen sehr guter Qualität. Ich konnte 27 Aufgaben auszeichnen. Aufgrund der großen Zahl guter Aufgaben habe ich beschlossen, drei Abteilungen zu bilden:

1. Aufgaben in mehr als fünf Zügen,
2. Aufgaben in vier oder fünf Zügen,
3. Spezielle Auszeichnungen für Aufgaben mit kleiner Figurenzahl.¹

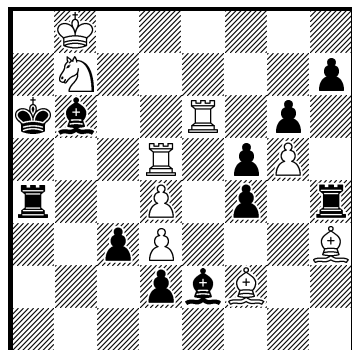
1. Aufgaben in mehr als fünf Zügen

1. Preis **16203**
Uwe Karbowski



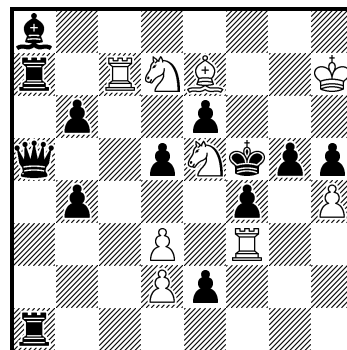
#11 (9+13)

2.-3. Preis **16330**
Herbert Schoba



#16 (9+11)

2.-3. Preis **16391**
Uwe Karbowski
Ralf Krättschmer



#14 (9+13)

1. Preis: 16203 von Uwe Karbowski

1.Lf2 [2.K:f3#] 1.– Le2 2.Kd4 [3.Kd5#] 2.– Lc4 3.Kc5 [4.Kd6#] 3.– Se8 4.b:a5 (mit Tempo, denn es droht 5.Kb4#) 4.– Ta4 5.Kd4 Ta3 6.Ke3 Le2 7.Lg3 Sg7 8.Lc7 Sf5+ 9.Kf2 Tb8 10.Lb6+ T:b6 11.a:b6#.

¹Anscheinend sind damit Stücke mit bis zu acht Steinen gemeint (HPR).

Eine sehr originelle und witzige Aufgabe. Aufbau und Zerstörung der weißen Batterie, Königsmarsch und Rückkehr des weißen Königs, um ein Tempo zu gewinnen und so den Schlag 4.a:b5 durchzuführen. Gut das Finale mit Modellmatt. Diese Aufgabe besticht durch kraftvollen Inhalt und bietet auch etwas fürs Gemüt des Schachfreunds. Sie gefiel mir am besten und ich möchte die Geschicklichkeit und Fantasie des Autors hervorheben.

2.-3. Preis: 16330 von Herbert Schoba

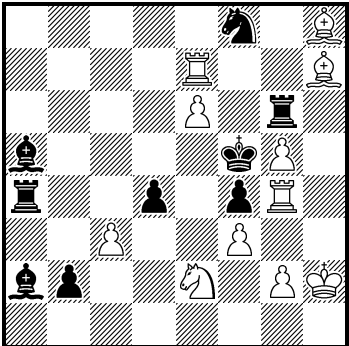
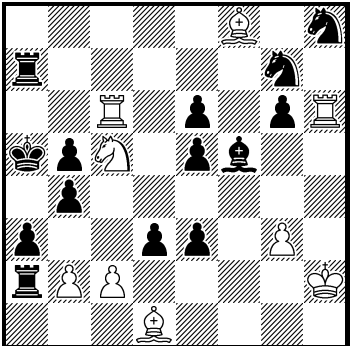
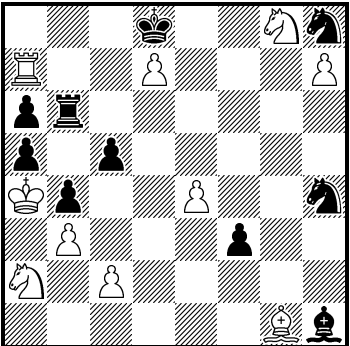
1.Tdd6 [2.T:b6#] **1.– Tb4 2.Te5** [3.Ta5#] **2.– Ta4** (2.– Tb5? 3.T:b6+ K:b6/T:b6 4.Te6/Ta5#) **3.Lg2** [4.Sc5+ Ka,b5 5.Sa6+! K:a6 6.Lb7#] **3.– f3** (stärkste Verteidigung) **4.Tee6 Tb4 5.Td5 Ta4 6.Lg3** [7.Lc7, es droht auch 7.T:b6+ K:b6 8.Lc7+] **6.– f4 7.Tdd6 Tb4 8.Te5 Ta4 9.Lh3** [10.Ld7 und 10.Sc5+ Ka5 11.Sa6+! K:a6 12.Lc8#], also bleibt nur **9.– T:h3 10.Tee6 Tb4 11.Td5 Ta4 12.L:f4** [13.Lc7] **12.– d1=D 13.T:b6+ K:b6 14.Lc7+ Ka,c6 15.Td6+ Kb5 16.Tb6#**.

Eine sehr interessante und schwierige Aufgabe – ein Pendel zur Umstellung von weißen Türmen mit dem Thema Rückkehr zwecks Aktivierung von zwei sehr weit entfernten weißen Läufern. Gut, dass fast das gesamte Spiel mit stillen Zügen (ohne Schachs) abläuft. Gern würde ich am Ende ein Modellmatt sehen und keinen weißen Bauern g5 auf dem Brett, aber davon kann man nur träumen.

2.-3. Preis: 16391 von Uwe Karbowski & Ralf Krätschmer

1.Tc8? T:d7 2.Tf8+ K:e5 3.d4+ K:d4 4.T8:f4+ g:f4!

1.Sf7! [2.Sh6#] **1.– Kg4 2.Sde5+ Kf5 3.Sg6** [4.Sh6#] **3.– Kg4 4.Sfe5+ Kf5** (Sd7 kam so nach g6) **5.h:g5** [6.T:f4#] **5.– Tf1 6.Sf7 Kg4** (6.Tc8? T:e7!, also muss Sg6 zurück, um Le7 abzuschirmen) **7.Sge5+ Kf5 8.Sd7 Kg4 9.Sfe5+ Kf5 10.Tc8 T:d7 11.Tf8+ K:e5 12.d4+ K:d4 13.T8:f4+ Ke5 14.d4#**. Interessantes Spiel der Springer mit deren Rückkehr in ihre ursprünglichen Positionen, um den Zug h:g5 mit Tempo auszuführen. Ein schwieriges Vorhaben mit originellem Schema. Ein wunderbarer neudeutsch-logischer Mehrzüger.

<p>4. Preis 16261</p> <p>Dieter Kutzborski</p>  <p>#7 (11+9)</p>	<p>5. Preis 16262</p> <p>Ralf Krätschmer Dieter Werner</p>  <p>#10 (9+14)</p>	<p>1. ehr. Erw. 16390</p> <p>Oto Mihalčo</p>  <p>#9 (10+10)</p>
--	--	---

4. Preis: 16261 von Dieter Kutzborski

1.Lf6? Lc7 2.Kh3 S:e6 3.Kh4 S:g5! 4.L:g5 Le6!, 2.c4? Le5!

1.c4! [2.S:d4#] **1.– T:c4 2.Lf6** [3.T:f4#] **2.– Lc7 3.Kh3** [4.T:f4+ L:f4 5.g4#] **3.– S:e6 4.Kh4** [5.T:f4+] **4.– d3 5.Kh5** [6.L:g6#] **5.– Sf8 6.T:f4+** (finnischer Nowotny) **6.– T/L:f4 7.Sg3/g4#**, 5.– S:g5 6.L:g5 Tc6 7.Sd4#, 5.– Sg7+ 6.L:g7 Tc6 7.Sd4#, 4.– S:g5 5.L:g5 [6.T:f4+ L:f4 7.g4#] **5.– d3 6.Kh5** [7.L:g6#] **6.– Tc6 7.Sd4#**.

Kleine Schnittpunktgeschichte (neu erzählt) mit thematischem Vorwort (Autor). Der Marsch des weißen Königs endet mit finnischem Nowotny. Im Probespiel stört der Läufer a2. Gute Logik-Aufgabe, leider liegt der erste Zug auf der Hand. Eine großartige neue Idee.

5. Preis: 16262 von Ralf Krätschmer & Dieter Werner

Probespiel: 1.Sb7+ T:b7 (1.– Ka4? 2.b3#) 2.L:b4+ K:b4 (2.– Ka4? 3.c3#) 3.c3+ Ka5 4.b4?? geht nicht wegen der Fesselung auf der zweiten Horizontalen. Thematische Verführung: 1.Ld6? [2.Lc7+ T:c7 3.Ta6#] 1.– Se8 2.Th7 [3.T:a7#] 2.– T:h7+ 3.Kg1 Ta7? 4.Sb7+ T:b7 5.L:b4+ K:b4 6.c3+ Ka5 7.b4#, aber 3.– Th1+ 4.K:h1 Le4+ 5.Kg1 L:c6! Deshalb ist es notwendig, zuerst das Feld e4 zu blockieren, also **1.Sb3+! Ka4 2.Th4!** [3.T:b4#] **2.– e4 3.Sc5+ Ka5 4.Ld6! Se8 5.Th7! T:h7+ 6.Kg1 Ta7**, und jetzt geht der Hauptplan **7.Sb7+ T:b7 8.L:b4+ K:b4 9.c3+ Ka5 10.b4#**.

Die Aufgabe ist reich an Inhalt: Blockierung des Felds e4, Opfer von Turm (mit Lepuschütz-Manöver) und Läufer, Aufhebung der Fesselung auf der 2. Reihe. Und wie erwartet endet das Spiel mit Mustermatt. Ein herrlicher neudeutscher Mehrzüger mit tiefer Strategie.

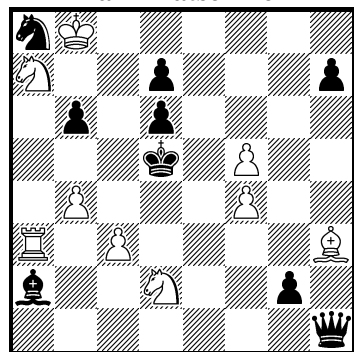
1. ehrende Erwähnung: 16390 von Oto Mihalč

1.S:b4? T:b4+!, 1.L:c5? Te6 2.S:b4? S4g6!

1.Le3! [2.Lg5+] **1.– Tg6! 2.Lf2! Sg2 3.L:c5!** [4.Le7#] **3.– Te6! 4.S:b4! a:b4 5.L:b4 T:e4 6.c4 Te5 7.Se7!** [8.Sc6#] **7.– Te6 8.La5+ Tb6/K:e7 9.Sc6/d8=D#.**

In einem Vorplan zwingt Weiß zuerst Schwarz, das Feld g6 zu blockieren, dann wird Springer h4 weggelenkt und der Hauptplan durchgeführt. Eine gute logische Aufgabe mit klarem und interessantem Spiel. Beachten Sie auch das Mustermatt mit einer Fesselung im Finale.

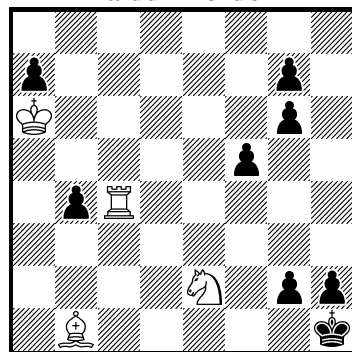
2. ehr. Erw. 16455 Ralf Krätschmer



#9

(9+9)

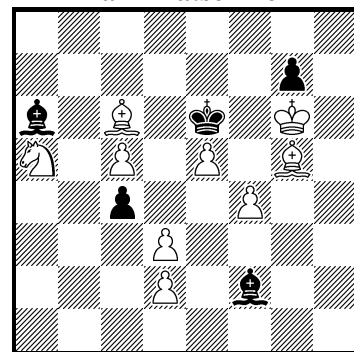
3.ehr. Erw. 16329 Baldur Kozdon



#10

(4+8)

4. ehr. Erw. 16202 Eberhard Schulze Ralf Krätschmer



#7

(9+5)

2. ehrende Erwähnung: 16455 von Ralf Krätschmer

1.c4+? Kd4? 2.Sb5#, aber 1.– L:c4! **1.Sc8** [2.Se7#] **1.– Kc6 2.Lg4** [3.Sa7+ Kd5 4.Lf3# und 3.Se7+ Kb5 4.Le2#] **2.– Df1 3.Se7+ Kb5 4.f6** [5.L:d7#] **4.– Le6 5.Sc8** [6.Sa7+ Kd5 7.Lf3+ D:f3 8.c4+ Kd4 9.Sb5#

Systemverlagerung mit Springerpendel, um den Läufer kritisch über das Königsstandfeld zu lenken. Ein schönes Lenkungsproblem, leider im Finale ohne Mustermatt.

3. ehrende Erwähnung: 16329 von Baldur Kozdon

1.Sg3+ Kg1 2.Tf4 (es droht 3.Se2+ Kh1 4.La2 b3 5.L:b3) **2.– b3 3.Ld3** (mit überraschendem Zugzwang) **3.– b2 4.Lb1 g5 5.Se2+ Kh1 6.T:f5** (es droht 7.T:g5 8.Le4) **6.– g4 7.Td5** [8.Td1+] **7.– g1=S 8.Sf4** [9.Le4+ Sf3 10.Td1#] **8.– Sf3 9.Td1+ Sg1 10.Le4#** 7.– g3 8.Td1+ g1=D 9.Le4+ g2 10.Sg3#.

Im Stil des Autors mit tiefer Strategie und unerwartetem Zugzwang. Gute Verwendung des weißen Materials. Leider kann sich Schwarz wie in den meisten solcher Probleme tatsächlich nicht so richtig verteidigen und erleidet resigniert die Hinrichtung.

4. ehrende Erwähnung: 16202 von Eberhard Schulze & Ralf Krätschmer

Probespiel: 1.Ld8? 2.f5+ K:e5 3.Lc7+ Kd4! Das zeigt, dass es notwendig ist, das Feld d4 zu blockieren, also: **1.d4 L:d4 2.Ld8 L:c5 3.d4 c:d3 e. p. 4.Sb3 Lb6 5.Sd4+ L:d4 6.f5+ K:e5 7.Lc7#.**

Drei Bauernopfer und das Opfer eines Springers führen zu einer Blockade des Feldes d4. Gut, dass die ersten vier Züge still sind und das Spiel mit Mustermatt endet. Alles ist sehr leicht und natürlich gemacht.

Lobe ohne Rangfolge

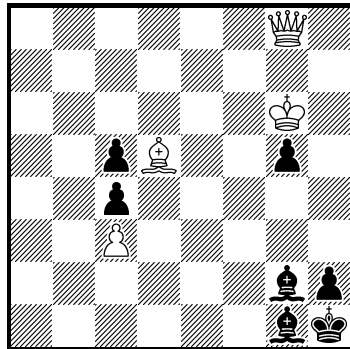
Lob: 16260 von Hannes Baumann

1.De6? [2.De4] 1.– Lf2! 1.Da8? [2.L:g2#] 1.– Lg1~ 2.Da1+ Lg1 3.Dd1 g4! 4.Dd2 Lf3!

1.Df7! [2.Df3] **1.– g4 2.Db7! Lf2 3.Db1+ Lg1 4.De4! Lf3 5.D:f3+ g:f3 6.L:f3#.**

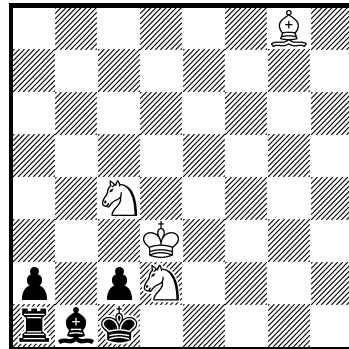
Verdoppelung der weißen Steine. Zuerst hinterstellt die weiße Dame den Läufer, dann wird sie vor ihn geführt und geopfert. Die originelle Idee ist ein wenig schematisch dargestellt, aber sehr klar und ohne unnötiges nebensächliches Spiel.

Lob 16260
Hannes Baumann



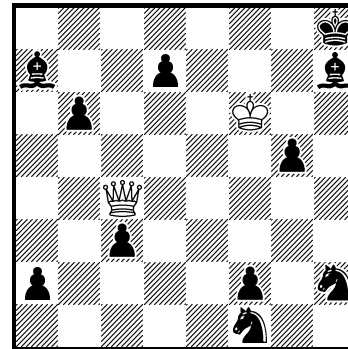
#6 (4+7)

Lob 16328
Hartmut Brozus



#10 (4+5)

Lob 16327
Hannes Baumann



#9 (2+11)

Lob: 16328 von Hartmut Brozus

1.Sf3! Kd1 2.Sb2+ Kc1 3.Sa4 Kd1 4.Lb3 Kc1 5.Ke3 Kd1 6.Kf2 Kc1 7.Lc4 Kd1 8.Le2+ Kc1 9.Sd4 Kd2 10.Sb3#.

Überführung des Läufers nach e2 und Mustermatt im Finale. Spiel auf *ein* Tor – Schwarz hat keine Verteidigung.

Lob: 16327 von Hannes Baumann

Probe 1.D:c3? [2.Kf7+], aber 1.– a1=D! 2.D:a1 Kg8 [3.Dc3 4.Dc8# ist zu langsam, z. B. 3.– Sg4+] 3.Da2+ Kh8! 4.Db2 Kg8 5.Db3+ d5!! [5.– Kh8? 6.Dc3 Kg8/Lg8 7.Dc8/Kg6#] 6.D:d5+ Kh8 7.Dd4/e5 b5/Sg4!

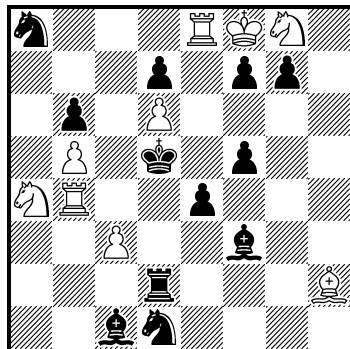
Lösung 1.Dc8+! Lg8 2.D:c3! [3.Kg6# 2.– Kh7/Lh7 3.Dh3/Kf7#] 2.– a1=D! 3.D:a1 Kh7 4.Db1+! Kh8 5.Db2 Kh7 6.Dc2+ Kh8 7.Dc3 Sf3/Sg4+ 8.Kg6+

Minimal (bei Weiß außer dem König nur eine Dame). Solo der Dame und zwei kleine Treppen.

2. Aufgaben in vier oder fünf Zügen

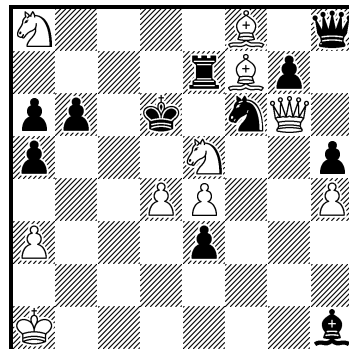
1. Preis 16450

Ladislav Salaj jr.
Emil Klemanič



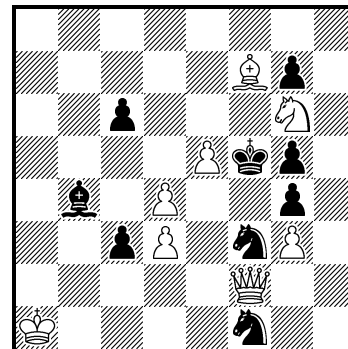
#4 (9+12)

2.-3. Preis 16452
Camillo Gamnitzer



#5 (10+11)

2.-3. Preis 16259
Camillo Gamnitzer



#5 (8+9)

1. Preis: 16450 von Ladislav Salaj jr. & Emil Klemanič

1.Lf4 [2.Te5+ (A) 2.– K:d6 3.Te:e4+ Kd5 4.Se7# (B)]

1.– f6 2.Se7+ (B) 2.– Ke6 3.Sc6+ Kd5 4.c4# (C)

1.– e3 2.c4+ (C) 2.– Kd4 3.c5+ Kd5 4.Te5# (A)

In Drohung und zwei Varianten wird eine weiße Batterie gebildet, die dann abgefeuert wird. Die zweiten und vierten weißen Züge bilden einen Zyklus. Beachten Sie auch die Feldblocks. Eine Aufgabe mit vielfältigem und lebendigem Spiel. Vielleicht nicht sehr schwierig, aber alles ist sehr harmonisch gemacht.

2.-3. Preis: 16452 von Camillo Gamnitzer

1.Dg3 ~ (1.– D:f8/Dh6 macht die Drohung vollzünftig) 2.Sd7+ Te5/Df4 3.D:e5+/D:f4+ Kc6 4.Dc7+ Kb5 5.Dc4#. Hauptspiel: 1.– S:e4 2.Dg6+ (retour) 2.– Sf6 (retour). Jetzt ist 3.Dc2? mit Drohung 4.Dc7# nicht möglich wegen 3.– D:f8!/L:a8!. Aber 3.Db1! [4.D:b6+] 3.– Sd5 4.Dc2! [5.Dc6#] 4.– Sc3 5.Dg6# (wieder Rückkehr).

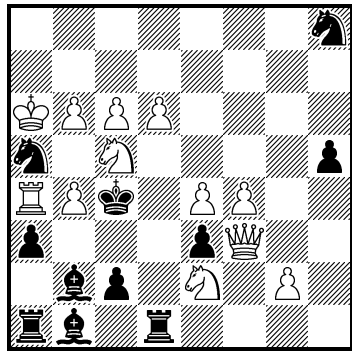
Das ist eine scharfsinnige Idee mit Damenmatt auf ihrem ursprünglichen Feld. Das feine Spiel mit leisen Bewegungen der Damen und unerwartetem 3.Db1! gefällt.

2.-3. Preis: 16259 von Camillo Gamnitzer

1.Da2! [2.De6#] 1.– S:d4 2.Df2+! (retour) 2.– Sf3 3.Da7 [4.Dd7#] 3.– S:e5 4.Da2!! (retour) [5.De6#] 4.– Sc4 5.Df2#! (zurück auf das ursprüngliche Feld) 4.– S:f7/Kf6 5.D:f7#/De6#.

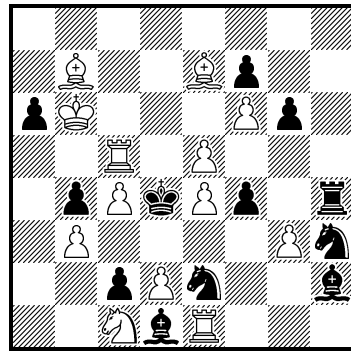
Intensives Duell zwischen der weißen Dame und dem schwarzen Springer endet mit einem Matt mit Rückkehr der Dame auf das ursprüngliche Feld. Alles ist sehr klar und effektiv.

4. Preis 16200 Camillo Gamnitzer



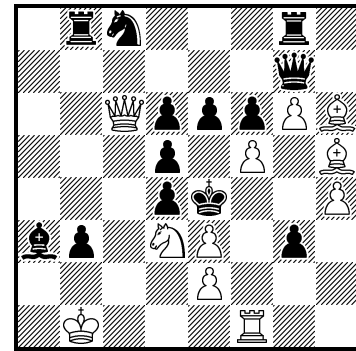
#4 (12+11)

5. Preis 16388 Marcel Tribowski Hans Peter Rehm



#5 (13+12)

1. ehr. Erw. 16201 Hans Peter Rehm Version Dieter Werner



#5 (11+13)

4. Preis: 16200 von Camillo Gamnitzer

Proben: 1.D:h5? S:c6!/Lc3! 1.De3? Td4! 1.Dh3? T:d6! Lösung: 1.Dg3! [2.Dg8+ Sf7 3.D:f7+ Td5 4.D:d5#] 1.– Lg7 2.Dh3! [3.De6+] 2.– T:d6 3.D:e3! [4.b5,b:a5#] 3.– Ld4/Td4 4.Dd3/Dc3# 3.– S:c6 4.Db3#.

Schwarze kritische Züge mit anschließendem Grimshaw, der eine Überdeckung aufhebt. Gut, dass das gesamte Spiel von der Dame mit stillen Zügen ausgeführt wird. Interessant ist, dass die Dame sich im Hauptspiel allein auf der dritten Reihe bewegt.

5. Preis: 16388 von Marcel Tribowski & Hans Peter Rehm

1.Ta5 [2.T:e2 L:e2 3.L:b4 4.Lc3#] 1.– Tg4 2.Td5+ (A) 2.– K:e4 3.Ta5+ Kd4 4.Lf3 ~ 5.Td5# (A) 4.– Sc3 5.Lc5# (B) 1.– Shg1 2.Lc5+ (B) 2.– K:e5 3.Le7+ Kd4 4.Tg5 ~ 5.Lc5# (B) 4.– S:c1 5.Td5# (A).

Zwei Varianten mit Annihilation weißer Bauern, antikritischen Zügen der weißen Figuren und den Themen Pseudo–le Grand und B im Mattzug. Interessante Idee, aber ähnliche Motive klingen zum Beispiel in den folgenden Aufgaben yacpdb66591, yacpdb318101 (auch mit Pseudo–le Grand) und yacpdb354001 an. Außerdem ist der Dual nach 1.– Sc3 unangenehm.

1. ehrende Erwähnung: 16201 von Hans Peter Rehm (Version Dieter Werner)

1.Dd7 [2.D:e6#] 1.– D:d7 2.Lf3+ K:f5 3.Lh5+ Ke4 4.T:f6 [5.Lf3#] 4.– d:e3 5.Tf4#

1.– De7 2.Tf4+ K:e3 3.Tf1+ Ke4 4.Ld2 [5.Tf4#] 4.– e5 5.Lf3#.

Die gleiche Idee wie in der vorigen Aufgabe, aber die Nachteile sind zu offensichtlich: kurze Drohung, Dissonanz beim Mattzug: eine Variante mit Block, die zweite mit weißer Linienöffnung.

2. ehrende Erwähnung: 16512 von Jevgeni Fomitschow

1.– Sd4 2.Sg4! Sh7 3.Te5+ d:e5 4.Le4#

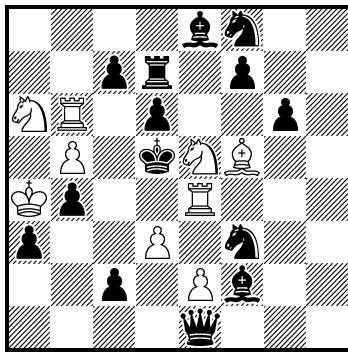
1.Sc6! ~ 2.Sc:b4+ D:b4+ 3.S:b4+ Kc5 4.Tc6#

1.– Se5 2.Td4+! L:d4 3.e4+ D:e4 4.Scb4#

1.– Sd4 2.Te5+! d:e5 3.Se7+ T:e7 4.Le4#.

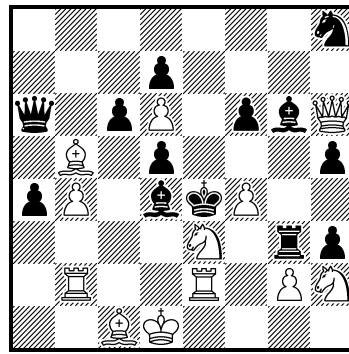
Vorausstellungen der Linien der schwarzen Dame und des Turms und zwei aktive Blocks. Wechsel des Spiels in einer Variante. Die Aufgabe wäre deutlich höher eingestuft worden, wenn auch bei der zweiten Variante ein Wechsel möglich gewesen wäre.

2. ehr. Erw. 16512
Jevgeni Fomitschow



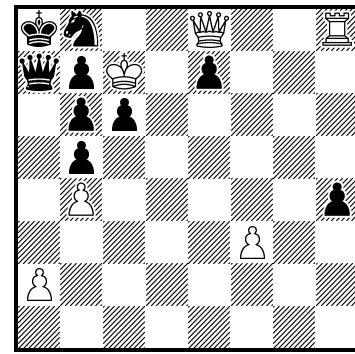
#4 (9+14)

3. ehr. Erw. 16451
Evgeni Bourd



#4 (12+13)

Lob 16325
Dieter Werner
Norbert Geissler



#5 (6+9)

3. ehrende Erwähnung: 16451 von Evgeni Bourd

1.f5! [2.Df4+ K:f4 3.S:d5+ K:f5 4.Se7#] 1.– Le5 2.Sc2+ K:f5 3.Sd4+ L:d4/Te3 4.Df4/D:e3#

1.– Tg5 2.Sef1+ K:f5 3.Sg3+ T:g3/Le3 4.Df4/T:e3#.

Laut Autor verzögerter Ummow in zwei Varianten. Aber bei dieser Form des Themas verschwindet dessen paradoxe Wirkung. Der erste Zug zeigt eine gute Feldräumung.

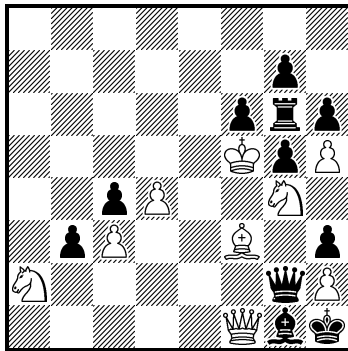
Lobe ohne Rangfolge

Lob: 16325 von Dieter Werner & Norbert Geissler

1.D:b8+? D:b8+ 2.T:b8+ Ka7!, 1.Tf8! [2.Df7! (es droht nicht 2.Dg6? D:a2!) 3.Dg8 4.T:b8+ D:b8+ 5.D:b8#] 1.– e6 2.D:e6! (jetzt scheitert 2.Df7? an 2.– D:a2!) ~ 3.Dg8 ~ 4.T:b8+ D:b8+ 5.D:b8#.

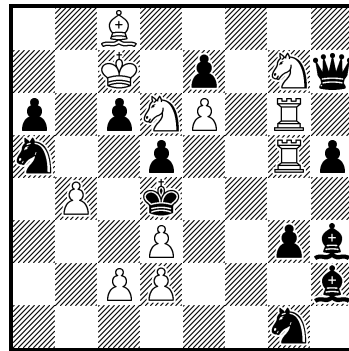
Eine interessante Kombination mit der Verschiebung der Dame hinter den Turm, aber alles sieht irgendwie schematisch aus. In der Aufgabe H. Ott ist nach meiner Meinung die gleiche Idee besser durchgeführt.

Lob 16387
Hannes Baumann



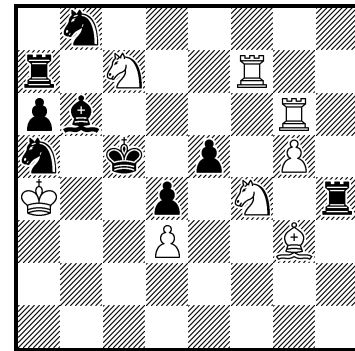
#4 (9+11)

Lob 16513
Henk le Grand



#4 (11+12)

Lob 16257
Henk le Grand



#4 (8+9)

Lob: 16387 von Hannes Baumann

Verführungen: 1.Lb7? (A) b2! (a) 1.La8? (B) b:a2! (b) 1.Lc6 Zugzwang 1.– b2 (a) 2.Lb7! (A) 2.– b1=X 3.D:b1 D:b7 4.D:b7# 2.– D:b7 3.Sf2+ Kh2 4.Dh3#

1.– b:a2 (b) 2.La8! (B) 2.– a1=X 3.D:a1 D:a8 4.D:a8#.

Verlegung des Weges auf der Hauptdiagonalen mit Tempospiel. Der Autor benennt auch das Wladimirow-Thema. Formal liegt das Thema vor, aber das Wladimirow-Paradoxon tritt viel charakteristischer im Zweizüger auf, wo im zweiten Zug Schwarz schon mattgesetzt werden muss. Sa2 steht im wesentlichen nur für die Auswahl da, das Manöver Sc1-e2-g3 wird leicht widerlegt durch 2.– b1=D!, und das trägt fast nichts zum Inhalt der Aufgabe bei.

Lob: 16513 von Henk le Grand

1.L:a6 [2.c3#] 1.– Se2 2.Sgf5+ Ke5 3.S:g3+ Kd4 4.S:e2# 3.– Kf4 4.Tf5#

1.– Sc4 2.Sdf5+ Ke5 3.S:e7+ Kd4 4.S:c6# 3.– Kf4 4.Tf5#.

Passive Dualvermeidung. Weiß benutzt *den* Springer, der wegen des anderen Springers nicht in eine Fesselung gerät (Autor). Leider ist der erste Zug sehr grob und die Drohung ist kurz.

Lob: 16257 von Henk le Grand

1.Le1 [2.Lb4#] 1.– Sac6 2.Sce6+ (2.Sfe6+?) Kd6 3.S:d4+ Kc5 4.Sb3#

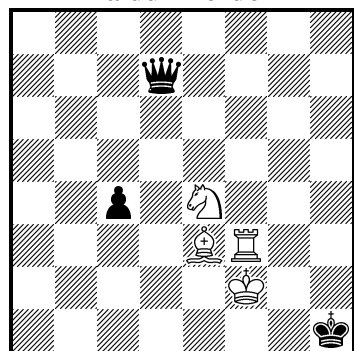
1.– Sbc6 2.Sfe6+ (2.Sce6+?) Kd6 3.Sf8+ Kc5 4.Sd7#.

Fast die gleiche Idee wie in der vorherigen Aufgabe. Leider sind auch hier der erste Zug und die Drohung nicht besser.

3. Spezielle Auszeichnungen für Aufgaben mit kleiner Figurenzahl

Preis 16454

Baldur Kozdon

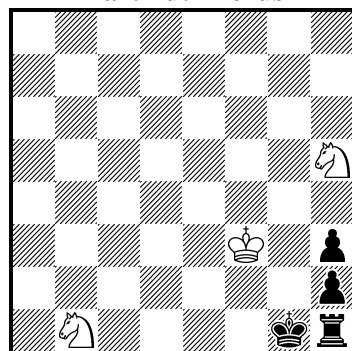


#8

(4+3)

Ehr. Erw. 16205

Hartmut Brozus

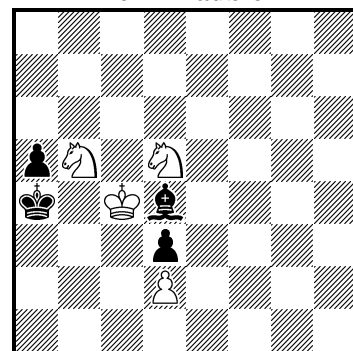


#13

(3+4)

Lob 16453

Heinz Däubler



#6

(4+4)

Preis: 16454 von Baldur Kozdon

1.Sg3+ Kh2 2.Sf5! [droht 3.Lf4+ 4.Th3#] 2.– Dd3 (die stärkste Verteidigung) 3.Lf4+ Kh1 4.Sg3+ Kh2 5.Se4+! Kh1 6.T:d3 c:d3 7.Kf1 d2 8.Sf2#.

Schöne Miniatur mit einer freien schwarzen Dame. Besonders unerwartet sieht der stille Zug 2.Sf5! aus.

Ehrende Erwähnung: 16205 von Hartmut Brozus

1.Sf4 Kf1 2.Sd3 Kg1 3.Sc3 Kf1 4.Se4 Kg1 5.Ke2 Kg2 6.Sf4+ Kg1 7.S:h3+ Kg2 8.Sf4+ Kg1 9.Kf3 Kf1 10.Sg2 Kg1 11.Sc3 Kf1 12.Se2 Tg1 13.Sg3#.

Die beiden wSS verhindern im Verein mit ihrem K ein vorzeitiges Ausbrechen des sT und zwingen ihn schließlich zum Block. Schöne Miniatur.

Lob: 16453 von Heinz Däubler

Hauptplan 1.Sdc3+?/Sb6+? L:c3!/L:b6! Weiß hat keinen Wartezug, um die Brennpunktlage des Läufers auszunutzen. Deshalb: Vorplan für einen Wartezug. 1.Sf4 L~ 2.S:d3 Ld4 (1. Rückkehr) 3.Sf4 (Rückkehr) L~ 4.Sd5 (Rückkehr) Ld4 (2. Rückkehr). Jetzt zeigt sich der Wartezug 5.d3 L~, und Weiß setzt den Hauptplan durch: 6.Sdc3# oder Sb6#.

Ich gratuliere allen Gewinnern und wünsche ihnen neue kreative Erfolge. Vielen Dank an alle.

Alexandr Kusowkow

Moskau, August 2016

Nachschrift: Wir danken Alexandr Kusowkow für seinen prompten und wohlbegründeten Entscheid. Schon das alles niederzuschreiben war viel Arbeit. Er hat sogar eine Rohübersetzung seines wohl auf Russisch geschriebenen Besprechungstexts geliefert. Die Lösungsangabe folgt weitgehend der des Preisrichters (mehr Einzelheiten findet man im Lösungstext in der *Schwalbe*). Auch wenn die Zahl der Einsendungen oft beunruhigend gering war, ist doch kein Mangel an auszeichnungswürdigen Stücken im Jahrgang 2015 zu spüren; jedenfalls war der Preisrichter recht großzügig (HPR).

59. Weltkongress für Schachkomposition (WCCC) in Belgrad (30.7.–6.8.2016)

be=richt von bernd ellinghoven

Das hätte ich meinem alten Freund Pile wirklich nicht antun können, nämlich ohne das seit Jahrzehnten erwartete Buch, seinem Lebenswerk „Atelier 64“, in seiner Stadt Belgrad zu erscheinen (nachdem es im Mai in Andernach wieder nicht funktioniert hatte); und genau das habe ich (wie immer in allerletzter Minute) geschafft – allerdings zu einem hohen Preis: Autofahrt über Andernach, Bamberg, Wien (2

Stunden Stau), Budapest (7 Stunden Stau vor Grenze nach Serbien)..., nur damit sein Buch der Bücher im geschichtsträchtigen Hotel Metropol Palace erscheine. Am Samstagnachmittag, 30.7.2016, erhielt Zdravko Maslar (im Tausch gegen das teuerste Bier seines Lebens) feierlich das 3. Exemplar seines Buches überreicht (nur Anne Maslar & Christine Gruber sahen es früher) - darüber freute er sich tief bewegt wie 1 feenkönig.

Schon beim Empfang im Rathaus wurde deutlich, daß dieser Problemschachkongreß in der Schachmetropole Belgrad eine erweiterte Schachbehandlung anstrebte, indem historische Dokumente (wie z.B. das legendäre Match Fischer gegen Spassky, 1972) gezeigt wurden. Am Mittwoch stand sogar ein spannendes (orthodoxes) Schnellschachturnier auf dem Programm: 4 serbische Großmeister gegen 4 Kongreßteilnehmer. Bekanntlich gibt es einige Partie-Großmeister, die auch den GM-Titel im Lösen haben, und diese schlugen die Gastgeber mit 5:3. Das Turnier wurde per life-stream im Internet übertragen.

Daß Komponisten, Löser & Partyspieler Schnittmengen haben, ist nicht verwunderlich. Eine „natürliche“ bilden die Studienkomponisten, die sich auch mit Endspieltheorie auskennen müssen, aber wohl kaum mit Hilfsspiel oder Märchenschach. Es gab insgesamt drei Studienvorträge: Am Montag sprach Amatzia Avni über effektive Präsentation von (Studien-)Kompositionen, das hat er wohl auch in seinem Vortrag gemacht. - In einer enthusiastischen (& lauten) langen Rede zeigte GM Yochanan Afek einige eingängige Studien und evozierte (wieder einmal) in den Anekdoten aus seinen Studienleben auch interdisziplinäre Interessen, ein bekannter Partyschach-GM lasse sich z.B. zur Entspannung auch gern mal ein spannendes Hilfsmatt von ihm zeigen. Als Schachlehrer könne er bei Jugendlichen auch Interessen für Schachkomposition wecken. - Nach so viel endgame-power fiel dann mein Hilfs(selbst)matt-Vortrag „Der reziproke Rehmer geht eben nicht bequem“ eher ruhig aus: zu den 4 (natürlich revolutionären) FAbe-Aufgaben habe ich mich bemüht, nützliche Informationen zur Konstruktion zu vermitteln. Dank an Marko für seine unschlagbar professionelle Gabe, meine Ausführungen sekundenschnell mit ChessBase auf die Leinwand zu zaubern!

Vorträge am Dienstag: Abdelaziz Onkoud ließ von seinem Übersetzer Axel Gilbert seine „Idea of the Compass“ vortragen; es handelt sich um steinreiche h#2er mit mehreren Lösungen, in denen der sK auf benachbarte Felder zieht, auf die in anderen Lösungen andere schwarze Steine ziehen. Das alles hat mit Himmelsrichtungen zu tun (deshalb der Kompaß). Ich hab das zugegebenermaßen nicht verstanden, aber das lag nicht (wie zunächst vermutet) an der suboptimalen Präsentation – auch in gedruckter Form auf Papier (in StrateGems-76, x-xii/2016, S.177ff) erschließt sich mir der tiefere Sinn nicht. Das ist noch weniger 1 „Thema“ als das „helpmate of the future“ (zumal viele Beispielaufgaben von diversen Autoren höchstwahrscheinlich in Unwissenheit ob dieser Kompaß-Idee komponiert wurden). Vielleicht kann Robert Lincoln in seiner nächsten Folge „North by Northwest“ in Strategems mehr Licht ans Ende des Tunnels bringen!? – Nach einem amüsanten Kurzvortrag von John Roycroft über eine vermeintlich inkorrekte Studie, die dann doch korrekt war, stellte Miodrag Mladenović gefühlte 90 Minuten lang sein (an sich ja verdienstvolles) Computerprogramm zur Punkteermittlung von Lösungsturnieren vor. Das war der langweiligste Vortrag meines Lebens, & hätte eigentlich nur 3-5 Experten unter den Zuhörern interessiert (wenn sie es nicht schon gekannt hätten). Danach waren alle, die auf den „Inder mit schlagfreiem Rundlauf im H(S)#“ gewartet hatten, genauso erschöpft wie ich, sodaß ich beschloß, meinen revolutionären Vortrag abzusagen. Natürlich ist das alles in feenschach nachzulesen; & alle Vorträge, Preisberichte zu Kompositionsturnieren etc. sind auch auf der wfcc-website oder auf YouTube zu sehen. Deshalb wird hier auf den Nachdruck von Diagrammen verzichtet (es gibt ja auch schon länger kein Kongreß-Bulletin mehr). Eine Kritik an den beiden offiziellen 5-Tage-Kompositionsturnieren (2# & Ser.R#3-8) muß geübt werden: Die Neuerung „1-1 (one problem – one author / one author – one problem)“ war keine gute Idee! Das führte nur dazu, daß 2 Leute 2 Probleme bauten & sie unter ihren 2 Einzelnamen einreichten. Vor allem aber kommen nicht wenige Komponisten zu solchen Tagungen, um gemeinsam mit ihren Freunden zu komponieren. Das sind übrigens nicht diejenigen, die mit fertigen Aufgaben anreisen (bzw. zu Hause bleiben & per e-mail einreichen) – denn fast alle inoffiziellen Turniere sind Wochen vorher im Internet ausgeschrieben.

Die schon erwähnte Nachwuchsförderung wird übrigens bei den Serben ganz groß geschrieben, ein spezielles Kompositions- und Löseturnier für Jugendliche war sogar prominenter Bestandteil des offiziellen Programms. Derartige Schachschulung fällt aber nicht vom Himmel, sondern braucht Organi-

sation, die offensichtlich in Belgrad & einigen anderen Ländern vorhanden ist; nicht umsonst landet Serbien in den letzten Jahren meist auf den vorderen Plätzen bei den Löseturnieren. Noch sind die Polen unschlagbar, aber das waren die Briten, die Deutschen & vor ihnen die Finnen auch. Die Hoffnung, daß Partyspieler zum Lösen und Löser zum Komponieren kommen, ist heutzutage berechtigter als früher – trotz (oder wegen) Internet & Schachspaltensterben. Apropos: Organisator & Delegierter Marjan Kovačević hatte am Sonntag wenig Zeit, denn er arbeitet als Schachredakteur bei der Tageszeitung POLITIKA, die montags eine ganzseitige Schachspalte hat (Komposition und Partie – und diesmal natürlich Berichterstattung über den Kongreß). Die Organisation des Kongresses kann man als gelungen bezeichnen, Borislav Gadjanski hat mit vielen Helfern hervorragende Arbeit geleistet.

Es war eine ereignisreiche Woche – & über allem schwebte der Geist von Milan Velimirović, der so gern noch dabei gewesen wäre in seiner Stadt & den so viele seiner Freunde vermißt haben. Die Serbische Schachvereinigung hat dem großen Komponisten & Publizisten ein kleines aber feines Denkmal gesetzt: das Booklet mit den 3 Preisberichten des Milan 64 MT enthält auch weitere gehaltvolle Informationen: von Barry, Pit & Milan himself. Für mich war der Kongreß in Belgrad (wo ich vor ca. 40 Jahren erstmals Milan be=suchte) auch ein Gipfeltreffen der Hilfs(selbst)matt-Revolutionäre, fast alle waren anwesend: Pit, Fadil, Zdravko & Zlatko. Danach brachte ich Fadil nach Sarajevo, unterwegs äußerte er den Wunsch, angesichts des Maslar-Buchs 1 Neuauflage seiner (damals von Schulfreund Mike Prcic / StrateGems publizierten) besten Probleme in der FEE=NIX-Reihe zu veröffentlichen (wie es ja auch ursprünglich geplant war).

Ergebnisse der Kommission (WFCC)

- Der bisherige russische Delegierte Georgy Evseev (2.Vize-Präsident) wurde durch Andrey Selivanow ersetzt; der Posten im Präsidium bleibt bis zu den Neuwahlen unbesetzt.
- WCCI 2013-2015 – Turnierdirektor Dmitry Turevski gab die Gewinner dieser Weltmeisterschaft für Individual-Komponisten bekannt; Silvio Baier gewann den 2. Platz in der Retro-Abteilung.
- WCCT – das laufende Mannschaftskompositionsturnier ist unter Turnierdirektor Georgy Evseev im Zeitplan, die Richter arbeiten.
- FIDE-Album – Index-Erstellung für FA2010-12 sollte bis zum Jahresende fertig sein, damit das Album im nächsten Jahr erscheinen kann. Die Richter des FA2013-15 sollten ihre Arbeit bis April 2018 beendet haben.
- Neue Titel – John Roycroft wurde der Titel „Honorary Master of Chess Composition“ verliehen. Deutsche Erfolge: Silvio Baier (IM im Lösen, FM beim Komponieren), Arno Tüngler (IM fürs Komponieren).
- FIDE Olympic Tournament in composing 2016 – Urkunden & Medaillen an Baldur Kozdon (Silber bei den n#) & Marcel Tribowski (Bronze bei s#).
- International Solving Contest – das ISC 2017 wird unter Leitung von Axel Steinbrink & Luc Palmans am 29.1.2017 stattfinden.
- European Solving Championship – 12.-14.5.2017 in Riga (Belgien unterlag knapp).
- 60. WFCC – wird vom 5.-12.8.2017 in Dresden stattfinden (es gab keine anderen Bewerbungen).

Neue Publikationen in Belgrad

- Milan Velimirović 64 Memorial Tourney, Belgrade, July 2016, Hrsg.: The Serbian Chess Problem Society. Preisbericht von Barry Barnes, Touw Hian Bwee, Hans Peter Rehm.
- Chess Composition Yearbook 2016, Moskau
- Grandmaster Mikhail Marandyuk, Poltava 2016
- Grandmaster Aleksandr Gulyaev-Grin, selected problems and studies, by Yakov Vladimirov
- Shakhova kompozitsiya Ukraini: Album 2010-12, Poltava 2016
- Atelier 64, Ausgewählte Schachaufgaben, kommentiert von meinen Freunden, von Zdravko Maslar, Editions FEE=NIX 14, Aachen Juli 2016

Löseturniere Belgrad 2016

Bericht von Axel Steinbrink

Traditionell begannen die Löseturniere mit dem Open, das eine Rekordzahl von 119 Lösern sah. Auch die Schwierigkeit der Aufgaben (vom Berichterstatter ausgesucht) war rekordverdächtig, sodass schon

40 (von 60 möglichen) Punkte zum Platz auf dem Podium und 30 Punkte für einen Top-20-Platz reichen sollten. Klarer Sieger wurde der aktuelle Löseweltmeister Kacper Piorun (POL) vor Vladimir Podinic (SRB) und Ofer Comay (ISR). Bester Deutscher wurde Arno Zude auf Platz 5.

Beim 40. WCSC waren die Aufgaben, die Brian Stephenson (GBR) bei seinem letzten Auftritt als Turnierleiter ausgesucht hatte, dann eher zu leicht. Die Frage nach dem Titel bei den Mannschaften war frühzeitig beantwortet, da sich die Polen schnell absetzten und nie in Gefahr gerieten. So war der 8. Mannschaftstitel in Folge ungefährdet. Überraschender Zweiter wurde Litauen knapp vor den Gastgebern. Die deutsche Mannschaft belegte Platz 5 hinter Großbritannien. In der Einzelwertung lieferten sich die polnischen Spitzenlöser Piorun und Murdzia ein Kopf-an-Kopf-Rennen, das letztlich bei Punktgleichheit der Titelverteidiger Piorun mit einer Minute weniger Bedenkzeit für sich entschied. Damit gewann er seinen vierten Einzeltitel und den dritten in Folge. Den dritten Platz belegte Marjan Kovačević (SRB) knapp vor Eddy Van Beers (BEL). Marjan, der als einziger Löser alle 40 WCSC mitgemacht hat – seine erste mit 19 Jahren, schaffte damit erstmals seit 1991 wieder den Sprung aufs Treppchen. Vor drei Jahren hatte er das noch knapp verpasst, weil er den s#2 falsch gelöst hatte. Bemerkenswert war dieser Erfolg auch deshalb, weil er stark in die Organisation des Kongresses eingebunden war.

Bester deutscher Löser beim WCSC war auf Platz 12 Silvio Baier knapp vor Boris Tummes (14.) und Arno Zude (17.). Für Silvio war seine erste WM ein voller Erfolg, womit er sein gutes Abschneiden bei der DLM bestätigen konnte. In beiden Turnieren in Belgrad belegte er Platz 12 und schaffte beide Male eine IM-Norm. Damit wurde ihm dieser Titel schon in Belgrad verliehen – daneben erhielt er auch noch den Titel eines FM im Komponieren – und in der nächsten Weltrangliste zum 1.10. wird er vermutlich zu den 10 besten Lösern gehören. Alle Ergebnisse unter www.wfcc.ch

Klaus Wenda zum 75. Geburtstag

von Thomas Brand, Bornheim

Ganz herzliche Glückwünsche der Schwalbe gehen in die Hauptstadt Österreichs, um Klaus Wenda zum 75. Geburtstag zu gratulieren!

Schon der Wiener Schüler Klaus (geboren am 13. September 1941) hatte Interesse am Problemschach gefunden, hatte am Rätselcharakter seine Freude. „Erst“ als Achtzehnjähriger, als junger Student der Jurisprudenz, fand er den Weg in die Wiener Problemistenrunde um Josef Halumbirek, wo er neudeutsches Gedankengut aufsaugte.

Allerdings blieb er nicht klassisch beim neudeutschen Mehrzüger, sondern erarbeitete sich ein breites Interessen- und Kompositionsspektrum, bei dem Selbstmatts, Märchenschach (hauptsächlich Madrasi und die Circe-Familie) und besonders seit 2001 auch Retros, dort speziell Verteidigungsrückzüger mit Anticirce-Bedingung, wesentliche Rollen spielen. Die Anticirce-VRZ sind durch seine Pionierarbeit, bald kongenial begleitet von Wolfgang Dittmann, so populär geworden, dass ich vermute, es gibt bereits mehr Anticirce-VRZ als „klassische“.

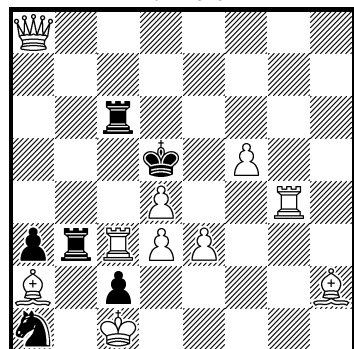
Trotz starker beruflicher Belastung als Leiter der Rechtsabteilung einer großen österreichischen Bank konnte sich Klaus Wenda nicht nur als erfolgreicher Komponist (seit 2010 Kompositionsgroßmeister) hervortun, sondern er fördert unser Lieblings-Hobby auch auf andere, vielfältige Weise.

So war er publizistisch vielseitig tätig – etwa bei der Herausgabe der österreichischen Problem-Anthologien („Problempalette“) oder der „Dreiklang“ Sammlung mit Aufgaben von Johandl, Wenda und Chlubna, heute ist er es als Bearbeiter der „Selbstmatt-Palette“ in *feenschach* und besonders als hochgeschätzter und vielbeschäftigter Preisrichter aktiv: Schon seit 1968 (!) trägt er den Titel eines internationalen Preisrichters der FIDE.

Auch problemschachpolitisch war und ist Klaus Wenda höchst engagiert und angesehen: Von 1968 bis 1986 vertrat er Österreich als Delegierter bei der damaligen PCCC, von 1986 bis 1994 war er deren Präsident. Und auch heute noch, als Ehrenpräsident der Nachfolgeorganisation WFCC, wird seine Meinung, sein Rat sehr geschätzt.

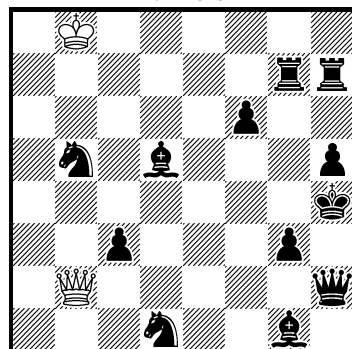
Aus seinen drei oben genannten Lieblings-Rubriken habe ich jeweils ein etwas älteres Stück ausgewählt in der Hoffnung, dass es der eine oder andere Leser noch nicht (oder nicht mehr) kennt. Und wenn doch: Genießen Sie die Aufgaben noch einmal!

A Klaus Wenda
Schach-Aktiv (V) 1992
4. Preis



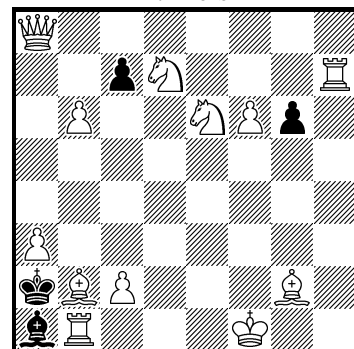
s#9 (10+6)

B Klaus Wenda
The Problemist 1985
1. Preis



h#2 Circe (2+12)
b) a1↔h1

C Klaus Wenda
The Problemist 1986
1. Preis



s#1 vor 8 Zügen (12+4)
VRZ Proca Madrasi

A: Ohne den wTc3 ginge sofort der Hauptplan 1.L:b3+ S:b3#; also muss dieser Turm verschwinden. Das gelingt nach doppelter Lenkung des schwarzen Turms zum Schlag in einem sechszügigen Rundlauf. 1.Tg3 Kd6 2.Tg7+ Kd5 3.Dd8+ Td6 4.Td7! T:d7 5.Da8+ Tb7 6.Da5+ Tb5 7.Tc5+! T:c5 8.Da8+ Tc6, und nun geht 9.L:b3+ S:b3#.

B: „Die Zwillingsbildung durch Spiegelung (a1↔h1) ist ein Thema, das ich seit vielen Jahren auszuloten versuche und mit dem ich mich auch in zwei Aufsätzen (*Schach-Echo* 1975 und 0-0 1980) ausführlicher beschäftige habe. ... Im Circe-Schach lassen sich interessante Effekte dadurch erzielen, dass die Dame ihr Wiedergeburtfeld nicht ändert und dadurch nach Spiegelung in einer geänderten Position zu den übrigen Figuren steht.“ (KW, *Dreiklang* S. 170) a) 1.S:b2[Dd1] D:d5[Lc8] 2.Th8 D:h5[Bh7]#; b) 1.D:g2[Dd1] D:b1[Lc8] 2.Tb8 D:b3[Bb7]#. Beeindruckende Analogie!

C: Klaus Wenda hat im Jahr 2001 mit seinem *feenschach*-Aufsatz „Beckmesser versus Stolzing. Reflexionen zur Legalität unter der Anticirce-Bedingung“ einen unglaublichen Aufschwung des Verteidigungsrückzügers unter der Anticirce-Bedingung initiiert. Aber schon vorher hatte er sich mit Märchen-VRZs beschäftigt, speziell unter der Madrasi-Bedingung. Kurz vor Erscheinen des *feenschach*-Aufsatzes schrieb er über dieses Stück: „Mein persönlicher Liebling unter allen meinen Retroaufgaben. Der jeweils zweifache e. p.-Schlag konnte meines Wissens ohne Madrasi-Bedingung noch nicht dargestellt werden.“ 1.g5:Bf6 e. p.! f7-f5 2.Df3-a8 g7-g6 3.a5:Bb6 e. p. b7-b5 (nun schließt die schwarze Bauernstellung jegliche weiße Umwandlung wegen Madrasi aus; alle weißen Figuren sind also Originalsteine.) 4.De3:Bf3 e4:Bf3 e. p. Anders kann der Bauer nicht auf seine Ursprungslinie zurückkehren, denn er kann, wie wir gesehen haben, keinen weißen Offizier entschlagen.) 5.f2-f4 e5-e4 6.Dc1:Be3 d4:Be3 e. p. (aus demselben Grund erzwungen) 7.e2-e4 d5-d4 8.De3:Tc1 & vor: 1.Db3+ K:b1#. 1.e5:Bf6 e. p.? 5.- e5-e4?? ist unmöglich, daher retro patt; 3.c5:b6 e. p.? 8.- d6-d5?? ist illegal wegen Madrasi, daher retro patt.

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstraße 32, 47445 Moers

e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger (16799-16807): Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen

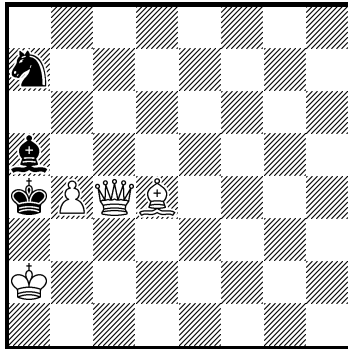
e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016 = Živko Janevski.

Die Herbstausgabe hat wieder die üblichen 9 Aufgaben mit durchschnittlich doppelt so vielen Steinen auf dem Brett parat. Was zeichnet die schwarzen Paraden in der Miniatur aus? Mattwechsel zum Satz präsentiert die aufgeräumte zweite Aufgabe, wonach es mit einem populären Buchstabenthema weitergeht. Sehr verführungsreich zeigt sich die 16802, die eigentlich mit zum 10. WCCT wollte.

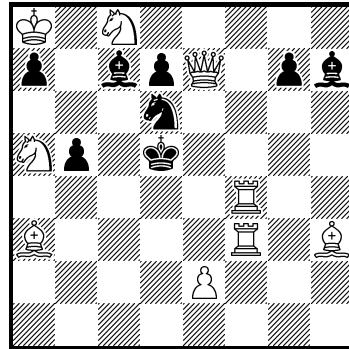
Dann kommt nochmal unser Schweizer Problemfreund mit einem Buchstabenthema, über das Ende der 1990er in der Schwalbe ein Artikel erschien. WLK-Themen gibt es diesmal keine, auch in Paslacks Folgeaufgabe nicht. Deftigen Umgang mit dem Material treibt der ungarische Beitrag zugunsten weiträumigen Linienspiels. Recht originell mutet mich die 16806 an, in der die wD manche Dinge nicht zur Chef-Sache machen sollte. Und das Schlussstück offenbart schnell, dass man an einigen Zwangsmaßnahmen nicht vorbei kommt. Viel Spaß beim Lösen!

16799 Robert Lincoln
USA–Little Egg Harbor



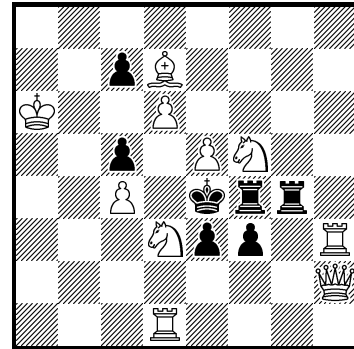
#2 v (4+3)

16800 Manfred Ernst
Holzwickede



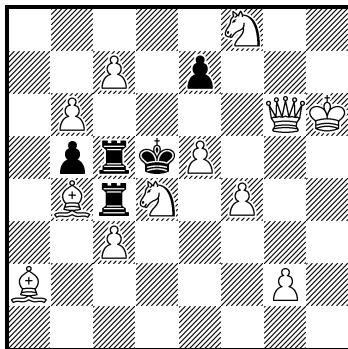
#2 * (9+8)

16801 Chris Handloser
CH–Kirchlindach



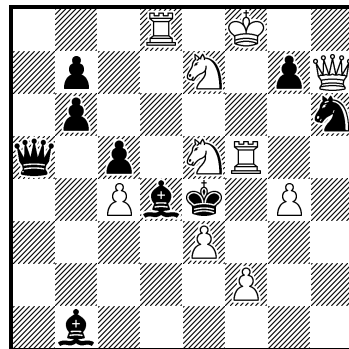
#2 v (10+7)

16802 Gerhard Maleika
Gütersloh



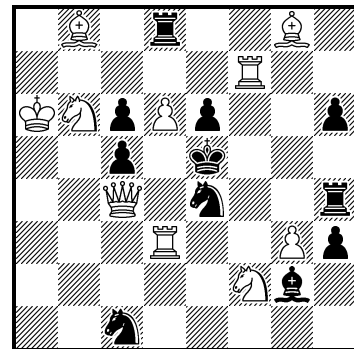
#2 vvvvvvv (12+5)

16803 Chris Handloser
CH–Kirchlindach



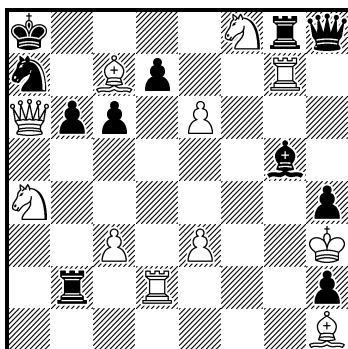
#2 vv (10+9)

16804 Rainer Paslack
Bielefeld



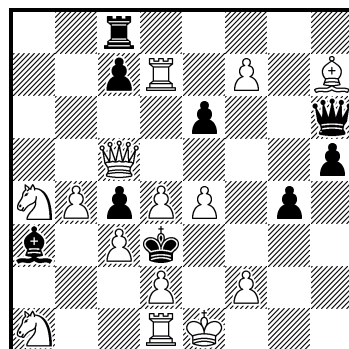
#2 vvv (10+11)

16805 Tibor Érsek
H–Budapest



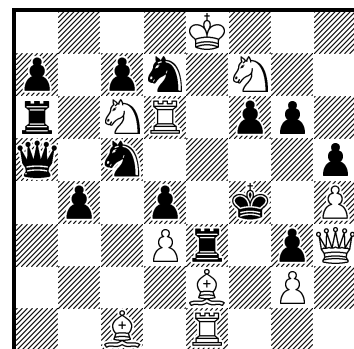
#2 vvvv (11+11)

16806 Klaus Förster
Oberaudorf



#2 vvv (14+9)

16807 Andreas Witt
Finnentrop



#2 vvv 2 Lösungen (11+14)

Dreizüger (16808-16813): Hans Gruber, Ostengasse 34, 93047 Regensburg

e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016 = Jörg Kuhlmann, 2017 = Waleri Schawyrin, 2018 = Michal Dragoun.

Ist das ein neuer Rekord? Bereits jetzt steht der Preisrichter für 2018 fest – da Michal Dragoun seine Aktivitäten exakt plant, wurde dies möglich. Ihm ebenso großer Dank wie unserem Preisrichter für 2017, Waleri Schawyrin. Beide sind als erstklassige Komponisten auch in dieser Abteilung bekannt. Unter den Urdrucken bilden sich dieses Mal mannigfaltig Zeitläufte ab. Es heißt Abschied nehmen vom einen Großmeister (Walentin Rudenko), dank der Zusendung der Gemeinschaftsarbeit durch den anderen (Wiktor Tschepischny), und ein freudig überraschtes „Willkommen zurück!“ geht an einen dritten, den Sieger der 1. Individual-Löseweltmeisterschaft (Roland Baier). Heinz Däubler schließlich gehört zur selten gewordenen Spezies der Schacheckenbetreuer bei Tageszeitungen, und er ist (nach Paul Tröger) erst der zweite Redakteur in über 60 Jahren Schachdecke der *Augsburger Allgemeinen* – in der ich meine ersten problemschachlichen Schritte machen durfte. Versuchen Sie, seinen Dreizüger selbst zu lösen, bevor Sie den Computer anwerfen – fuchst er Sie ebenso wie mich?

Mehrzüger (16814-16818): Hans Peter Rehm, Brombachweg 25c, 77815 Bühl-Kappelwindeck

e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de

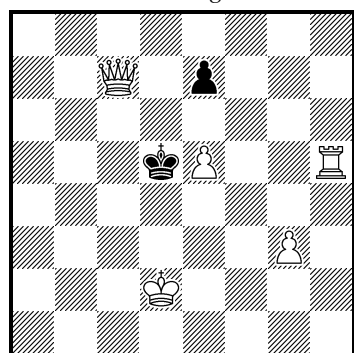
Preisrichter 2016 = Kjell Widlert.

Preisrichter 2017= Rupert Munz

Liebe Leser und Löser!

Michael Lipton war schon vor mehr als 50 Jahren, zu Hermann Albrechts Zeiten, ein hochgeschätzter Autor in der Schwalbe. Unvergessen und heute noch jedem zur Lektüre zu empfehlen sind auch die Bücher *Chess Problems, Introduction to an Art* (Michael Lipton, Robin C. O. Matthews und John Rice 1963) sowie *The Two-Move Chess Problem: Tradition and Development* (John Rice, Michael Lipton und Barry P. Barnes 1966). Leider gibt es viel zu wenig Problemschachbücher, die wie diese nicht nur

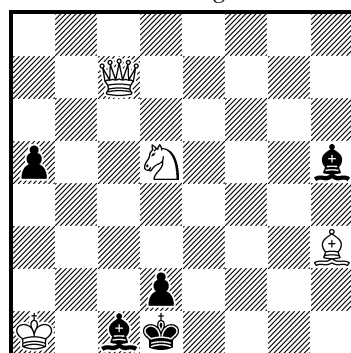
16808 Petrašin Petrašinović
SRB–Beograd



#3

(5+2)

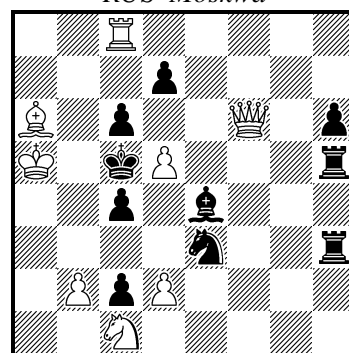
16809 Heinz Däubler
Amberg



#3

(4+5)

16810 Walentin Rudenko†
Wiktor Tschepischny
RUS–Moskwa

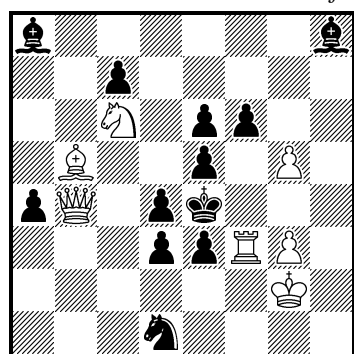


#3

(8+10)

16811

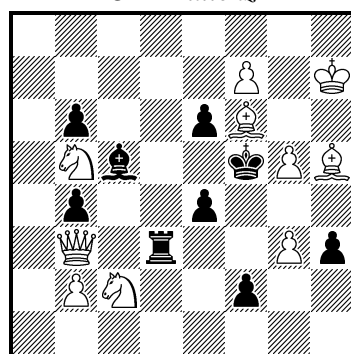
Leonid Lyubashevsky
Leonid Makaronez
IL–Rishon Le Zion / IL–Haifa



#3

(7+12)

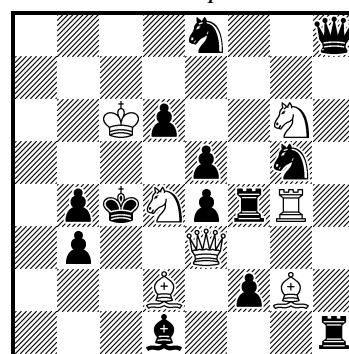
16812 Roland Baier
CH–MuttENZ



#3

(10+9)

16813 Tibor Érsek
H–Budapest



#3

(7+13)

eine Sammlung aus mehr oder weniger zusammenpassenden und mehr oder weniger gut kommentierten Schachproblemen präsentieren, sondern versuchen, einen höheren Standpunkt über der schnelllebigen Tagesproduktion einzunehmen. Lipton hat sich vorwiegend mit Zweizügern befasst; hier haben wir eine hochwillkommene Ausnahme. Es ist der erste Mehrzüger von ihm, den ich zu Gesicht bekomme. Den Geburtstagsglückwünschen bei der letzten Aufgabe sollte sich die Schwalbe anschließen. Der Jubilar war jahrelang unser Kassenwart, ein ebenso notwendiges wie manchmal wenig gedanktes Amt, das oft Verdruss und Mühe bereitet, wenn z. B. Mitglieder das Bezahlen vergessen.

Studien (16819-16822): Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622
e-mail: studien@dieschwalbe.de
und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2016 = Mario Guido Garcia.

Das Stück von Richard Becker beschäftigt sich mit dem Endspiel TLL vs. D, was grundsätzlich remis ist. Es sind zwei Hauptvarianten zu betrachten. Pawel Arestows Aufgabe zeigt einen pointierten Kampf um den Freibauern im Springerendspiel. Nach einer kleinen Verschnaufpause – Bulanows Aufgabe sollte leicht zu lösen sein – fordert Marco Campioli den ganzen Orientierungssinn in einem ungewöhnlichen Endspiel, um das Remis zu erreichen. Auch hier sind zwei Hauptvarianten zu betrachten.

Selbstmatts (16823-16831): Hartmut Laue, Postfach 3063, 24029 Kiel

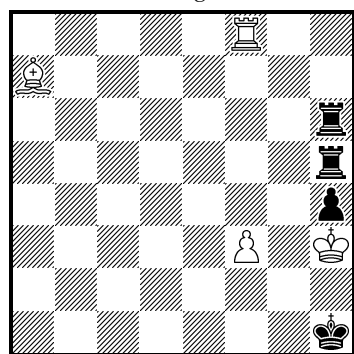
e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de

A: #2,3, Preisrichter 2016 = Waldemar Tura.

B: # \geq 4, Preisrichter 2016 = Frank Müller.

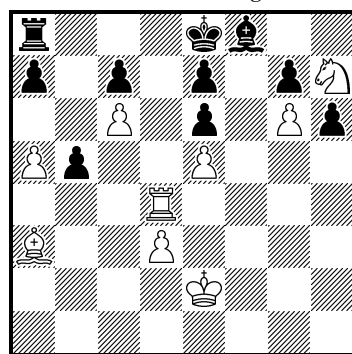
Wer in 16823 auf eine Verführung hereinfällt, muß zum Training zurück in die Zweizüger-Abteilung! Es folgt eine kleine Baden-Württembergische Harmonielehre. Um die rechte Wahl geht es in 16825.

16814 Michael Lipton
GB–Brighton



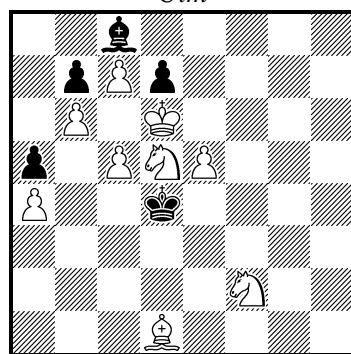
#5 (4+4)

16815 Peter Hoffmann
Braunschweig



#6 (9+10)

16816 Wilfried Neef
Ulm

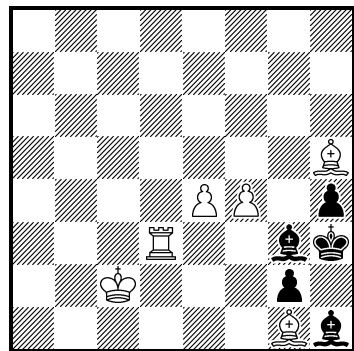


#8 (9+5)

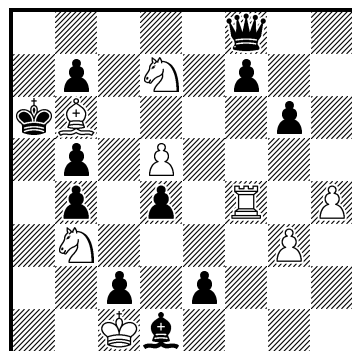
16818 Uwe Karbowski
Ralf Krätschmer

Stuttgart / Neckargemünd
Eberhard Schulze zum
70. Geburtstag gewidmet

16817 Hartmut Brozus
Berlin

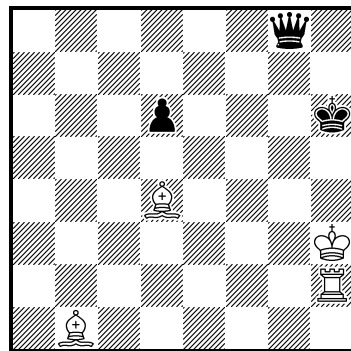


#12 (6+5)



#14 (8+11)

16819 Richard Becker
USA–Oregon



Gewinn (4+3)

Duale hat der Autor der 16826 sorgsam vermieden. Manchmal werden Probleme mit steigender Zügezahl leichter, wie die drei folgenden Aufgaben zeigen dürften; vielleicht gefallen sie aber dennoch? In 16830 fährt ein Fahrstuhl vom dritten in den zweiten und in den vierten Stock. Die 16831 ist lang, aber nicht unmenschlich, zumal das Matt erkennbar sein dürfte.

Hilfsmatts (16832-16843): Silvio Baier, Pfotenhauerstraße 72, 01307 Dresden

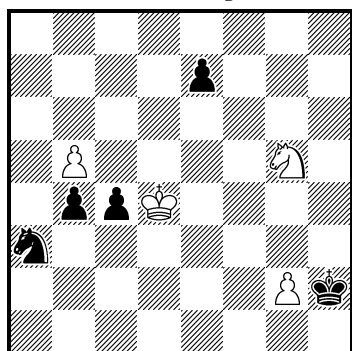
e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016: **A:** h#2 bis h#3 – Christer Jonsson; **B:** ab h#3,5 – Harry Fougiaxis.

Preisrichter 2017: **A:** h#2 bis h#3 – Witali Medinzew; **B:** ab h#3,5 – Jorge Lois.

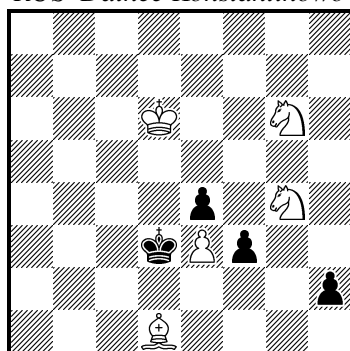
Und schon wieder ist die Zeit gekommen, die neuen Preisrichter zu verkünden. Witali Medinzew wird sich kommendes Jahr der h#2-3 annehmen, Jorge Lois begutachtet die restlichen Aufgaben.

16820 Pawel Arestow
RUS–Krasnogorsk



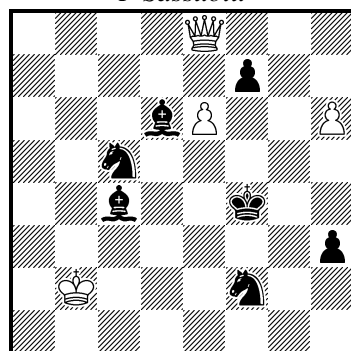
Gewinn (4+5)

16821 Wladimir Bulanow
RUS–Dalnee Konstantinowo



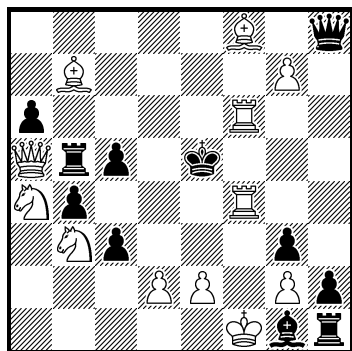
Gewinn (5+4)

16822 Marco Campioli
I–Sassuolo



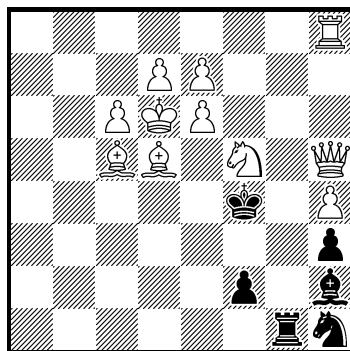
Remis (4+7)

16823 Stanislav Vokál
SK–Drienovec



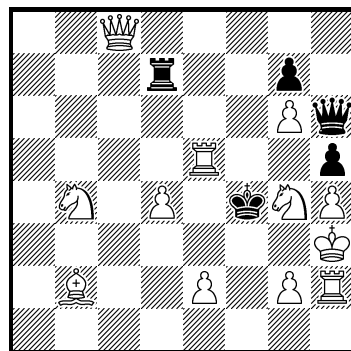
s#2 (12+11)

16824 Hans Peter Rehm
Bühl-Kappelwindeck



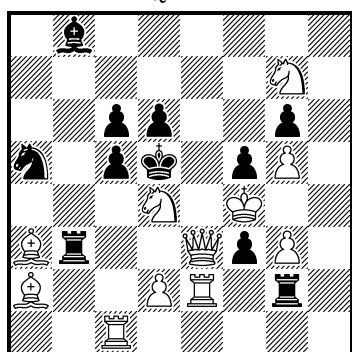
s#3 (11+6)

16825 Gunter Jordan
Jena



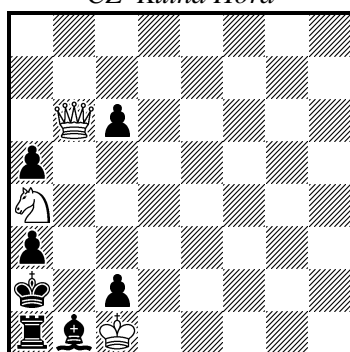
s#3 (12+5)

16826 Eugeniusz Iwanow
PL–Częstochowa



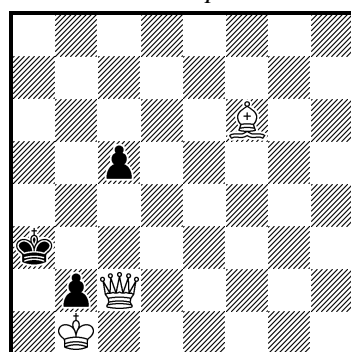
s#3 (11+11)

16827 Vladislav Buňka
CZ–Kutná Hora



s#4, 2 Lösungen (3+7)

16828 Oleg Paradsinski
UA–Tschaplinka



s#6 (3+3)

b) ♖f6→b6

Versuchen Sie bitte, ihnen die Arbeit durch sehr gute Aufgaben schwer zu machen. Insbesondere im h#2-Bereich ist Nachschub dringend nötig. Als neue Autoren begrüße ich JD und (zumindest in meiner Amtszeit) auch GJ. Den Beginn macht jedoch FH, der sein Problem 16832 mit der Hölle von Verdun vergleicht. Nach dem Funktionswechselzyklus bei GJ (16833) folgen zwei HOTF-Aufgaben mit wiederholten weißen Zügen (16834, 16835). Bei beiden 2,5-Züglern habe ich mitgewirkt, bin aber nicht 100%ig zufrieden. In der 16836 geht es um Auswahl bei Weiß und Schwarz, bei der 16837 u. a. um kritische Züge. Gelingt es jemandem, die Zwillingsbildungen zu vermeiden/verbessern? Bei den beiden folgenden Aufgaben (16838, 16839) wollen die Autoren wiederum wiederholte Züge als thematisch angesehen wissen. Die Mehrzüger 16840-16843 zeigen allesamt Mattbildbastelei in verschiedenen Variationen.

Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

Märchenschach (16844-16855): Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim

e-mail: maerchen@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016 = Klaus Wenda.

Die heutige Serie beginnt fast orthodox und dürfte auch für die Löser, die sonst einen großen Bogen um diese Abteilung machen, kein Problem sein. Lediglich in b) gibt es durch die Forderung einen kleinen Märchenanteil. Den Autor Max Schatz, der sich an diesen eher seltenen Forderungsmix herangewagt hat, darf ich als neuen Mitarbeiter sehr herzlich begrüßen. Wenn man eine Märchenbedingung als Vornamen hat, sollte man eigentlich für das Märchenschach geboren sein. Die folgenden direkten Zweizüger haben es in sich.

16830 Michail Mischko

Alexander Schwitschenko

Sergej Borodawkin

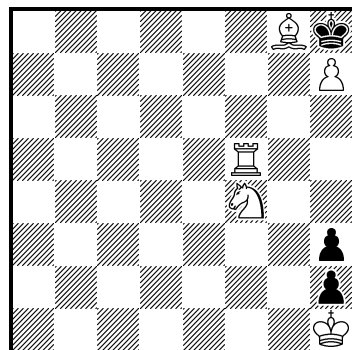
UA–Donezk

/ UA–Jasinowataja

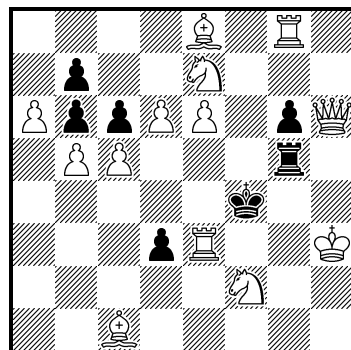
/ UA–Dnjepropetrowsk

16829 Andreas Thoma

Groß Rönau



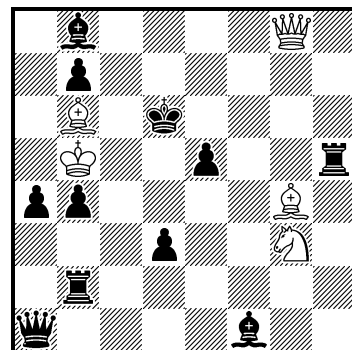
s#6 b) + ♖f7 (5+3)
c) ferner ♘ statt ♙



s#7 (13+7)

16831 Sergej Smotrow

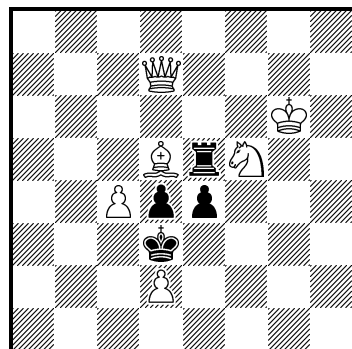
KAZ–Semipalatinsk



s#23 (5+11)

16832 Friedrich Hariuc

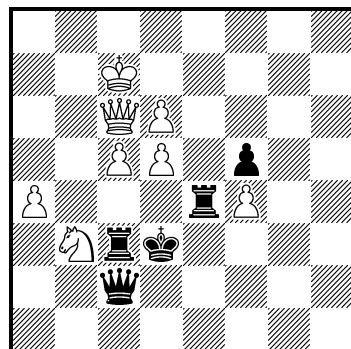
Duisburg



h#2 2.1;1.1 (6+4)

16833 Gunter Jordan

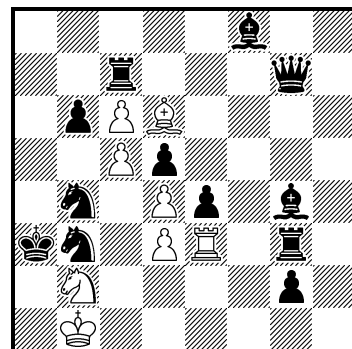
Jena



h#2 (8+5)
b)-c) ♘b3 → a2/d6

16834 Jorge Lois

RA–Buenos Aires

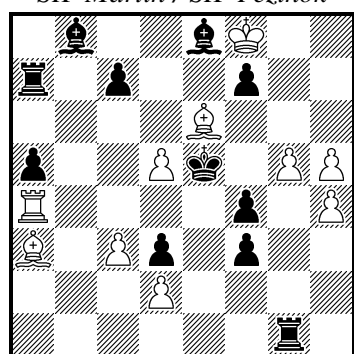


h#2 4.1;1.1 (8+12)

SAT ist eine gewöhnungsbedürftige Märchenbedingung, bei der man sich immer wieder fragt, warum geht das und warum nicht. Die Züge 1.–D:a1+ und 1.–L:h4+ (geben dem wK die Fluchtfelder c2 bzw. d2) sehen wie ungedeckte Satzschachs aus, allerdings sind beide Züge illegale Selbstschachs, weil sie auch dem sK die Fluchtfelder d4 bzw. e4 verschaffen. Die Anzahl der Verführungen haben die Autoren offen gelassen, es gibt reichlich zu entdecken. Bei der 16846 beachten Sie bitte, dass die Verführungen nicht im Schlüssel, sondern in den *Mattzügen* zu suchen sind. Auch hier ist dieser Tisch reich gedeckt. — In Andernach wurde in diesem Jahr mit dem „argentinischen Schach“ eine neue Märchenbedingung vorgestellt, die von allen Teilnehmern als sehr erfolgversprechend eingestuft wurde. Eigentlich ist es nichts Neues, sondern nur die Umkehrung der Zugeigenschaften von chinesischen Steinen hinsichtlich schlagender und nicht-schlagender Züge. Dem Erfinder Manfred Rittirsch, der sich aus gesundheitlichen Gründen eine schachliche Auszeit nehmen muss, wünsche ich auch von dieser Stelle eine baldige Genesung. Klaus Funk hat seine Aufgabe einem anderen Erfinder gewidmet: Fritz Hoffmann, der am 12. Juli 2016 verstarb, ist der Vater des Ubi-Ubi. Diese Aufgabe wurde bereits zum 70. Geburtstag von Fritz Hoffmann (2002) komponiert, aber bisher nicht veröffentlicht. Bei der 16853 beachten Sie bitte, dass auch Serienzüger eine logische Struktur aufweisen können, was dem Autor hier wichtiger ist als das, was dem Löser sonst noch unübersehbar ins Auge fällt. Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen, und machen Sie keinen großen Bogen ums Kommentieren.

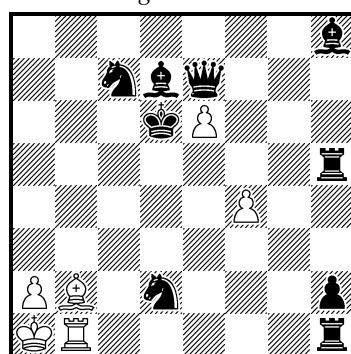
Kleines Märchenschach-Lexikon: All-in-Chess: Die am Zug befindliche Partei kann sowohl mit den weißen als auch mit den schwarzen Steinen gemäß der Gangart der bewegten Steine ziehen. Nach einem Zugpaar darf nicht die gleiche Stellung entstehen wie vorher. — *Andernachschach:* Schlagend ziehende Steine (außer König) wechseln die Farbe, schlagfrei ziehende Steine nicht.

16835 Ladislav Salai jr.
Emil Klemanič
SK–Martin / SK–Pezinok



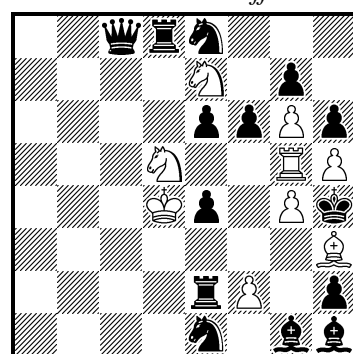
h#2 6.1;1.1 (10+11)

16836 Eberhard Schulze
Silvio Baier
Vaihingen / Dresden



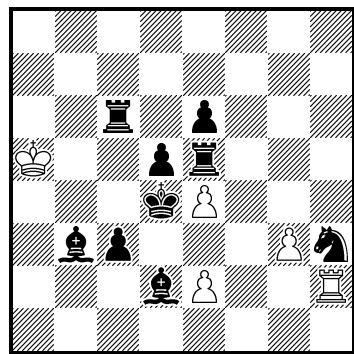
h#2,5 b) ♞d2 → d7 (6+9)

16837 Silvio Baier
Daniel Papack
Oliver Sick
Dresden / Berlin / Offenbach



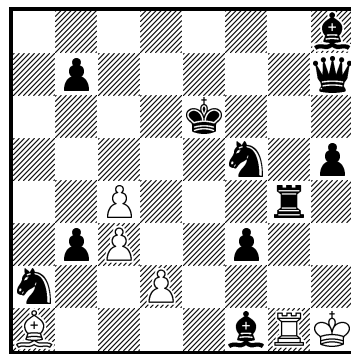
h#2,5 b) ♞e7 → e3 (9+14)

16838 Ján Dučák
CZ–Příbram



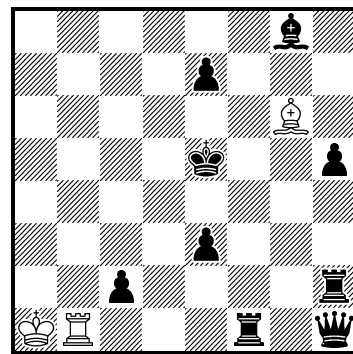
h#3 b) ♞h2 (5+9)

16839 Vladislav Buňka
Václav Kotěšovec
CZ–Kutná Hora / CZ–Prag



h#3
b)-c) ♞a1 → b1/c1 (6+11)

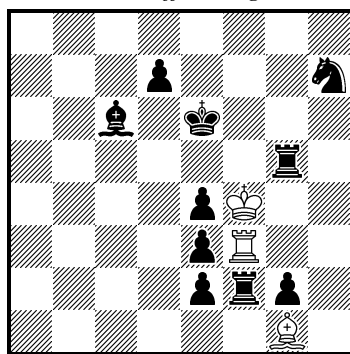
16840 Alexander Fica
CZ–Prag



h#3,5 3;1.1... (3+9)

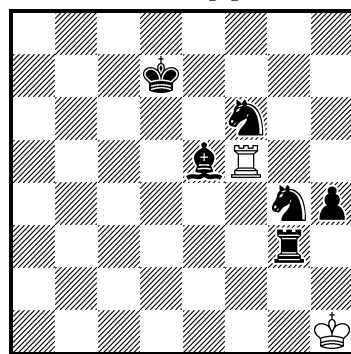
Anticirce: Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld, ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Ein wiedergeborener König oder Turm gilt als neu und darf rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Anti-Couscouscirce*: Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf dem Wiedergeburtfeld (vgl. Circe) des geschlagenen Steins wiedergeboren; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren, wenn sie auf ihrem eigenen Partieanfangsfeld wiedergeboren werden (möglich durch Schlag einer Märchenfigur). — *Argentinisches Schach*: Die Zugweise bei schlagenden und nicht-schlagenden Zügen ist im Vergleich zum chinesischen Schach vertauscht. Eine argentinische Dame (Señora) zieht wie ein Lion und schlägt wie eine Dame, ein argentinischer Turm/Läufer (Faro/Loco) zieht wie ein Turmlion/Läuferlion und schlägt wie ein Turm/Läufer, ein argentinischer Springer (Saltador) zieht wie eine Kombinationsfigur aus Maohüpfer+Moahüpfer und schlägt wie eine Kombinationsfigur aus Mao+Moa. Beim argentinischen Schach sind D/T/L/S durch ihre argentinischen Entsprechungen ersetzt. Bauern können nur in argentinische Steine umwandeln; in Verbindung mit Circe werden argentinische Offiziere nicht wie Märchensteine, sondern wie orthodoxe Steine wiedergeboren. — *Circe*: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt.

16841
Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg



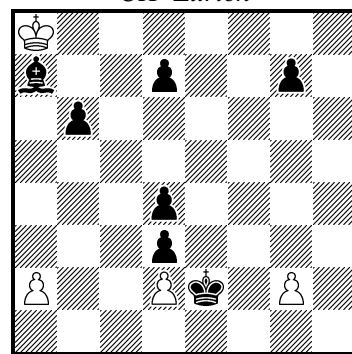
h#3,5 2;1.1... (3+10)

16842 **Rolf Wiehagen**
Berlin
Reinhardt Fiebig gewidmet



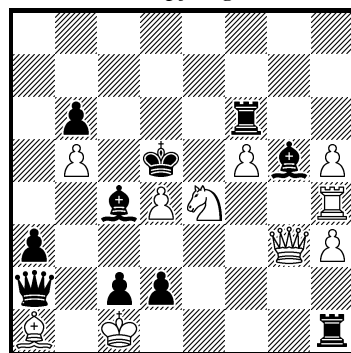
h#5,5 2;1.1... (2+6)

16843 **Josef Kupper**
CH-Zürich



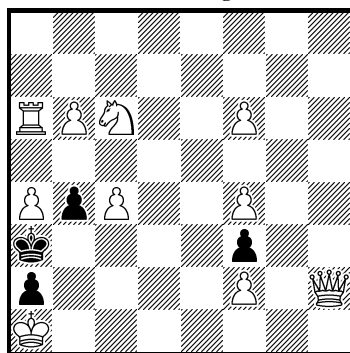
h#6 2.1;1... (4+7)

16845 **Eugene Rosner**
Hubert Gockel
USA-Havertown
/ Bempflingen



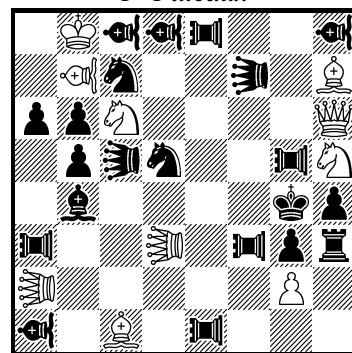
#2 v... (10+10)
 SAT

16844 **Max Schatz**
Nürnberg



#2 (10+4)
 b)/c)/d) =2/s#2/h#2

16846 **Jean-Marc Loustau**
F-Puteaux



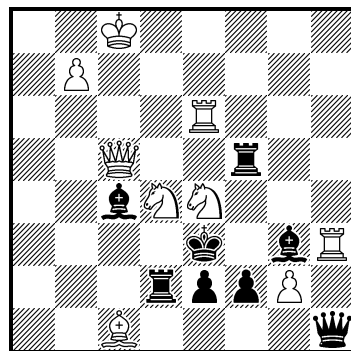
#2 (10+21)

♔♚ = Lion
 ♖♜ = Turmlion
 ♗♝ = Läuferlion

Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. *Doppelgrashüpfer*: Führt bei seinem Zug zwei Grashüpferzüge hintereinander aus, darf dabei aber im ersten Teilzug nicht schlagen (auch nicht den gegnerischen König; in der Stellung sKa1, wLb1, wDGh1 steht der schwarze König also nicht im Schach). Der Bock kann in beiden Teilzügen derselbe Stein sein, aber der DG darf am Ende des Zuges nicht auf seinem Ausgangsfeld landen (Nullzüge sind also nicht erlaubt). — *Grashüpfer*: Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfszwingmatt* (*hs#n*): Hilfsspiel in *n*-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein *s#1* möglich sein. — *Läuferlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock, soweit die Felder frei sind. — *Mao*: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld orthogonal, dann 1 Feld diagonal. Auf den orthogonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Moa*: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld diagonal, dann 1 Feld orthogonal. Auf den diagonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Rose*: Zieht im Springerabstand auf einer kreisähnlichen Bahn, z. B. b2-d1-f2-g4-f6-d7-b6-a4 soweit die Felder frei sind. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *SAT* (*Salai-Matt*): Erhält ein König ein Fluchtfeld, steht seine Partei im Schach; hat sie keine Möglichkeit mehr, das Fluchtfeld zu stopfen, ist sie matt. Könige dürfen einander nicht schlagen. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlags gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e. p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen.

**16848 Vlaicu Crişan
Eric Huber**

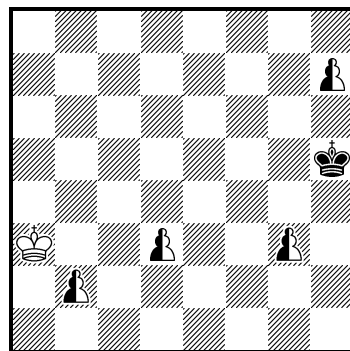
*RO-Cluj-Napoca
/ RO-Bukarest*



hs#3 0.2;1.1;... (9+8)

16849 Gerard Smits

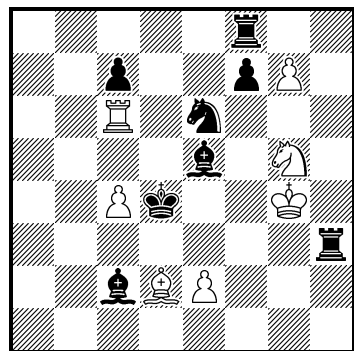
NL-Boxtel



hs#5 0.1;1.1;... (1+1+4)
Argentinisches Schach, Circe

16847 Pierre Tritten

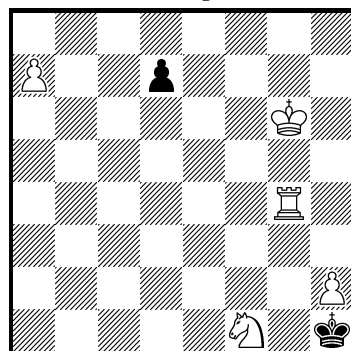
F-Gagny



h#2 3.1;1.1 (7+8)
Anti-Couscouscirce

16851 S. N. Ravi Shankar

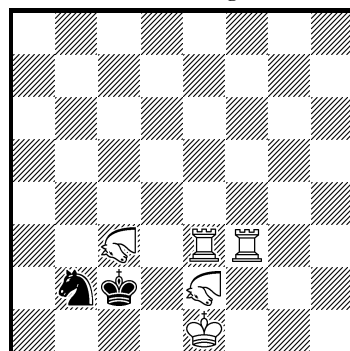
IND-Bangalore



#10 (5+2)
All-in-Chess

16852 Torsten Linß

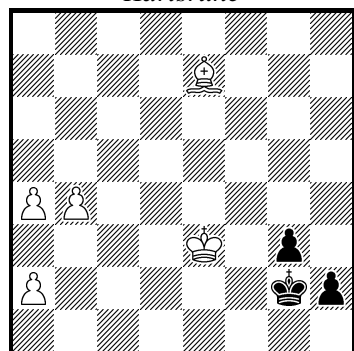
*Dresden
N. Shankar Ram gewidmet*



r#17 (5+2)
☞ = Rose

16850 Jochen Schröder

Karlsruhe



hs#7 0.1;1.1;... (5+3)
take&make

Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. *Turmlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Ubi-Ubi*: Macht beliebig viele Springer-Züge hintereinander.

Retro/Schachmathematik (16856-16864): Thomas Brand, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim, Tel. 02227/909310

e-mail: retros@dieschwalbe.de

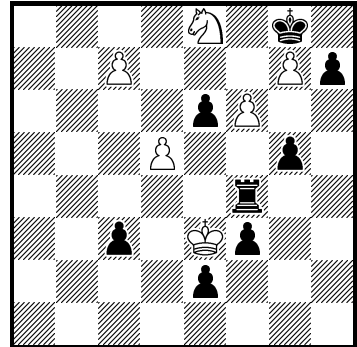
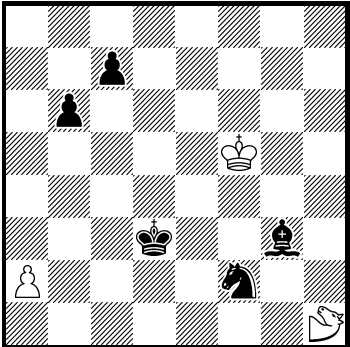
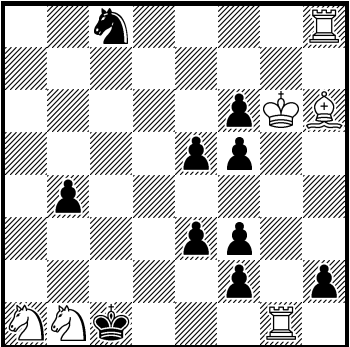
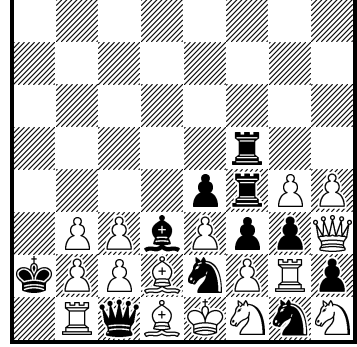
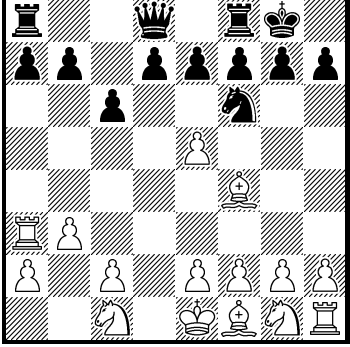
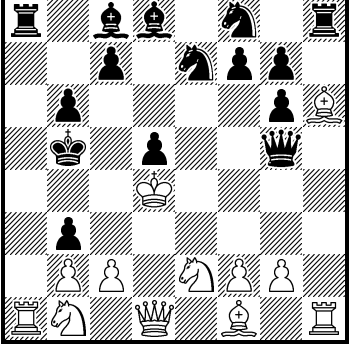
Preisrichter: Retro 2016: Henrik Juel; Schachmathematik/Sonstiges 2016-2018: Hans Gruber.

Zunächst einmal geht mein herzlicher Dank an Hans Gruber, der die Sedisvakanz des Schachmathematik/Sonstiges-Preisrichters beendet.

Nachdem Anfang Juli die zum 10. WCCT eingereichten Aufgaben (bekanntlich ist dort erstmalig eine Retro-Abteilung vertreten) anonymisiert veröffentlicht wurden, können nun auch Aufgaben mit WCCT-Thema wieder regulär veröffentlicht werden. Aber lassen Sie sich nicht irritieren: Nicht alle der insgesamt fünf Beweispartien zeigen das WCCT-Thema Platzwechsel.

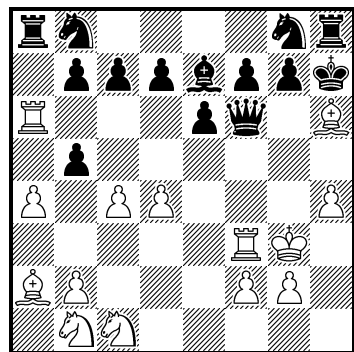
Den Glückwünschen an Klaus Wenda zu seinem Geburtstag am 13. September schließe ich mich auch an dieser Stelle natürlich gern an! Die abschließende *Kleinigkeit* spielt sich auf den Feldern a6 bis c8 ab.

Viel Spaß beim Lösen (und Kommentieren!) dieser, wie ich finde, sehr gehaltvollen Serie.

<p>16853 Hans Peter Rehm <i>Bühl-Kappelwindeck</i></p>	<p>16854 Klaus Funk <i>Dresden</i> <i>Fritz Hoffmann zum</i> <i>Gedenken</i></p>	<p>16855 George Spicas <i>USA-Walnut Creek</i></p>
		
<p>ser.-r#4 (6+8) b) + ♔d1</p>	<p>ser.-#10 (3+5) Andernachsach ♞ = Ubi-Ubi</p>	<p>ser.-h=32 (6+10)</p>
<p>16856 Thomas Volet <i>USA-New York</i></p>	<p>16857 Bernd Gräfrath <i>Mülheim/Ruhr</i></p>	<p>16858 Unto Heinonen <i>FIN-Helsinki</i></p>
		
<p>Weg des letzten (16+11) Umwandlungssteins?</p>	<p>Beweispartie in (15+13) 16,5 Zügen</p>	<p>Beweispartie in (12+15) 19 Zügen</p>

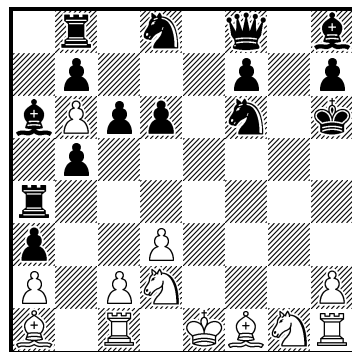
Kleines Retro-Lexikon: Verteidigungsrückzüge: Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird.

16859 Michel Caillaud
F-Chatenay-Malabry



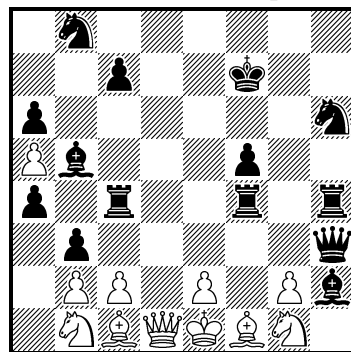
Beweispartie in (14+14)
22 Zügen

16860 Andrej Frolkin
UA-Kiew



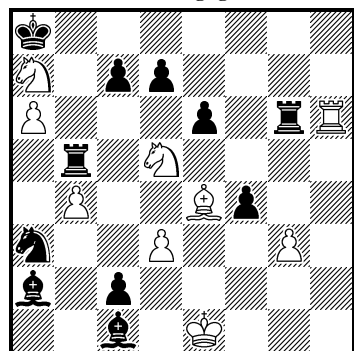
Beweispartie in (12+15)
23,5 Zügen

16861 Nicolas Dupont
F-Forest Sur Marque



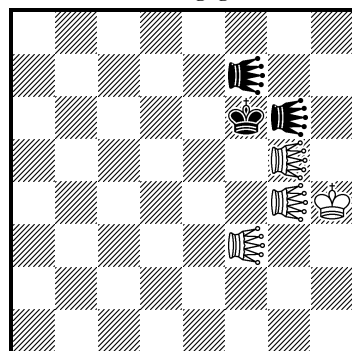
Beweispartie in (11+14)
26 Zügen

16862 Günther Weeth
Stuttgart
Klaus Wenda zum
75. Geburtstag gewidmet



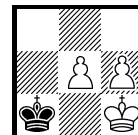
#1 vor 11 Zügen (9+11)
VRZ Proca
Anticirce

16863 Stephan Dietrich
Heilbronn
Klaus Wenda zum
75. Geburtstag gewidmet



Verschiebe in 4,5 (4+3)
Zügen um zwei Reihen nach
unten (Weiß beginnt)
♖♗ = Doppelgrashüpfer

16864 Werner Keym
Meisenheim



Matt durch zwei (3+1)
Leichtfiguren in wie vielen
Zügen?
b) ♖a6→a7 c) ♜c7→a7

Lösungen der Urdrucke aus Heft 278, April 2016

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel):

Bert Sendobry (BS), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Gunter Jordan (GJ), Hans Gruber (HG), Hans-Jürgen Gurowitz (HJG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Peter Niehoff (PN), Romuald Łazowski (RL), Ronald Schäfer (RScha), Silvio Baier (SB), Thomas Zobel (TZ), Urs Handschin (UH), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WO), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 16628-16636 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

16628 (R. Lincoln). 1.Lh4? [2.Dd8 A,De7# B] 1.– Lg5!; 1.e7? [2.Dd8# A] 1.– Sd7!; 1.Lb4! [2.De7# B] 1.– Sc8/Lg5,Lf8 2.Dd7/Df8#. „Barnes-Thema“ (Autor). „Differenzierte Matts auf Springer-Züge der Verführung mit Mattwechsel in der Lösung auf einen beliebigen Springerzug. Solide Miniatur,

mehr aber auch nicht.“ (FR) „Wenig überraschend bringt der abseits stehende Läufer die wD auf seiner Wirkungslinie zum Erfolg, leider auch mit einem Mattdual.“ (JB) „Wenig Inhalt, Dual nach 1.– Sd5. Eine Miniatur ist kein Qualitätsmerkmal an sich!“ (KF) „Wohl eher ein Windei.“ (HR). Immer diese Wortspiele . . .

16629 (W. Schanschin). 1.– K:d2 2.De1# X; 1.S:c4? A [2.De1# X] 1.– e3 2.Le1# B, 1.– Sf3!; 1.Le1! B [2.Sf3#] 1.– T:d3/c:d3/e:d3/Kd4 2.Df6 (2.Sf3+? Td2! Schiffmann)/S:b3 (2.Sf3+? d2! Schiffmann)/S:c4 A (2.Sf3+? d2! Schiffmann)/Df6#. „Thema Pseudo-Reversal-I (Pseudo-Salazar) (AB–BA)“ (Autor). „Sehr schöner Schiffmann, aber nicht alles, was eindeutig widerlegt wird (1.S:c4? Sf3!), bereichert.“ (HR) „Drei Schiffmann-Paraden mit Rückkehr von Drohmatts der Mehrfachdrohung der Verführung. Dazu Gib-Nimm-Schlüssel, aufgewertet durch den Satz. Sehr origineller, frischer Mechanismus!“ (FR) „Zweimal Linienöffnung nach den B-Schlägen und einmal Schiffmann nach hübschem Schlüssel. Bisschen trauriger Lg8, ansonsten gefälliger Inhalt ohne den großen Tiefgang.“ (KF) „Gewaltige weiße Übermacht mit sämtlichen Figuren, trotzdem Lösung mit neuer Batterie.“ (JB) „Gib-Nimm-Schlüssel liegt auf der Hand. Die S-Abzüge sind Klasse!“ (WO)

16630 (R. Paslack). (1.L:b2+? d4! 2.L:d4+/Te:e4+ T:d4!/L:e4! bzw. 1.Te:e4+? d:e4! 2.L:b2+ Td4!) 1.c5? [2.Dg5# A] 1.– Sd6 2.D:g7#, 1.– Sf6!; 1.Dc5? B [2.L:b2 C,Te:e4# D] 1.– Lb~/Sd6,Sf6 2.Te:e4 D/L:b2 C#, 1.– h1=D!; 1.c:d5! [2.D:e6#] 1.– L:d5/T:d5/Td6/K:d5 2.L:b2 C/Te:e4 D/Dg5 A/D:c5# B. „In der Lösung verzögerter Nowotny nach Schlag des schwarzen Steines, der in der Ausgangsstellung den gemeinsamen Schnittpunkt zweier schwarzer Langschrittler besetzt hält; in der Themaverführung 1.Dc5? wird der schwarze Sperrstein erfolglos gefesselt. Die Drohmatts der Verführungen und der Erstzug 1.Dc5? kehren in der Lösung als Spielmatte wieder.“ (Autor) „Dreifache Drohrückkehr.“ (TZ) „Rückkehr der Doppeldrohung der Verführung als auch des Erstzuges der Verführung als Mattzüge der Lösung mit Nowotny-typischer Differenzierung im Schnittpunkt. Gut gemacht.“ (FR) „Interessanter 'moderner' Nowotny, die Widerlegung von Dc5 hätte ich mir aber weniger brutal gewünscht. Kostete mich mehr Zeit als der gesamte Rest der Serie.“ (HR) „Die Doppeldrohung der Verführung realisiert sich in der Lösung auf die Schläge auf d5. Nette Idee. wK auf g1 spart den sBh2 (Widerlegung der Verführung dann 1.– Ld4!).“ (KF) Und das finde ich eine schöne Verbesserung!

16631 (D. Stojnić). 1.– Ld3/Td3 2.Tb3/Tb6#; 1.Td3! [2.Dc2,Tb6,Sc3#] 1.– D:d3/L:d3/T:d3 2.Tb6/Sc3/Dc2#. „Zyklischer Nowotny, zwei Mattwechsel zwischen den Phasen mit Grimshaw- und Nowotny-Verstellungen“ (Autor) „Hier gibt es sogar einen Dreifachschnittpunkt (zyklisch? D:d3 'verstellt' beide) und als Abrundung einen Mattwechsel auf Ld3.“ (HR) Und auf 1.– Td3! „Überraschend wird die weiße L/T-Batterie nur indirekt aktiviert, der Schlüssel verzichtet mit Linienblockung scheinbar ganz darauf.“ (JB) „Grimshaw im Satz, Nowotny in der Lösung mit Mattwechsel und gleichzeitiger Fleck-Differenzierung. Einleuchtende Darstellung mit Konstruktion ohne weiße Bauern.“ (FR) „Super-Grimshaw mit drei Schnittpunkten und zwei Mattwechsel, leider gehen auf den D-Schlag zwei der Dreifach-Drohung.“ (KF) Stimmt nicht, nur 2.Tb6# geht!

16632 (K. Ewald). 1.Tb6! [2.Se6#] 1.– Sg1+,S:g5/Sf4+/D:c2+/Dd7,Dc6/T:b6/Ld7,Lf7 2.L:g1/D:f4/S:c2/Sb3/D:b6/D:h8#. „Variantenreiches Problem, das nicht einfach zu lösen war!“ (FR) „Erneut nette Varianten, der Schlüssel war schwerer als erwartet.“ (KF) „Ein Lob für den Variantenreichtum!“ (WO) „Viele Varianten, aber keine 'Idee'.“ (HR). „Was hier 'ewig' gedauert hat, war, dass 1.– D:b4 2.Se6# gar nicht verhindert!“ (ES) „Nachdem es die wD nicht schafft, muss sich der wT opfern.“ (JB)

16633 (D. Shire). 1.Sc3? [2.S:c4#] 1.– S:e3/Dc5/f5 2.Lf4/T:c5/L:g7#, 1.– Le2!; 1.Sg5?! [2.S:c4#] 1.– Dc5/Le2/f5,f:g5 2.T:c5/Sf7/L:g7#, 1.– S:e3!; 1.Sc5?! [2.Sd7# (2.S:c4?)] 1.– D:c5/Le8 2.T:c5/Sg4#, 1.– D:b1!; 1.Sd6! [2.Sd:c4# (2.Se:c4?)] 1.– S:e3/Le2/f5 2.Lf4/Sf7/L:g7#. Der Autor übt fleißig Selbstkritik über den Materialeinsatz: Se3 (schirmt in der Lösung nur den wK ab), Lh6 (Nachtwächter in Verführung 1.Sc5?), Db8 (wird nur als wL tätig) und auch der arme Be7 kriegt sein Fett ab, da er in der Lösung nur 2.L:g7# absichern muss. WO ist bei ihm: „DS hat 1.– Db1 leider nicht in den Varianten unterbringen können. Ferner schlägt auch auf 1.– Dc5 die Drohung durch.“ Andere Löser waren da schon milder gestimmt: „Keine Ahnung, was den Autor stört, aber mich stört, dass Schwarz die Entfesselung überhaupt nichts nützt. Natürlich macht die leichte 'Unsortiertheit' die Aufgabe auch abwechslungsreicher.“ (HR) „Ausgezeichnetes Auswahlspiel durch den wS mit Entfesselungen schwarzer Schwerfiguren, die in der Drohung aber gleich wieder gefesselt werden, Drohwechsel und sehr

farbiges Spiel.“ (FR) „Fortgesetzter Angriff des wS, dann Drohwechsel mit Entfesselung der schwarzen Schwerfiguren, die aber in der Lösung nicht zum Tragen kommt.“ (KF)

16634 (A. Nichtawitz). 1.De6! [2.D:d5#] 1.– Se2+/Sb4/S:c3/Se3/Sf4/Sf6,De5/Se7/Sc7/Sb6,Tb5/L:d2+ 2.S:e2/Dc4/b:c3/d:e3/De3/De5/d:e7/d:c7/Sb5/T:d2#. „Springerrad mit acht unterschiedlichen Antworten und dazu noch vier zusätzliche Abspiele.“ (Autor) „Vollständiges schwarzes Springerrad mit Mattzügen, die viermal mit Schlag des Springers durch zwei Turm-Bauer-Batterien und viermal nach Verstellungen schwarzer Langschrittler erfolgen.“ (FR) „Mit einer erstaunlichen Variantenvielfalt.“ (WS) „So ein tolles S-Rad sieht man nur selten.“ (WO) „Springerrad mit immerhin vier Sperungen.“ (ES) „Geht sBc5/wLa2 statt wLa3/wBb3/sBa5? Das Rad bleibt heil.“ (HR) „Schwarzes Springerrad nach offensichtlichem Schlüssel. Das satzmattlose Schachgebot auf d2 ist schon heftig und leicht durch Versetzen der wD nach e8 (+sBf5, ./wBf3) zu vermeiden.“ (KF) Das ist stichhaltige Kritik, wenngleich der Verbesserungsvorschlag die wD en prise stellt.

16635 (C. Handloser). 1.Sg5? [2.Le4#] 1.– S:g5,Sc7 2.Sc7#, 1.– Ld6!; 1.Sd6? [2.Le4#] 1.– Se6~ 2.Sc7#, 1.– Lg5!; 1.Sd2! [2.Le4#] 1.– Sf5/Se6~ 2.Dh1/Sc7#. „Feines Wechselspiel in den Widerlegungen!“ (ES) „Thema H in maskierter Form. Die bei derartigen Themen oft vorhandene Schwäche, warum sich Weiß eigene Linien überhaupt verstellen soll, wird hier durch den Entfesselungsschlüssel etwas abgemildert.“ (FR) „Thema H in den Verführungen (wechselseitige Feldverstellung durch W/S), Entfesselung in der Lösung. Sehr schönes Stück!“ (KF) „Gut, dass auch die Lösung was verstellt.“ (HR) „Schöner Räumungs-Schlüssel, aber der richtige musste es sein!“ (JB) Dem Autor ging es aber auch noch um das reziproke Besetzen zweier Felder: Zieht Weiß nach g5, dann Schwarz nach d6 – und umgekehrt!

16636 (M. Guida). 1.c4? [2.Dd5# A (2.Dh2?)] 1.– b:c4 2.S:c4#, 1.– Te7! a; 1.Td1? [2.Dh2# B (2.Dd5?)] 1.– Tg7! b; 1.h:g6! [2.Tf5#] 1.– Te7 a/Tg7 b 2.Dh2 B (2.Dd5?)/Dd5# A (2.Dh2?). „Hannelius, Suschkow in den Verführungen, Dualvermeidung in der Lösung, (Ent)fesselungsspiel.“ (Autor) „Nach dem Schlüssel helfen auch die Aufhebungen der Fesselungen von sB/sT nicht mehr.“ (JB) „Die Themaverführungen 1.Td1/c4 muss man sich wie immer zusammensuchen, aber das ist meine einzige Kritik und trifft eh 11 von 10 ‘modernen, Problemen.“ (HR) „Sauberer Hannelius mit Entfesselungsspiel nach fesselnutzenden Drohungen. Wirklich schade, dass es dazu dieses Behelfsschlüssels bedarf.“ (FR) „Sehr gefälliger Hannelius mit Dualvermeidungseffekten. Schön auch die einheitlichen Entfesselungsparaden, aber der Schlüssel ist eher notwendiges Übel.“ (KF)

Fazit: „Die klassische 16629 gefällt mir am besten.“ (HR).

Dreizüger Nr. 16637–16643 (Bearbeiter: Hans Gruber)

16637 (R. Ehlers†). Carsten Ehlers: „Bei dem Dreizüger handelt es sich um eine Stellung, die ich als fertiges Diagramm in Rainers Nachlass gefunden habe. Sie ist (vor mindestens 15 Jahren) offensichtlich von ihm komponiert worden, aber nie zur Veröffentlichung gekommen. Vorsichtshalber habe ich eine Suche in der PDB gemacht, habe aber keinen Vorgänger gefunden. Die Aufgabe präsentiert keine neue problemschachliche Idee, ich denke aber, das klassisch neudeutsche Thema mit einem schönen Schlüsselzug, kombiniert mit einer angesichts der Meredith-Fassung guten Ökonomie wäre einen Abdruck in der Schwalbe wert.“ Dem stimmten die Löser zu. Zur Aufgabe CE weiter: „Thematische Verführung: 1.Kb6? [2.Db5#; 1.– Ld3? 2.Lc3#] Tf5! 2.Dd6+ Tc5! (2.– Ka4,Kc4? 3.Dd4#) – 1.Ka7! [2.Tb7+ Ka5 3.Da6,Db5#] L:h7 2.Kb6! [3.Db5#] Tf5/Ld3 3.De4/Lc3#. Inhalt: Dreiecksmarsch des wK provoziert Schlag des wT, der mit zwei einwendigen Grimshaw-Verstellungen (genauer: ein einwendiger Grimshaw und eine einwendige Grimshaw-Verstellung) genutzt wird (kein doppelwendiger Grimshaw, das hieße ja gegenseitige Verstellung auf dem gleichen Schnittpunkt). Ich hoffe, man stört sich nicht an der Doppeldrohung im Mattzug. Nebenspiele (die die Drohung eigentlich gar nicht richtig abwehren): 1.– Ka5 2.Tb7 Ld3 3.Lc3# (nach einer weiteren Grimshaw-Verstellung); 1.– Tf5/La4 2.Tb7+ (trotzdem) Tb5/Lb5 3.D:b5#.“ FR: „Annäherung des wK mit Verzögerung, damit nach kritischer Lenkung die Verstellung genutzt werden kann.“ VZ: „Urlogisches Thema mit Mustermatt.“ JB: „Weiß kann seinen Turm eintreten lassen, er gewinnt auch ohne ihn.“ KF: „Trauriger wT!“ RŁ: „Gute Logik.“ WO: „Die Lenkung des sL – mag sie nun römisch sein oder auch nicht – führt zu einer verblüffenden wechselseitigen Verstellung von Turm und Läufer.“ KHS: „Meredith in Letztform. Prima.“

16638 (T. Kawagoe). In den BuB, Heft 279, Juni 2016, S. 527, stand, dass laut Autor der Bauer e5 weiß sein muss – warum eigentlich? (Wohl ästhetische Gründe?) 1.Tg4 [2.Tg8#] L:g4 2.T:d3 [3.Td8#] Ld7 3.c:d7#; 1.– c4 2.Tg8+ Lf8 3.T:f8#. Autor: „I like the first variation where two wRs threaten mates respectively, but wP decides finally.“ FR: „Nur optisch mag das Opfer effektiv sein – aber welche Alternativen zu diesem Schlüsselzug gibt es? Keine! Insofern nicht Schwalbe-tauglich!“ VZ: „Das wird wohl die geübten Schwalbe-Löser nicht begeistert haben.“ JB: „Der direkte Angriff ist erfolgreich.“ KF: „Opferschlüssel (was soll der Turm auch sonst machen?), aber nur eine (allerdings Mustermatt-)Variante ist doch etwas dünn. Kann man das Römer nennen (1.T:d3? L:d3!)?“ WO: „Die Lenkung (auch hier die römische Frage) scheint doch etwas zu einfach zu sein.“ KHS: „Römer. Luftiger Meredith. Gefällt mir gut.“

16639 (V. Kočí). 1.L:e7? g4? 2.Lb3#, aber 1.– f4(a)/Kd5(b)! – 1.Lg7! (ES: „Nimmt leider das Fluchtfeld f6!“) [2.Lb3+ K:d6 3.Le5#] 1.– f4 (a) 2.Lb3+ Kf5 3.S:e7#; 1.– Kd5 (b) 2.Lb3+ K:d6 3.Le5#; 1.– K:d6 2.Le5+ Kd5,Ke6 3.Lb3#; 1.– e:d6 2.Sf8+ Kd5 3.Lb3#. FR: „Mattbildbastelei ohne große schwarze Gegenwehr und mit einem sehr offensichtlichen Schlüssel mit Fluchtfeldnahme.“ VZ: „Schlechter Schlüssel und einfache Schachvarianten quälen sich zu zwei Mustermatts. Einfaches AB-BA ist natürlich kein Thema!“ WO: „Bei geringem Löseaufwand gibt es immerhin ein paar nette Mattbilder! Lb3/Le5 in Drohung und Variante wie auch deren Umkehrung lassen an le Grand denken!“ KHS: „Nette Mattbilder im Stil der böhmischen Schule.“

16640 (S. I. Tkatschenko). 1.Td5 [2.Sd2+ L:d2 3.f3#] 1.– Da3 2.Sg5+ f:g5 3.f3#; 1.– Se5 2.Td4+ L:d4 3.Sd2#; 1.– Sd4 2.Te5+ f:e5 3.Sg5#. FR: „Inklusive Drohung ein Paar mit Dualvermeidung im zweiten weißen Zug und ein Variantenpaar mit Weglenkung nach Block, bei dem die Zweitzüge des ersten Paares als Mattzüge wiederkehren. Ordentlich gestaltet, allerdings lag der Schlüssel gleich auf der Hand.“ VZ: „Zurechtstellender, diagonale Symmetrie herbeiführender Schlüsselzug, nur Schach bietende Varianten und Drohung; diesem schmalen Programm können wohl auch die schwarze Hinterstellung 1.– Da3 und eine recht ordentliche Konstruktionstechnik nicht zu Glanz verhelfen.“ RŁ: „Gute Selbstblocks und weiße Opfer.“ WO: „Zwei schöne symmetrische Varianten unter doppelter Blocknutzung.“ KHS: „Eigenartiger Zyklus der weißen Züge. Drohung: AB. Varianten: CD-DB-ED. Obwohl die große Zeit der Buchstaben-Probleme vorbei ist, muss ich dieser Aufgabe doch meine Anerkennung zollen.“ Es ist wohl doch zu weit hergeholt, aus diesem Schema einen Zyklus herauszulesen.

16641 (C. Handloser). 1.f4 Zz. (WO: „Gegen die sK-Flucht nach e5 mit Zz. gerichtet.“) 1.– a4 2.Se3+ Kd4 3.Tb4# (2.Sfd6+? würde den sLd5 vorausentfesseln); 1.– c2 2.Sfd6+ Kd4 3.Td3# (2.Se3+? würde den sSf2 vorausentfesseln). Autor: „dualvermeidung der weissen fortsetzungen. der schwarze könig zieht in seinem 2. zug in zwei analoge selbstfesselungen, von denen weiss in seinem 2. zug jeweils eine nicht vorgängig zunichte machen darf.“ FR: „Unterschiedliche Mattzüge auf die Königsflucht im Mattzug unter Fesselungsnutzung. Der Schlüssel ist wegen des eingeklemmten Lg2 nicht die Wucht.“ VZ: „Dualvermeidung durch Vorausentfesselungsvermeidung; leider ist der Schlüsselzug zurechtstellend. Und offensichtlich ist er auch, denn irgendwie muss der wLg2 ja ins Spiel kommen.“ JB hingegen: „Reich an Verführungen, aber nur Zz. löst.“ ES: „Aufrechterhaltung von Fesselungen.“ TZ: „Diverse Kurzmatts.“ WO: „Cleverer Schlüssel gegen den in hochgradiger Zugnot befindlichen Schwarzen!“ KHS: „So etwas kommt bei mir immer gut an.“

16642 (G. Golin† & D. Papack). 1.Kg7 (WO: „Sehr versteckter Schlüssel!“) [2.f8=S 3.Sg6#] 1.– S:e4 2.Tf5+ K:f5,e:f5 3.Dd5#; 1.– S:c4 2.Dd4+ c:d4 3.Tb5#; 1.– S:b3 2.Lf6+ e:f6 3.Dd6#. (Jeweils nicht 2.f8=S? Sd2!) Autor: „Das Original ist eine Gemeinschaftsarbeit mit G. Golin, der im November 1993 verstarb. Das Grundschema stammt von GG, der es mir (bzw. der Berliner Problemrunde) wohl Anfang der 1990er Jahre vorstellte, d. h. die Matrix verstaubt seit weit über 20 Jahren in meiner Mappe. Die Idee, die wohl in dieser Form neu ist, zeigt virtuelle schwarze Rückkehren als Verteidigungsmotiv in Dreifachsetzung. Die Grundkonstellation der Steine sowie die Drohung sind relativ starr. Die Schwierigkeit bestand, nun daraus ein Problem mit adäquatem weißem Spiel zu konstruieren. Uns schwebten drei Damenopfer vor, aber das ist wohl nicht zu machen. Dann sollten es wenigstens drei Mattzüge der wD sein . . . übrig blieb ein Spiel der wD auf drei benachbarten Feldern . . .“ FR: „Drei Opfer im weißen Zweitzug nach Verteidigungen des Sd2. Etwas für Rätselfreunde! Schön, dass Daniel Papack offenbar die Aufgabe des verstorbenen Grigorij Golin der Schachwelt doch noch zugänglich machen konnte.“ JB: „Der wK räumt für die S-UVW, muss aber auf ein Feld, auf dem ihm nicht Schach geboten werden

solch ein Kabinettstückchen erstmal gebaut werden. Mir hat es Spaß bereitet, und es hätte sicher auch F. Giegold gefallen (WO).

16647 (B. Kozdon). **1.La5!** [2.Lc7+ Ld6 3.D,L:d6#] 1.– b6 2.L:b6 [3.Lc7+] e2 3.Lb1! [4.Lc7+ Ld6 5.L:d6+, Dd2+, D:d6+ Ke3] e1=S 4.La5 [5.Ld2#] Lc1 5.Dd6+ Ke3 6.De5+ Te4 7.Dc3+ Sd3 8.D:d3+ Kf4 9.Lc7+ Te5 10.Dd4#

1.– e2? 2.Ld2#, also ist L:b6 weißer Römer (HPR). Autor: 1.Lb4? f2! Ausnahmweise ist mal der Nowotny eine Fata Morgana, die sich nie realisiert (HPR). Der grandiose dritte weiße Zug ist der Clou des Ganzen (JB)! Gute Einleitung, besonders der Läuferzug nach b1 war sehr knifflig (WO). Schwieriges Schachrätsel mit feiner, scheinbar sinnloser Feldräumung Lb1 und nicht minder feiner schwarzer Antwort 3.– e1=S (KHS).

16648 (S. Eisert & H. P. Rehm). **1.Lb6!** h6 2.Td4 T~ 3.Tc4+! Tf2 4.e3 T~ 5.e4+ Tf2 6.Td4! T:c2+! (auf 6.– T~? geht 7.Td2+) 7.Tc4+ Tf2 8.Tc5 T~ Tb2 9.Tc2+ Tf2/T:b6 10.L:f2/Tg2#

Mit dem Verweis auf die B-65 (siehe Vorspann) war die Lösung rasch gefunden, da 1.La7? später an T:a7+ scheitert. Es bleibt die Frage nach dem zusätzlichen Hindernis. Es muss etwas gegen das Schach auf c2 getan werden unter neuerlicher Pattvermeidung! Der Ausbau durch sparsamste Stellungsveränderung ist allemal interessant (WO). Der wT strebt auf die zweite Reihe, muss aber zuvor noch seinen wBe2 wegbringen. Dabei darf der wL weder nach c5, um seinem Turm nicht im Wege zu stehen, und ganz zum Schluss sieht man auch noch, dass ein Gegenschach im 9. Zug bei 1.La7? passieren kann. Fein ausgedacht (FR)! Mit List und Tücke müssen die „Eingeschlossenen“ überwältigt werden (JB)! Verlockend ist die Verführung 1.La7? Sie scheitert raffiniert daran, dass 8.– Ta2 9.Tc2+ T:a7+ mit Schachgebot erfolgt. Ein strategisch tiefgründiger neudeutsch-logischer Mehrzüger. Prima (KHS). Leider sind nicht alle Varianten zugrein (WS).

Es ist immer fraglich, ob eine Version (hier der B-65) die erneute Veröffentlichung rechtfertigt. Der Zusatz „nach H. Grasmann“ wurde vergessen und ist weiterhin nötig. Mir gefiel, dass erstmalig eine Lenkung mitwirkt: T:c2 wird zur Freilegung des Felds c2 erzwungen. Für Theoretiker ist aber von Interesse, dass man in dieser Aufgabe erstmalig eine Vorplanstaffelung 6. Grads sehen kann:

Grundangriffprobe: 1.Lf2# (1. Hindernis Masse Be2, erlaubt 1.– K:f2)

1.e4?? h6 2.L:f2# (2. Hindernis Masse Le3)

1.La7? h6 2.e4 3.L:f2#?? (3. Hindernis Patt)

2.e3? T~ 3.e4+ Tf2 4.L:f2#, aber 2.– T:d2 (4. Hindernis wT schlagbar, Kraft des sT)

2.Td4 T~ 3.Tc4+ Tf2 4.e3 T~ 5.e4+ Tf2 6.Tc5? T~ (Schwarz kann den wT nicht mehr schlagen)

7.Tc2+?? 8.T:f2# (5. Hindernis Masse Bc2)

6.Td4 T:c2+ 7.Tc4+ Tf2 8.Tc5 Ta2 9.Tc2 T:a7+ 10.Tg2??# (6. Hindernis offene Linie f2-a2, erlaubt Ta2 mit Schach nach L-Schlag).

Gegen das 6. Hindernis wirkt die vorsorgliche Schlüsselauswahl, die nur dieses Schach vermeidet.

Jedesmal erscheint, nachdem ein Hindernis unschädlich gemacht ist, das nächste neue Hindernis, und dieses wird durch den Versuch auf der nächsten Zeile beseitigt. Die angegebenen Pläne können an Hindernissen scheitern, durch die Züge nicht ausführbar sind (Züge gekennzeichnet durch ??, solche Hindernisse werden von Grasmann durchaus akzeptiert). Strenge Neudeutsche könnten höchstens einwenden, dass das Wegspielen von Le3 doppelzweckig (da auch kritisch zur Vermeidung des Patts nach Td4, Tc5) wäre. Ein kritischer Zug ohne Wegspielen ist aber denkunmöglich. Daher tut man wohl gut daran, das kritische Wegspielen als einen einzigen Zweck anzusehen, der keiner Planspaltung bedarf. Stephan Eisert fand, dass diese Stellung mit Bh4 nach d3 einen laut Gustav korrekten #12 ergibt (zusätzlich geschieht 2.d4 3.d5+). Da ist aber die Vorsorgestaffel nicht so klar, weil nach d3-d4-d5 kein neues Hindernis zu sehen ist. Erforderlich für eine Vorsorgestaffel ist aber, dass nach der Beseitigung eines Hindernisses ein neues auftaucht, das wieder beseitigt wird. Im Sinne der Staffelung ist daher das Wegspielen von Bd3 Zeitverschwendung (HPR).

16649 (U. Karbowiak). **1.Th5!** [2.Th8#] **Tg8 2.Sf5** [3.Sg7+] **Tg4+ 4.Ld4!!** Dieser Funktionswechsel zwischen S und L war für die Lösung die entscheidende Erkenntnis! **4.– Tg8! 5.L:c5!** [6.Sg7+] **Tg4+ 6.Ld4 Tg8 7.Lf6** [8.Sg7+] **Tg4+ 8.Sd4 Tg8**. Nach diesem Vorplan ist der Weg für den wT nach a5 frei: **9.Ta5 c5 10.Sb5** [11.S:c7#] **Lc6 11.Ta8+!** Die Karbowiak-typische Schlusslenkung! **L:a8 12.S:c7#**. UK hat es uns diesmal etwas leichter gemacht als üblich (WO)! Das Pendeln mit Lepuschütz-Motiven und Funktionswechseln hab ich noch nirgends gesehen (HPR). Große Klasse, von gewohnter UK-Qualität. Lustiges Katz-und-Mausspiel auf der 4. Reihe (WS). Feines Zusammenspiel der weißen

Figuren mit stillem Pendel zur Beseitigung von Bc5, um dem wT den Weg nach a5 zum Grundlinienanriff freizuschaueln. Die Ersatzverteidigung verlängert das Ganze noch einmal, verflacht die Lösung gegenüber dem glänzenden Pendelmechanismus aber auch etwas (FR). Ein plötzlicher Seitenwechsel klärt dann die Fronten endgültig (JB)! Unglaublich klasse, wie Uwe Karbowiak dem wT die fünfte Reihe frei legt (ES)! ... Die Öffnung der weißen vierten Reihe nutzt Schwarz zwar zu Gegenschachs, die aber einer günstigen Umgruppierung der weißen Figuren nur nützen. Nach sieben Zügen ist die Ausgangsstellung (fast) wieder erreicht, mit dem feinen Unterschied: ohne sBc5. ... ein hübscher neudeutsch-logischer Mehrzüger. Prima (KHS).

16650 (R. Krätschmer). 1.Sc6+? K:d5 2.Sfe7+ Kc5 3.b4#, aber der sBb3 verhindert den Mattzug. **1.Kc6** [2.Sg6#] Tc1+ 2.Kb6 [3.d4#] Td1 3.Kc5 Tc1+ 4.Kb4 Td1 5.Kc4 Tc1+ 6.K:b3 Td1 7.Kc4 Tc1+ 8.Kb4 Td1 9.Kc5 Tc1+ 10.Kb6 Td1 11.Kc6 Tc1+ 12.Kd7 Td1 13.Sc6+ K:d5 14.Sfe7+ Kc5 15.b4#. Der König höchstpersönlich legt einen langen Marsch zur Beseitigung des entfernten Bb3 zurück, um nach Rückpendel den schönen Hauptplan mit Mustermatt zu ermöglichen. Fein ausgedacht (FR)! Solide Arbeit (RŁ). Dieser K-Marsch ist großartig ausgeklügelt (WO)! Witziges Duell zwischen wK und sT, letzten Endes geht es aber doch nur darum, den sBb3 zu beseitigen, um 14.b4# zu ermöglichen (WS). Die Lösung spielt sich wie von selbst, wenn man den ständig wiederkehrenden schwarzen Mechanismus sTc1+ und sTd1 erst einmal erkannt hat. Ein herrlicher neudeutsch-logischer Mehrzüger. Prima (KHS).

Gesamturteile: Vielen Dank für diese abwechslungsreiche Serie (WO)! Meine ganz klaren Favoriten stammen aus der Baden-Württembergischen „KuK-Monarchie“. Karbowiak und Krätschmer bauen immer wieder strategisch ansprechende Mehrzüger (ES). Fazit: Wieder eine hübsche Serie von hoher Qualität. Danke (KHS).

Studien Nr. 16651-16652 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

16651 (G. Sonntag). Natürlich ist das Endspiel von Turm und zwei Springern gegen Turm leicht gewonnen, aber 1.S:h7? Kh6 verliert sofort den Springer zurück. „Was tun?“, ließ Schiller einst Zeus am Ende seiner Ballade „Die Teilung der Welt“ fragen, doch die Antwort gibt hier deren Anfang: „Nehmt hin die Welt!“ **1.Sg4!!** gibt den Materialvorteil zurück, doch nach **1.– Ta4+ 2.Kf5 T:g4 3.Se6** steht Schwarz eingeeengt, der seinerseits gerne mit 3.S:h7? Th4 4.Tg1 Kh6 5.Sf6 Tf4+! opfern würde, da 6.K:f4 patt ist. Nun aber bleibt nur **3.– Th4 4.Tg1 Sf8 5.Tg8!** Der listige Zug lässt Schwarz eingesperrt, und nach **5.– Kh6 6.T:f8 Kh7 7.Tf7+ Kg8 8.Tg7+ Kh8 9.Te7** ist eine theoretische Gewinnstellung erreicht, beispielsweise **9.– Ta4 10.Kg6 Ta8 11.Tb7 Tg8+ 12.Kh6 Tc8 13.Sf4! Kg8 14.Sg6 Tc7 15.Se7+**. Also **5.– Sh7 6.Tg7 Sf6 7.Tg5+! Kh6 8.Tg6+ Kh7 9.K:f6**, und Weiß hat Gewinnstellung, aber muss noch aufpassen, da Schwarz ihm noch einzige Züge abfordern kann. Es sei nur die Hauptvariante genannt: **9.– Kh8! 10.Tg1! Th6+ 11.Kf7 Th7+ 12.Kf8 Ta7 13.Th1+ Th7 14.Tc1! Td7 15.Tc6! Ta7 16.Td(b)6** (16.Sg5? Ta6! 17.Tc8 Tf6+ vergäbe den Sieg) **16.– Td(b)7 17.Ta6 Ta7 18.Tc6 Td7 19.Sg5! Td6** und doch remis? Nein, der Springer entscheidet: **20.Sf7+! Kh7 21.S:d6 mit leichtem Sieg**. Mindestens der Endteil der Studie (ab 9.– Kh8) ist endspieltheoretisch interessant, da im echten Partiegeschehen ohne Kenntnis der Ideen kaum auffindbar.

16652 (G. Sonntag). Hier steht Schwarz trotz Materialvorteils schon sehr beengt, und Weiß muss den Druck jetzt weiter verstärken. Ungeeignet ist 1.g6 Tf6 2.Lb2 T:g6 3.h:g7 Kh7 4.Lf5 Le6 5.L:g6 K:g6 6.Kf8 Kh7=. Besser also **1.Lf5! e6 2.Lb2!** Erneut untauglich wäre 2.g6? Ta7 3.Lc5 Ta8+ 4.Ke7 e:f5 5.Ld4 Lh7 6.h:g7+ Kg8 7.g:h7+ K:h7 8.e:f5 Tb8=. Das Läuferopfer unterbindet das Gegenspiel des Turmes. **2.– T:f5+** 2.– e:f5 3.g6 Tf6 ließe Weiß die angenehme Wahl zwischen 4.h:g7+ +- und 4.e:f5 +- **3.g6!** Nun ist der richtige Moment für den Vorstoß des g-Bauern gekommen. Es droht unverblümt das sofortige Matt! **3.– Tf6 4.L:f6 g:f6 5.e5!** Schwarz – mit einer Leichtfigur im Vorteil – ist völlig hilflos gegen die vorgerückten weißen Freibauern. Sehr hübsch wäre nun **5.– f:e5 6.Kf8 e4 7.h7 L:h7 g7#**. Etwas hartnäckiger, aber nicht so spektakulär ist **5.– Lh7 6.g7+ Kg8 7.e:f6 Lg6+ 8.Ke7 e5 9.h7+ L:h7 10.f7+ K:g7 11.f8=D+ und gewinnt**.

„Die Präzision der Zugfolge ist in beiden Studien sehr beeindruckend.“ (WS)

Selbstmatts Nr. 16553–16658 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

16653 (M. Barth). 1.Kf3! [2.D:g4+ T:g4#] „Der wK stürzt sich mitten ins Getümmel!“ (JB). „Ich muß gestehen, dass ich mindestens 15 Minuten kopfschüttelnd das Problem lösen wollte, aber keinen Ansatz fand. Erst kurz vor der Kapitulation bemerkte ich die Finesse, dass der wK von einem Mattgefängnis

in ein anderes wechseln muss. Köstlich!“ (GJ) Und dann: 1.– Tc~/Tcd4(!)/Lc~/Ld4(!) 2.d:e4+/S:e3+/S:e3+/d:e4+ L:e4/T:e3/T:e3/L:e4# „Zweimal fortgesetzte Verteidigung auf d4 mit Reziprokwechsel der weißen Züge auf den beliebigen bzw. fortgesetzten Zug. Ein feiner Mechanismus, bei dem ich als Löser doch länger als gewöhnlich gesucht habe, wie ich Tb5 und La2 ins Geschehen einbinden soll, ehe der Groschen fiel. . .“ (FRd) „F.V. mit wechselseitigen Verstellungen, sehr gefällig!“ (KF) „Gute weiße Opfer!“ (RŁ) „Die schwarzen Sekundärparaden können sich sehen lassen. Der naheliegende Schlüsselzug und fehlende thematische Verführungen wie auch nicht vorhandenes modernes Wechselspiel sind aber Minuspunkte dieser Aufgabe.“ (KHS) „Neben dem Grimshaw werden zwei Systeme von fortgesetzten Verteidigungen gezeigt, deren schwarze und weiße Zweitzüge jeweils reziprok wechseln! Eine absolute Superaufgabe!“ (GJ) Aufmerksame Leser mögen bemerkt haben, daß der Mechanismus im Kern derselbe ist wie in der Aufgabe (C) auf S. 492 in Heft 279, nur daß diese Aufgabe dafür drei Züge benötigt, mit Zugzwang arbeitet und bar jeglicher Selbstmatt-Effekte ist, wie die Version (C') auf derselben Seite beweist. Das vom Autor der Nr. 16653 beabsichtigte Thema *Feldman-I* wurde in den Folgen (7) und (8) von „Dies# fiel mir auf“ (s. Heft 279, S. 490f. bzw. Heft 280, S. 576ff.) bereits in verschiedensten Formen vom Blickwinkel des Selbstmatts aus beleuchtet, wozu der Preisbericht des Retter-80-Jubiläumsturniers dankenswerten Anlaß gab. Weiter sei auf den Beitrag in den „Bemerkungen und Berichtigungen“ auf S. 575f. in Heft 280 verwiesen, der auf Zweifel eingeht, ob man hier überhaupt von *fortgesetzter* Verteidigung sprechen könne: Mit der dort erläuterten Unterscheidung handelt es sich nämlich bei den mit einem „(!)“ belohnten schwarzen Grimshaw-Zügen um *erhaltende* Verteidigungen. Zwar findet eine Korrektur eines beliebigen Wegzugs von sT bzw. sL statt, aber nur insofern dabei darauf geachtet wird, daß eine bereits bestehende Deckung nicht verlorengehen soll. Der Negativeffekt eines beliebigen Zuges wird also nicht durch einen bei geschickter Auswahl des Zielfeldes neu geschaffenen Effekt kompensiert, sondern bei richtiger Wahl des Zielfeldes ergibt er sich erst gar nicht. Diese im Charakter von einer f.V. zu unterscheidende Form einer „Korrektur“ wurde im genannten Turnier zur Erfüllung des Themas *Feldman-I* offenbar als ausreichend angesehen.

Im Gegensatz zur zitierten Aufgabe (C) arbeitet Nr. 16653 mit einer Drohung, was bei Selbstmatts mit diesem Thema selten anzutreffen ist; sie ist zugökonomisch, da das thematische Geschehen in dieser Matrix natürlicherweise zwei-, nicht dreizügig ist; und sie ist kein Ei des Kuckucks, weil Schwarz *als Motiv seiner Verteidigung* selbstmattypisch *weiße* Linien öffnet; darum bemüht sich das direkte #2 natürlich vergebens. Es ist hübsch, wie sich dadurch zu dem thematisch wichtigen Grimshaw auf d4 – wenn auch nur für die Augen – ein weißer T/L-Zielpunkt auf d5 einstellt. Es wäre nun alles in Ordnung, wenn Nr. 16653 durch (C) und eventuell andere Bearbeitungen des Themas *Feldman-I* im Preisbericht angeregt worden wäre. Jedoch ist das nicht der Fall, was uns gleichzeitig zu einem weiteren Unterschied zu (C) führt: Beide Aufgaben wurden zu demselben Turnier gesandt, jedoch erhielt (C) eine ehrende Erwähnung, während Nr. 16653 dort leer ausging. Uns gefällt's, aber am schönsten ist es natürlich, wenn *Die Schwalbe* auch ohne vorangehende virtuelle Phase hübsche Urdrucke bekommt!

16654 (H. Laue). Der Bewidmete meldete sich gleich nach der Veröffentlichung zu Wort: „Danke Dir für die schöne Widmungsaufgabe im jüngsten Schwalbeheft. Natürlich habe ich mich darangesetzt, diese zu lösen, und folgendes habe ich dabei gefunden: Dreh- und Angelpunkt ist das Feld g3. Im Satz muss Weiß so ziehen, dass er die störende Wirkung der beiden Langschrittler ausschaltet: 1.– T:c5/T:f3 2.L:e7+/Dc4+ Tg5/Tf4, dann geht 3.h:g3+ D:g3#. Nach dem Schlüssel 1.h3! [2.Dg5+ L:g5 3.L:g3+ D:g3#] ist eine weiße Wirkung weg, nun muss Weiß nach den Verteidigungen so agieren, dass nur noch ein weißer Langschrittler von g3 ‚entfernt‘ wird und der andere weiterhin nach g3 schaut: 1.– T:c5/T:f3 2.Dc4+/L:e7+ T:c4/Tf6 3.L:g3+/D:g3+ D:g3#, was einen sehr originell wirkenden *Reziprokwechsel zum Satz* ergibt. Sehr hübsch, vielen Dank!“ (FR) Wenn Schwarz versucht, durch 1.– Lf8 seine Läuferkraft von g5 abzuziehen, wirkt diese statt dessen auf e7 zurück, und Weiß kann sich statt der Dame auf g5 nun des Läufers auf e7 entledigen: 2.Le7+ L:e7 3.D:g3+ D:g3# (Funktionswechsel wD/wL). Schlägt der sL aber den wL, um – ganz im Gegenteil – nach 1.– L:d6 seine Kraft gegen die Drohung auf g3 aktiv einzubringen, so muß er mit 2.d8=D+ Le7 3.D:g3+ D:g3# daran gehindert werden. Ganz so wie FR haben die Löserkommentare den Inhalt nicht auf den Punkt gebracht, obwohl der Vorspann doch eigentlich dazu einen deutlichen Wink enthielt. Das Satzspiel 1.– g:h2 2.Dg5+ L:g5 3.Lg3+ D:g3# wird übrigens durch den Schlüssel zur Drohung erhoben. „Ein unscheinbarer wB-Zug löst mit Wechsel zum Satz!“ (JB)¹ „Das Feld g3 ist durch drei Steine gedeckt. Durch geschicktes Spiel entledigt sich

¹JB hatte „Mattwechsel“ geschrieben, jedoch hat sich im Selbstmatt der Terminus „Fortsetzungswechsel“,

Weiß dieser Sorgen. Thematische Verwandtschaft mit der Nr. 16461 – also paßt die Widmung!“ (GJ) „Keller-Paradox und sL mit Switchback.“ (RŁ) „Eine Kombination verschiedener Ablenkungsmotive, großartig!“ (WS) „Schwarz versucht, das neue Opferfeld für die wD auf g5 zweimal zu 'entdecken' (Deckungsverlust) und einmal zu überdecken. Der wLd6 bzw. die wDc8 müssen alternierend a tempo von der Deckung des Feldes g3 weggeführt werden. Strategisch tiefgründig. Prima.“ (KHS)

16655 (P. Sickinger). 1.Lb8! [2.D:d4+ S:d4 3.c4+ D:c4#] d:c3/c:b5 2.Dg5+/Dd8+ Kd4/Kc6 3.De5+/Dd7+ Kd3/Kb6 4.D:c3+/D:b5+ L:c3/T:b5# „Die Selbstmattzüge Tb5 und Lc3 liegen auf der Hand. Wie soll aber Schwarz dazu gezwungen werden? Paradox ist, dass der erste schwarze Verteidigungszug d:c3 bzw. c:b5 auch noch das Mattfeld blockiert. Das Schlagopfer der weißen Dame löst aber auch dieses Problem. Strategisch sehr interessant.“ (KHS) Aber wie sollte Schwarz auch dazu veranlaßt werden, auf c3 bzw. b5 mattzusetzen, solange dort weiße Bauern stehen? Daß diese dort verschwinden, ist eigentlich Voraussetzung dafür, daß es dort zum Mattsetzen kommt. Nicht Weiß aber zieht seine Bauern fort, sondern Schwarz wird durch die Drohung zu deren Schlag veranlaßt. Das Motiv, sich damit ein Fluchtfeld zu verschaffen, nutzt Weiß prompt aus. Diese *Motivinversion* blieb nicht unbemerkt: „Schwarz verteidigt sich durch Entblockung eines Fluchtfeldes. Weiß nutzt dies aus, um den sK genau über dieses Feld in die richtige Position zu bringen. Das finale D-Opfer erfolgt auf dem Schlagfeld der Verteidigung. Ein sehr gutes Stück, trotzdem wünschte ich mir eine vollzügige Drohung.“ (GJ) Dies hat der Autor natürlich geahnt! Er schreibt: „Eigentlich sollte es ein s#3 werden, aber leider war keine Harmonie der beiden Varianten zu ‚erzwingen‘. Da habe ich es mit einem s#4 versucht. Allerdings wird man jetzt die Drohung bemängeln. Eine einfache vierzügige habe ich nicht gefunden, eine ‚nicht einfache‘ hätte zusätzliches Material zur Folge, das gar nicht gebraucht wird.“ WS ist sich dennoch sicher, daß auch eine andere Zeitschrift, die er im Blickfeld hat, Aufgaben dieser Qualität gern annimmt!

16656 (H. Brozus). 1.– Kc2 2.Se1+ Kc1 3.Da3+ Tb2 4.Sg2 Kc2 5.Se3+ Kc1 6.Dc3+ Tc2 7.Se4 T:c3 8.La3+ T:a3#, 1.La5! Kc2 2.Se1+ Kc1 3.Sg2 Kc2 4.Dc5+ Kb3 5.Db4+ Kc2 6.Se3+ Kc1 7.Sd3+ T:d3 8.Da3+ T:a3# „Nette aristokratische Miniatur. Der weiße Läufer muss im Schlüsselzug nach a5 ziehen, um die weiße Dame auf b4 nicht zu behindern. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Hinterstellung des wL hinter seine Dame ist die Ausgangsstellung für das Matt!“ (JB) „Schöne aristokratische Miniatur und sK mit Switchback.“ (RŁ) „Aristokratische Aufgabe mit Deckung- und Opferwechsel der beiden letzten schwarzen Züge.“ (PN) Ob hier an einen Vergleich von Satz- und Spielphase gedacht war? So eine 8-zügige aristokratische White-to-Play-Miniatur mit quicklebendigem Spiel aller weißer Figuren hat durchaus Seltenheitswert, auch wenn nicht entgehen kann, daß der wSf3 in Satz und Spiel denselben Parcours durchläuft.

16657 (D. Werner). 1.Lc3+! Kc4 2.Ld2+ Kd4 3.Sc2+ Kc4 4.Sa3+ Kd4 5.Le3+ Kd3 6.Lg5+ Kd4 7.S:b5+ T:b5 8.Ke6+ Td5 9.Le3+ Kd3 10.Lf4+ Kd4 11.Le5+ T:e5# „Unter Dauerschach wird der störende sBb5 geschlagen.“ (PN) Denn ohne diesen käme Weiß ohne die Züge 3, 4 und 7, also (fast) allein mit Hilfe seines geschickten Läufers zum Ziel. Der sBb5 muß über das Manöver Sa1-c2-a3:b5+ beseitigt werden, doch wann ist der richtige Zeitpunkt dafür? Nach 1.Sc2+? Kc4 2.Sa3+ Kd4 hätte Weiß dem sK die Luft genommen, um noch über 3.Lc3+?? nebst 4.Ld2+ seinen Läufer in die rechte Position zu bringen. Fährt Weiß nach richtigem Lösungsbeginn falsch fort mit unmittelbarem 5.S:b5+?, so kontert Schwarz mit 5.– Th:b5! Daher muß zuerst der wL nach g5, wohin er zur Vorbereitung des weißen Königsabzugs ohnehin gehört. „Bei diesem starken schwarzen Material ist Dauerschach angesagt. Die weißen Züge müssen aber wohl überlegt sein. Leicht kann man vom sicheren Wege abkommen.“ (KHS) „Durchgängige Schachgebote halten den sK in Brettmitte und führen den sT heran!“ (JB) Unter den 11 Zügen sind fünf verschiedene Batterie-Abzüge; ja, das ist nicht nur in Bulgarien gern gesehen! WS stellt fest: „Unser Dieter auf ungewohnten Wegen. Trotzdem: Klasse gemacht“ – mit federleichten 12 Steinchen, möchte man hinzufügen.

oder wie hier einfach „Wechsel“, durchgesetzt, weil nur die weiße Antwort auf schwarze Paraden, nicht aber das Matt wechselt. Nur im direkten #2, aus dem ja diese Bezeichnungen stammen, fallen zweiter Zug und Mattzug zusammen. Bei sehr vielen Themenbeschreibungen des #2 – vor allem in Buchstabenform – wird leider häufig völlig unnötig das Mattzeichen „#“ verwandt, was mit der durch die Buchstaben bezeichneten Thematik in aller Regel überhaupt nichts zu tun hat. Dies hat lediglich einen Störeffekt, nämlich wenn man die Thematik in ein anderes Genre übertragen möchte, in der der zweite Zug des Anziehenden nicht der Mattzug ist: #n oder h# oder s# oder manche Märchenschachart. Dort paßt dann das Mattzeichen nicht in die Definition!

16658 (T. Linß). 1.c8=D+! Lb8 2.Da6+ La7 3.d3 Kb8 4.g8=D+ Kc7 5.Dg3+ Kd~ 6.Dgd6+ Ke8 7.Dc8+ Kf7 8.Ddf8+ Kg6 9.Dff5+ Kh6 10.Dc1+ Le3 11.Df6+ Kh5 12.Dh1+ Kg4 13.Dg2+ Kh5 14.Dfg6+ Kh4 15.Dh7+ Lh6 16.d4 Kh5 17.d5 Kh4 18.d6 Kh5 19.d7 Kh4 20.d8=S Kh5 21.Sc6 Kh4 22.Se7 Kh5 23.Sg8 Kh4 24.Df3 Kg5 25.De7+ Kg6 26.Dg7+ L:g7# – und, unvermeidbar, stellen sich in den Kommentaren wieder die beiden bekannten Positionen dazu ein, die beide ihre Berechtigung haben: „Meiner Meinung nach ein computergeneriertes Selbstmatt, das auch der Computer selbst lösen sollte. Ich habe aber keine Zeit und auch keine Lust, meine Computerprogramme wochenlang rechnen zu lassen. . .“ (KHS) Wie lange ein Rechner tatsächlich zur Lösung brauchen würde, hängt natürlich ganz von der Ausstattung ab. Die Haltung, Schachprobleme *selbst* lösen zu wollen statt sich von einem Computerprogramm die Augen öffnen zu lassen, verdient unbedingten Respekt, spricht sie doch für ein echtes Löserethos. Es mag dann Frustration erzeugen, mit einer Aufgabe konfrontiert zu werden, deren Anblick bereits nach Computereinsatz „riecht“. Aber soll *Die Schwalbe* sich gegen die Aufnahme von Urdrucken sperren, die geradezu unglaubliche Inhalte als korrekte Sechsteiner darstellen? (Ohne weiteren Kommentar Worte des Autors: „Es scheint im Sechsteiner mit 3 Umwandlungen und verzögertem Excelsior nichts Besseres zu geben.“ Geradezu schelmisch wirkt es, wenn er zum 26. Zug bemerkt: „Rückkehr!“) BS macht keinen Hehl aus dem Einsatz seines Löseprogramms, indem er schreibt: „Gustav 3.3g löst dieses Problem mit automatischen Parametern in 7:53 min.!“ Und dennoch begeistert ihn der Nachvollzug: „Klasse . . . dieses s# . . . , lieber Problemfreund Torsten Linß . . .“ Natürlich bleibt unter Computereinsatz das Löseerlebnis aus und damit für den klassischen Löser das Hauptereignis. Für unsere ganz Hartgesottenen ist die Aufgabe mit ihren 26 Zügen, mit dem Hinweis aus dem Vorspann, noch an der Grenze des händisch Machbaren. Eine Lösung könnte sein, Aufgaben dieses Stils so zu publizieren, daß die Lösung nachschlagbar ist. Was meinen unsere Löser dazu? Einerseits soll solchen „Wunderwerken“ ein Willkommen erhalten bleiben, andererseits soll auch nicht in Frage gestellt sein, daß der Reiz zum Lösen in klassischer Manier hier eher einer extremen sportlichen Herausforderung gleichkommt, die nur wenige Löser attraktiv finden. Wer den Ablauf der Lösung vor sich sah, kam jedenfalls zu positivem Urteil: „Ein Meisterstück der Beherrschung von sL/sK auf dem Brett, super auch der genau richtige 3. wB-Zug, um den sK später auf dem richtigen Feld zu erwischen, insgesamt fantastisch!“ (JB) „Der 3. Zug ist wirklich eine unglaubliche Pointe!“ (WS)

Daß KHS bei seinem freundlichen Fazit eine Nummer ausnimmt, muß nach den vorstehenden Bemerkungen nicht verwundern: „Bis auf 16658 wieder eine sehenswerte Selbstmatt-Parade. Danke.“ (KHS)

Hilfsmatts Nr. 16659-16669 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Hans-Jürgen Gurowitz, Urs Handschin, Gunter Jordan, Frank Reinhold, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer und Karl-Heinz Siehndel.

16659 (A. Kostukow). I) 1.Sc2 e5 (Tempo) 2.Se3 f:e3#, II) 1.Lg2+ K:g2 2.Sb3 (Tempo) f3#, III) 1.L:g4+ Kg2 2.Dh5 f4#, IV) 1.De5 Ld2 2.Dg3+ f:g3# (MM), 1.d2? Ke2 2.d1~?? f3#. Zum Auftakt gibt es einen „Albino des wBf2, dreimal Batteriematt und einmal Bauernmatt“ (KHS). Die Löser waren insgesamt recht angetan. „Auch wenn es laut Vorspann ein sattem bekanntes Thema ist, dieser Albino macht einen interessanten Eindruck, vor allem wegen der Technik, wie der zunächst blockierte Bauer die Matts gibt“, meint GJ, und FR schreibt, „obwohl sich 1.– Kg2 wiederholt und die Strategien uneinheitlich sind, so war dieser Albino doch mit möglichen schwarzen Fehlgriffen gespickt“. Die Wiederholung von Kg2 moniert auch UH, „dafür ist die Lösung IV mit ihrem Zug des weißen Läufers recht überraschend und die Wartezüge in I und II sind sehr schön“. Nur KHS „reißt die Aufgabe nicht vom Hocker“.

16660 (F. Abdurahmanović & G. Tschumakow). I) 1.Sb5 d8=L 2.S:c7 Le7# (MM), II) 1.S:d7 a:b6 2.Sc5 c8=S#, III) 1.K:c7 d8=T 2.Dd6 Tc8#, IV) 1.L:f8 f:e5+ 2.K:d7 c8=D#. Zu dieser interessanten Aufgabe meint FR: „Allumwandlung, verteilt auf zwei Zählstellen und Umwandlungsfelder. Auf schwarzer Seite sind die Springerführungen einheitlich, während das Zugpaar mit den Zügen des schwarzen Königs nicht ganz so klar dargestellt ist.“ KHS ergänzt, dass „die bizarre Stellung von der großen Kraftanstrengung bei der Bewältigung dieses Themas im h#2 zeugt“. Als wichtiges Detail bemerken die Autoren, dass es sich hierbei auch um einen (doppelten) Zilahi bezüglich der weißen Bauern handelt, wobei diese ebenfalls je einmal im ersten und je einmal im zweiten Zug geschlagen werden. „Bravo“, meint KHS, und auch UH findet diese Aufgabe „groß und schön“.

16661 (A. Onkoud). I) 1.Le5 e3+ 2.Kd5 T:e5#, II) 1.De5 e4+ 2.Kd4 L:e5# (MM). Wie immer trifft FR den Nagel auf den Kopf, indem er zum Inhalt schreibt: „Kritische Züge zur horizontalen und diagonalen Sperre zweier weißer Linien, von denen eine der schwarze König zum Mattbild betritt, während die andere durch den Batterievorderstein der weißen Batterie gedeckt wird.“ Dabei ergibt sich naturgemäß auch ein Funktionswechsel Tf5/Lh8 und eine nette Differenzierung der weißen Bauernzüge. UH und FR fanden das Auffinden der Lösungen ungewohnt schwer. Die restlichen Kommentare bezogen sich auf die Frage nach der Fesselung Td8/Sd7. Dazu sei die Version im Diagramm gegenübergestellt, so dass sich jeder nochmals seine eigene Meinung bilden kann. ES hält die Fesselung „für flüssiger als Wasser, d. h. überflüssig“. Auch FR würde sie weglassen. Hingegen können HJG und KHS mit ihr leben.

16662 (D. Papack). I) 1.S:d4 Se4 (1.– S~? 2.~?? T:d4#) 2.S:e6 L:e6#, II) 1.S:e6 Sd5 (1.– S~? 2.~?? L:e6#) 2.S:d4 T:d4#. Der Autorenname lässt es schon vermuten, dass es sich hierbei nicht nur um ein „reichhaltiges und eindruckliches Geflecht von Öffnungen und Schließungen der c-Linie, der 4. Reihe und der Diagonalen a2-g8“ (UH) handelt. Am besten beschreibt das der Autor selbst. „Nach dem ersten schwarzen Zug steht das Matt eigentlich schon bereit, Weiß muss nur noch seinen Springer in Sicherheit bringen. Um jedoch der schwarzen Temponot zu begegnen, ist Weiß gezwungen, umzudenken und in fast paradoxer Weise den eigenen Mattstein auszuschalten. Die Nachtwächter sind natürlich hochthematisch und nicht zu beanstanden.“ Dieses Umdenken besteht in „sofortiger Entfesselung durch Weiß, damit dieser Stein sich unter Funktionswechsel wieder in die Fesselungslinie zum Mattzug – natürlich mit Fesselungsnutzung – begeben kann“ (FR). „Klarer kann man eine Thematik wohl kaum darstellen“ meint FR dazu, auf UH „wirkt es luftig und locker“, und KHS sieht „eine tolle Fesselgeschichte. Preisverdächtig.“

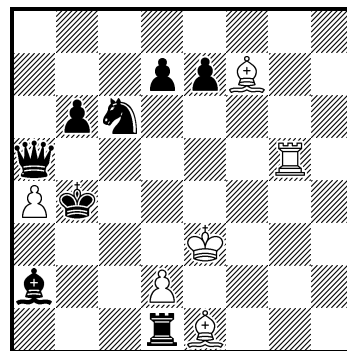
16663 (M. Witztum). I) 1.Lh7 D:c7 2.Tg6 Dg3#, II) 1.L:e7 L:c7 2.Td6 L:a5#. Klarer Inhalt ist in dieser Aufgabe zu sehen. FR beschreibt diesen mit „Entblockung zur Öffnung der Mattlinie mit Drittelfesselung-Auflösung durch Weiß sowie durch den schwarzen Turm unter gleichzeitiger Linien Sperre zum Fesselungsmatt. Schade, dass das nicht mit weniger schwarzem Holz darstellbar ist, oder?“ Ich vermute, das ist zumindest nicht einfach. KHS kritisiert ebenfalls: „Materialmäßig zu kompakt für den bescheidenen Inhalt“, wobei ich nicht meine, dass das ein bescheidener Inhalt sei. UH meint noch, „I verläuft zwar ganz analog zu II, übertrifft jedoch II etwas an Schönheit durch die langen Züge von schwarzem Läufer, schwarzem Turm und weißer Dame. Der Doppelzweck der Züge des schwarzen Turms (Öffnung der c-Linie und Schließen der Linie des schwarzen Läufers) ist hier kein Nachteil, da es sowohl bei I als auch II schwarze Züge gibt, welche nur einen der beiden Zwecke erfüllen.“ Wie Christopher Jones richtig bemerkte, ist die Stellung illegal. Die schwarzen Bauern schlugen 10× und damit alle fehlenden weißen Steine, darunter auch den Ba2. Dieser konnte sich mangels Schlagmöglichkeiten nicht umwandeln, sondern nur durch a:b auf die b-Linie wechseln, um dort geschlagen zu werden. Dann ist es allerdings nicht möglich, den Bb2 zu schlagen, da nun auch die schwarzen Schlagobjekte aufgebraucht sind. Der Autor korrigiert mit der im Diagramm gezeigten Neufassung.

16664 (A. Onkoud). *) 1.Th5 S:c4 2.Tf5 Se5# (MM), **) 1.Th3 L:c4 2.Tf3 Le6# (MM), I) 1.– S:c4 2.Th5 Kb2 3.Tf5 Se5# (MM), II) 1.– L:c4 2.Th3 Kb3 3.Tf3 Le6# (MM), III) 1.– Ta4 2.Kd4 Kb4 3.c3 K:b5#. In diesem „reizvollen Trio“ (UH) sehen wir in den ersten beiden Lösungen folgendes: „Weiß füllt seinen fehlenden Satzzug durch einen Wartezug auf das im weißen Erstzug geräumte Feld. Dazu gibt es schwarze Blockführungen und weißen Batterieaufbau. Die dritte Lösung zeigt zwar auch Königszüge auf das gerade geräumte Feld und Blocks im schwarzen Drittzug, trotzdem wirkt das ziemlich

zu 16661

Abdelaziz Onkoud

Version



h#2 2.1;1.1 (6+8)

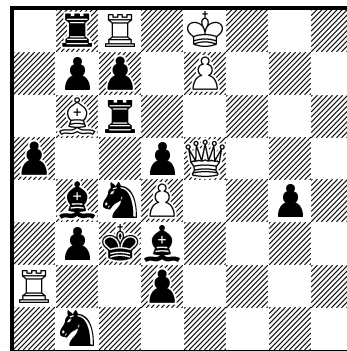
I) 1.Ld5 d3+ 2.Kc5 T:d5#,

II) 1.Dd5 d4+ 2.Kc4 L:d5#

zu 16663

Menachem Witztum

Korrektur



h#2 2.1;1.1 (7+14)

I) 1.Lh7 D:c7 2.Tg6 Dg3#,

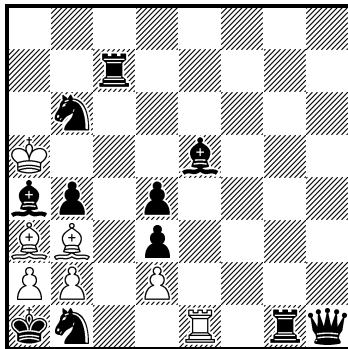
II) 1.L:e7 L:c7 2.Td6 L:a5#

verkrampt.“ (FR) Auch KHS meint, „die dritte Lösung passt nicht so recht ins Bild“. Hingegen hält sie UH für „eine sehenswerte und gut passende Ergänzung zu I und II.“

16665 (H.-J. Gurowitz). I) 1.– Tc1 2.Sc4 Tc2 3.S:b2 L:b2# (MM), II) 1.– L:b4 2.Tc3 b:c3 3.d:c3 L:c3# (MM), III) 1.– Lc2 2.b3 L:b1 3.b:a2 Lc2#, IV) 1.– L:a4 2.K:a2 K:b4 3.Sc3 Lb3#. Leider gab es dazu nur zwei Kommentare und die waren eher negativ: „Ich bin kein Freund solcher Aufgaben: Das Aufsuchen von vier (!) Lösungen ohne Zusammenhang empfinde ich eigentlich nur als Strafaufgabe.“ (UH) „Die kompakte Stellung gefällt mir nicht. Von einem Mattbilderproblem erwarte ich etwas mehr Ökonomie.“ (KHS) Ich kann mich nur wiederholen. Auch reine Rätsel haben in der Problemwelt ihre Berechtigung, und dieses hier ist eines. In Lösungsturnieren werden solcherlei Aufgaben nicht selten gestellt, so dass man hiermit im Training bleiben kann. Jewgeni Fomitschow sandte eine Version (siehe Diagramm) mit nur drei Lösungen, die dafür jedoch jeweils eine Rückkehr im Mattzug beinhalten. Dem Autor war es wichtig, dass der weiße König auch alle Zweitzüge ausführt. Ansonsten klappt es auch als Dreispänner (Kb5 Te1 La3b3 Ba2b2d2; Ka1 Dh1 Tc6g1 Le5 Sb1 Ba4b4d3d4e2). Der Preisrichter wird entscheiden, welcher Ansicht er eher zustimmt.

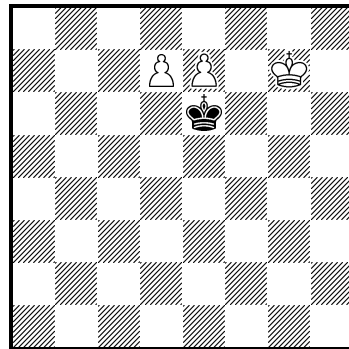
zu 16665

Jewgeni Fomitschow
nach Hans-Jürgen Gurowitz



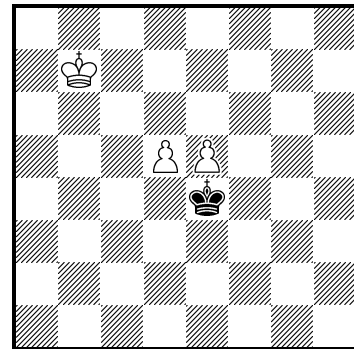
h#2,5 (7+11)
b) ♖b6 → a6
c) ♖b6 ↔ ♔a5
a) 1.– L:a4 2.K:a2 K:b4
3.Sc3 Lb3#, b) 1.– L:b4
2.K:b2 K:a4 3.Sa3 L:a3#,
c) 1.– T:e5 2.S:d2 K:c7 3.Sf1
Te1#

zu 16666 Maryan Kerhuel
Phénix 1993



h#2 b) ♔g7 → b7 (3+1)
a) 1.K:e7 Kg6 2.Kf8 d8=D#,
b) 1.K:d7 Kb6 2.Kc8 e8=D#

zu 16666 Juri Gordian
Schachmatnaja Poesija 2000
3. ehrende Erwähnung



h#4 b) ♔b7 → g5 (3+1)
a) 1.K:d5 e6 2.Kd6 e7 3.Kd7
Kb6 4.Kc8 e8=D#,
b) 1.K:e5 d6 2.Ke6 d7 3.Ke7
Kg6 4.Kf8 d8=D#

16666 (A. Kostukow). a) 1.K:d6 (1.Ke6?) f7 2.Ke7 Kc6 3.Kd8 f8=D# (IM), b) 1.K:f6 (1.Ke6?) d7 2.Ke7 Kg6 3.Kf8 d8=D# (IM). Ein Viersteiner ist eine Rarität in dieser Abteilung. Hier sehen wir einen „Mikro-Zilahi, zwei Damenumwandlungen und Echo-Idealmatt“ (GJ). Das ist „etwas für Viersteiner-Sammlungen – ohne inhaltlichen Tiefgang, den man sicher bei diesem Material auch nicht erwarten kann“ (FR). Während KHS von einem „Fund“ und GJ sogar von „einem wirklich guten Fund“ sprechen, meint UH, „da der schwarze König in b) ohne wesentliche Änderung auf h6 (statt h5) stehen könnte, muss die Zwillingbildung als triviale Spiegelung bezeichnet werden, was die Aufgabe stark entwertet“. Als Dreizüger hat die Aufgabe möglicherweise noch eine gewisse Existenzberechtigung. Anhand der beiden Vergleichsaufgaben in zwei und vier Zügen (siehe Vergleichsdiagramme) mag sich jeder sein eigenes Urteil dazu bilden.

16667 (H.-J. Gurowitz). I) 1.Tc7 d:c7 2.Kd6 Tc3 3.Le5 c8=S# (MM), II) 1.Le7 d:e7 2.Ke4 e8=S 3.Te5 Sd6# (MM). Hierzu meint UH (ganz ähnlich KHS): „In I/II opfert sich der sTc5/sLf6, damit der weiße Bauer zu seiner Springerumwandlung eilen kann, im dritten Zug blockiert der sLf6/sTc5 dem schwarzen König das Feld e5. Nicht auf der Hand liegend, schön. Leider zeigen der schwarze Springer und der sLg6 wenig Aktivität.“ Auch ES findet es „interessant, dass sich der sTc5 und der sLf6 beim Opfern und Blocken abwechseln“. Leider blieben abgesehen von KHS („Gefällt mir gut.“) weitere Kommentare aus, so dass ich nur noch erwähnen möchte, dass die beschriebene Kombination Tschumakow-Thema genannt wird.

16668 (H. Weenink). I) 1.– d3 2.Lc4 d:c4 3.Kc6 c5 4.Kb7 c6+ 5.Ka8 Th8# (MM), II) 1.– Th8 2.Kd5 Tf8 3.Ke4 T:f2 4.Te5 Tf3 5.Ld5 d3#. Das Stück lebt von der folgenden „tollen Idee: d3 und Th8 treten jeweils einmal als Erstzug, einmal als Mattzug auf.“ (WS, ähnlich KHS) UH ergänzt noch, dass „in I/II die ersten vier weißen Züge vom wB/wT ausgeführt (dabei einmal schlagend) werden, worauf der wT/wB mattsetzt“. UH „findet II versteckter, gewichtiger und schöner als I, da dabei mehr läuft und das Mattfeld im Brettinnern liegt“. Für KHS ist „der unterschiedliche Lösungsverlauf frappierend. Prima.“ Der Austausch von Schlüssel- und Mattzug ist eine Abwandlung des Meerane-Themas, bei dem Schlüssel und Mattzug identisch sind. Zwei weitere Beispiele dieser Art zeigen die Vergleichsaufgaben (siehe Diagramme). Inwiefern die Lösungen wirklich als harmonisch zu empfinden sind, überlasse ich wiederum den Lösern.

16669 (V. Paliulionis). 1.Kc2 Ld1+ 2.Kd3 La4 3.Ke4 Le8 4.Tf6+ Kg8 5.Dg4 Lf7 6.Tf4 Lh5 7.Kf5 Kf7 8.g5 Lg6# (IM). Hier sehen wir „Läuferrundlauf – motiviert durch Sperrung der 8. Reihe zur Schaffung eines Königsfluchtfeldes, damit Schwarz seine Figuren zu Blocks führen kann. Nach Rückkehr des weißen Königs kommt dann das Idealmatt.“ (FR) GJ ergänzt noch das Klasinc-Thema, das hier in der abgewandelten Form dargestellt wird, dass der weiße Läufer nach der Linienöffnung durch Kg8 zunächst das Feld des Königs besetzt (Lf7) und erst danach durchzieht. WS (sehr ähnlich KHS) schreibt, „f5 hatte ich als Mattfeld schnell ermittelt, aber die elegante Führung des weißen Läufers gab mir einige Rätsel auf“. Für KHS ist das „prima“, FR sieht eine „perfekte Nutzung des Materials“ und auch UH ist „wegen des großräumigen Rundlaufs des weißen Läufers ... und des im Brettinnern liegenden Mattbildes, an dem alle sieben Steine beteiligt sind, sehr begeistert“.

Gesamt: „Fast durchweg Aufgaben mit guter Qualität. Danke.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 16670-16681 (Bearbeiter: Arnold Beine)

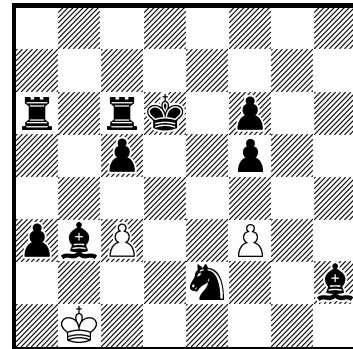
Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Romuald Łazowski, Peter Niehoff, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnel, Wolfgang Will und Thomas Zobel sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

16670 (H. Gockel & E. Schulze). 1.Tg5+? K:e6 2.Te5+/Ld5+ L:d6!/Sb6!,Sc7!; 1.Tc4? [2.Le4# A] 1.– K:e6 x 2.e4# B (2.Le4+? T:g6!), aber 1.– D:f7! (2.Le4+ Ke5!!); 1.Sb5? [2.Sd4#] 1.– d:e6 2.Tg5# (2.Sd4+? e5!), aber 1.– Ld3!, (1.Sc2? [2.Sd4#] 1.– L:c2!); 1.Lg5! [2.e4# B] 1.– K:e6 x 2.Le4# A (2.– T:g6??; 2.e4+? Kf5!!; 2.f8S??). Autor HG: „Le Grand-Thema. Widerlegungen durch entparalytierte Figuren.“ JB: „Die Entlähmung des wTg6 ist entscheidend.“ RŁ: „Gutes Le Grand-Thema.“ KHS: „Mattwechsel auf Ke6 und d:e6 zwischen Satzspiel, Verführung und Lösung. Die ungewohnte Reihenfolge der Lähmungen bei Eiffelschach musste ich erst verdauen.“

16671 (D. Papack). I) 1.D:d5-c6 S:g2-e3 2.K:e3-d5 h:g5-e4#, II) 1.L:h4-h5 L:f3-g3 2.K:g3-h4 S:h5-g6#, III) 1.D:f4-e6 h:g5-f3 2.K:f3-f4 Ld:e6-d6#. Autor: „Die t&m-spezifische (selten genug!) Grundidee des Stückes thematisiert das Schlagen eines (weißen) Steines, um dem schwarzen König das Betreten des Themafeldes zu ermöglichen. Bei einer Dreifachsetzung bot es sich, das Ganze zu einem kompletten Funktionswechselzyklus auszubauen: Stein A wird geschlagen, Stein B fungiert als t&m-gemäßer ‚Wegweiser‘ für den sK, Stein C sagt matt.“ JB: „Mit ausschließlichen Schlagzügen entstehen überraschende Mattbilder.“ RŁ: „Zyklischer Zilahi.“ KHS: „Nur take&make-Züge. Das dürfte ziemlich neu sein. Eine tolle Leistung.“

16672 (L. Salai jun. & M. Dragoun). I) 1.Kf4 LEe2 (LE:h2?) 2.K:g5 Sf3#, II) 1.Kd5 LEc3 (LE:a5?) 2.K:d6 Sc4#, III) 1.L:g5 LEh4 2.Kf4 Sg4#, IV) 1.S:d6 LEB7 2.Kd5 Sc6#, V) 1.Td5 LE:h2 2.Dd4

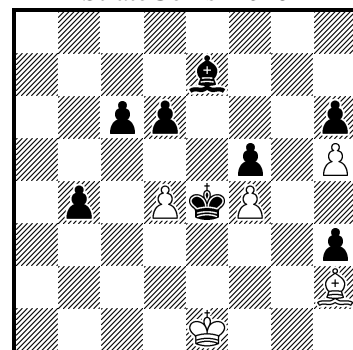
zu 16668 Henry Weenink
The Problemist 2016



h#4,5 (3+10)

I) 1.– c4 2.Sg3 Kc1 3.Ke5 Kd2 4.Te6 Ke3 5.Tad6 f4#,
II) 1.– f4 2.Le6 Kc2 3.Kd5 Kd2 4.Td6 Kd3 5.Tac6 c4#

zu 16668 Henry Weenink
StrateGems 2016



h#4,5 b) ♔e4 → f6 (5+8)

a) 1.– d5 2.Kd4 d:c6 3.Kc5 c7 4.Kb6 c8=D 5.Ka7 Lg1#,
b) 1.– Lg1 2.h2 Le3 3.h1=L Lc1 4.Ld5 Lb2 5.Lf7 d5#

LEe7#, VI) 1.Td4 LE:a5 2.LEf4 LEe8#. JB: „Die Gesamtlösung besteht eigentlich aus drei Lösungspaaren.“ RL: „Gutes Echo diagonal-orthogonal.“ KHS: „Bunter Strauß von Leomatts. Der riesige Materialeinsatz dafür kann aber nicht befriedigen.“ Für ein TF-Hilfsmatt mit drei Lösungspaaren ist mir hier weder das Gesamtmaterial noch der Märcheneinsatz (Leo als einzige Märchensteinart) zu hoch. (AB)

16673 (A. Stjopotschkin). a) 1.d1S Ke2 2.Sb2 De1 3.Sa4 Lf1#, b) 1.d1D Lf1 2.Dh5 Dg5 3.Dh6 Dg8#, c) 1.d1L Ke1 2.Lh5 Dg4 3.Kh6 Kd2#, d) 1.d1T LIg1 2.Tb1 Da2 3.Tb4 Da6#, e) 1.d1LI De1 2.Lf1 De2 3.LIc4 Db2#. Autor: „Super-AUW.“ JB: „sAUW inkl. Mäfig.“ RL: „Gute AUW.“ KHS: „Leichte und beschwingte Super-Allumwandlung in Miniatur. Gefällt.“ Der Autor hat das gleiche Thema mit demselben Material bereits mit besserer Zwillingsbildung dargestellt (s. Diagramm). Allerdings kommt der Lion in den Lösungen der Nr. 16673 besser zum Einsatz. (AB)

16674 (St. Dietrich). 1.PAf4? [2.PAd4#] 1.– PAee4 (Gut) 2.PAg2+ VA:g2!, 1.– PAbe4/PAd4? (Schlecht) 2.VAb4#, (1.– VAe4? 2.PA:b4 ~ 3.PAd4#); 1.PAg2+! Kd1 2.PAf4! [3.PAd4#] 2.– PAbe4/PAd4 (Gut) (2.– VAe4? (Schlecht) 3.VAb3#) 3.PAg1+ Kd2 4.VAb4#, (2.– VAe4 3.PA:b4 ~ 4.PAd4#). Autor: „Erstdarstellung der Gut-Schlecht-Vertauschung mit chinesischen Offizieren.“ JB: „Die wPA-Os bestimmen komplett das Geschehen.“ KHS: „Hübsches Spiel mit chinesischen Figuren und einigen kniffligen Verführungen. Der Schachschlüssel kommt doch etwas überraschend.“ Der ist bei der vierzügigen Darstellung der Gut-Schlecht-Vertauschung kaum zu vermeiden. Ich verweise an dieser Stelle auf den Aufsatz von Rupert Munz in *Die Schwalbe*, Heft 267, S. 476-485 und insbesondere auf S. 483. Bei der Nr. 16674 stört mich etwas, dass es nach dem thematischen Abspiel 2.– PAd4 (Gut) auch mit 3.VAb4 nebst 4.PAg1# weitergeht. (AB)

16675 (Z. Mihajloski). I.) 1.– Kf4 2.T:e3 Dg4+ 3.Kf2 Tf5 4.Te4+ K:e4#, II.) 1.– Kd4 2.Kf3 Dh5+ 3.Kf4 Tc4 4.Td3+ K:d3#. WS: „Einmal diagonal, einmal orthogonal, mit sparsamen Mitteln dargestellt.“ JB: „Für das S# muss stets der wT dran glauben.“ KHS: „Batterie-matts. Der wLh7 scheint überflüssig zu sein. Er rührt sich nicht vom Fleck, aber ohne ihn ist die Aufgabe unlösbar. Der wLe7 deckt die Fluchtfelder g5 und c5. Prima.“

16676 (M. Ernst). I) 1.g3! Ta8 2.Kg2 Th8 3.Kh3 Ta8 4.Dd2+ Kb6 5.Da5+ T:a5 6.Kh4 Th5#, II) 1.Df8! T:g2 2.Dg7 Ta2 3.Da1 Lh5 4.De1+ Td2 5.Df2 Td8 6.Ke1 Td1#. JB: „Die wD lenkt den sT – auch mit Zwischenschachs – zum vertikalen/horizontalen Mattzug.“ KHS: „Turm-Echo-Selbstmatts. Gefällige Miniatur.“ Funktionswechsel von wB und wD als Schlüssel-, Block- und Opferstein, diagonal gespiegeltes Echomatt (mit Platztausch der schwarzen Offiziere in der Mattstellung). (AB)

16677 (G. Foster). 1.Sd4! Sb4 2.Le4 Kb2 3.d3+ Kb1! 4.Ke3 Kc1 5.Lf4 Kd1 6.Df3+ Ke1 7.Sc2+ S:c2#. Autor: „Switchback by wS and triangulation by sK.“ WW: „Das war ganz harte Arbeit, zunächst ein Mattbild zu finden. Der Rest ist einfacher. Bewundernswert aber, wie der Autor die dualfreien Königszüge anlegt.“

16678 (S. Luce, P. Tritten & A. Biénabe). 1.– e4 2.Dd5+ e:d5 3.c5+ d:c6 4.0-0+ Kc5 5.Th5+ Kb6 6.Tb5+ Ka7 7.Td7+ c7 8.Tb7+ Ka8 9.Tb8+ c:b8D#. Autor SL: „Valladão + Excelsior.“ JB: „Mit e. p.-Schlag und großer Rochade wird der wK bis a8 getrieben, wo sich neben ihm sein B zur mattgebenden D durchschlagen kann.“ TZ: „Valladão, den man schon ahnen konnte.“ KHS: „Valladão-Task, hübsch inszeniert in Fast-Minaturform.“

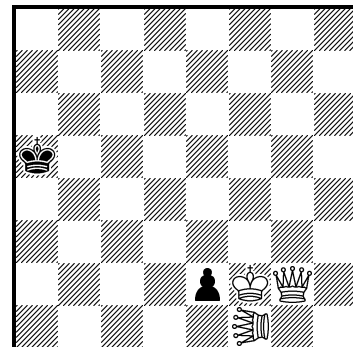
16679 (O. Paradsinski). 1.Kf2 Kh2 2.Tf3 Kh1 3.Kg3 Kg1 4.Tf2 Kh1 5.Sf3 h4+ 6.Kh3 h5 7.Tg2 h6 8.Sg5 h:g5 9.Tg1+ K:g1=. Autor: „(wK ↔ sK)“ RL: „Schöne Miniatur.“ WS: „Platztausch der Könige, leider nicht viel mehr.“ PN: „Fortgesetzter Zugzwang, Fluchtfeldgabe und Figurenopfer.“ JB:

zu 16673

Anatoli Stjopotschkin

Alex Ettinger MT 2015

2. ehr. Erw.



h#3 KöKo (3+2)

b)/c)/d)/e) ♖f1 → d1/c1/h6/a8

♖ = Lion

a) 1.e1LI Ke2 2.LIg1 Df2 3.Db6 De1#,

b) 1.e1S Df3 2.Sc2 LIg4 3.Sb4 Df5#,

c) 1.e1L+ Kf3 2.Ld2 Lf4 3.Lb4 Dg5#,

d) 1.e1T Df3 2.Te4 De3 3.Ta4 Db6#,

e) 1.e1D+ Ke2 2.Dh1 Db7 3.Dc6 Da6#.

„wK und wT zwingen den sK nach h1, mit einem S-Opfer und nachfolgendem T-Opfer wird das Patt herbeigeführt.“ KHS: „Amüsante Miniatur mit weißem Rex solus und Idealpattbild.“

16680 (T. Linß). Der Autor erläutert selbst die Lösung: „Mit ♖h7 → d7 und Schwarz am Zug wäre das r# eine Formalität: 1.– K:d7 2.Dc8+ Ke7 3.De8+ Kf6 4.Sh7+ Kf5 5.Tg5+ Kf4 6.De3+ K:e3 7.Tg2 Td1#. Aber wie bringen wir den wS nach d7? Wäre Schwarz am Zug, so ginge 1.– Kd7 2.Sf8+ Kd8,Ke8 3.Sd7+ Ke7. Also bringen wir Schwarz zunächst (auf bewährte Weise) in Zugzwang: 1.Da7+! Td7 2.Da3+ Td6 3.Dc5 (geschafft!) Kd7 4.Sf8+ Kd8,Ke8 (4.– Ke7?) 5.Sd7+ Ke7! (5.– K:d7?). Der wS ist auf d7, und wir müssen nur noch Schwarz in Zugzwang bringen, wobei der wS aber stört. Um aus dem Weg zu gehen, pendelt er kurz weg: 6.Se5 Kf6 7.Sg4+ Ke7. Die wD wälzt mit 8.Da7+ Td7 9.Da3+ Td6 10.Dc5 nochmal die Zugpflicht auf den sK ab und der wS kehrt zurück: 10.– Kd7 11.Se5+ Ke7 12.Sd7. Nun bleibt dem sK nichts als in den sauren wS zu beißen. 12.– K:d7 13.Dc8+ Ke7 14.De8+ Kf6 15.Sh7+ Kf5 16.Tg5+ Kf4 17.De3+ K:e3 18.Tg2 Td1#. Der einleitenden dreizügigen Tempoverlustrückkehr (TVR) folgt (beginnend mit 6.Se5) eine weitere siebenzügige TVR, in die ein fünfzügiges Tempogewinnmanöver (7.-11.) und in dieses wiederum eine dreizügige TVR eingebettet sind.“ WW: „Da der wSpringer auf d7 geschlagen wird, macht das Problem trotz und geradewegs wegen des Tipps Sd7 so schwierig. Man traut sich nicht, den S nach d7 zu stellen, weil er da geschlagen werden kann. Weiß muß Schwarz in Zugzwang bringen, das ist der Witz der Sache.“ KHS: „Komplizierter Lösungsverlauf: Der schwarze König muss nach e3, der weiße Turm nach g2 zum Selbstblock. Das war schnell klar. Der Weg dorthin war aber sehr mühsam.“ WS: „Die Hilfsmatts von TL finde ich attraktiver als seine s#- oder r#-Seeschlangen.“

16681 (R. Shankar). Der Autor erläutert selbst die Lösung: “It is easier to follow the side lines, if the main line is seen first. **1.K:g8+!** [1.La2+? Gc8 (Not 1.– Lf8 2.Lg7#) 2.Ga8+ Lg8! 3.Lb3+ Gc8 4.Ga6+ Lg8 and white has not made any progress. Also after 1.La2+? Se8 as in text, defeats because black has 9.– Lg8!] **1.– Se8 2.Sd6+!** {2.Sg7+? Ld8 3.Lf6+ [or 3.La5+ Se8 4.Sd6+ (4.Sf6+? Ld8 5.Le7 Lf8! and the two pieces will interpose alternatively) 4.– Ld8 5.Lh4+ Sc8! as in text, mates in 31 moves] 3.– Se8 4.Sd6+ Sc8! as in text, mates in 30 moves.} **2.– Sc8!** [2.– Ld8? 3.La5+ Se8 (3.– Sc8 4.Sb6#) 4.Sg7+! as in text, mates in 25 moves.] **3.Sb6+ Ld8 4. Lf6+ Sc8 5.Sd6+ Ld8** (5.– Se8? 6.Sg7+ as in text, mates in 27 moves) **6.La5+ Se8!** (6.– Sc8 7.Sb6#) **7.Sg7+! Ld8 8.Lh4+ Se8 9.Sf6+** (This position is identical to the one after white’s first move. But, black cannot play 9.– Se8 now.) **9.– Gc8 10.Gh8+ Se8** (10.– Gf8? 11.K:f8#) **11.Sd6+! Sc8! 12.Sb6+ Ld8 13.Lf6+ Sc8 14.Sd6+ Ld8 15.La5+! Se8! 16. Sg7+! Ld8 17.Lh4+ Se8 18.Sf6+** (Now, this position is identical to the one after white’s 10th move.) **18.– Lf8** (18.– Gf8? 19.K:f8#) **19.K:f8+ Se8 20.Sd6+! Sc8! 21.Sb6+ Ld8 22.Lf6+ Sc8 23.Sd6+ Ld8 24.La5+! Se8! 25. Sg7+! Ld8 26.Lh4+ Se8 27.Sf6+** (Again, this position is identical to the one after White’s 19th move.) **27.– Ge8 28. K:e8#**. Note: 1. If Black plays Lf8 on moves 1 to 17, white plays K:f8 and continues as in the main line. 2. If Black plays Gc8 on moves 1 to 8, white plays Gh8 and continues as in the main line.“ WW: „Ein sehr starker Schlüssel, zumal er gegen alle Schachgewohnheiten gezogen werden muß. Danach läuft der bewundernswerte Mechanismus wie am Schnürchen ab. Ein großes Lob an den Autor. Ohne Tipp des Märchenschachzuständigen aber kaum zu lösen.“

Fazit: KHS: „Danke für das hübsche Angebot zum Lösen.“

Retro/Schachmathematik Nr. 16682-16687 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Passend zu den wenigen Aufgaben haben dieses Mal „nur“ neun Retrofreunde ihre Lösungen und Kommentare eingeschickt: Ihnen gilt mein ganz besonderer Dank! Silvio Baier, Joachim Benn, Hans Gruber, Romuald Łazowski, Ronald Schäfer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehdnel, Klaus Wenda und Thomas Zobel.

16682 (J. J. Lois & R. Osorio). SB: „Das ist ein interessantes Experiment. Eine kurze Analyse ergibt folgendes: Letzter Zug war entweder e7:d6+ oder d7-d6+. Somit ist einer der schwarzen Läufer ein Umwandlungsstein. Da mit f:g6 und e:d(5) die weißen Schlagobjekte erschöpft sind, musste der sBc7 auf c1 in einen schwarzfeldrigen Läufer umwandeln. Somit ist e:d6+ der letzte Zug. Die Beweispartie zeigt einen Bauern-Lois (Bc2/c7 tauschen Plätze und nach Umwandlung noch einmal). Insofern ist auch der reine BP-Inhalt beachtenswert.“ TZ: „a) Bei Weiß fehlen der c-Bauer und der schwarzfeldrige Läufer, und Schwarz hat offensichtlich zweimal geschlagen. Das Schlagobjekt auf g6, ein weißes Feld, ist entweder der umgewandelte c-Bauer oder eine weiße Figur, die der c-Bauer dann ersetzt. Auf

d6 ist der Schwarzfelder geschlagen worden. Als letzter Zug kommen 25.– d6+ oder e:d6+ in Frage. Damit ist einer der schwarzen Läufer eine Umwandlungsfigur (mit d6+ der weißfeldrige Läufer oder mit e:d6+ der schwarzfeldrige). Bei zwei offensichtlichen schwarzen Schlägen und zwei fehlenden weißen Figuren muss ein schwarzer Bauer schlagfrei durchgezogen und umgewandelt haben. Das geht nur mit dem c-Bauern. Da c1 ein schwarzes Feld ist, ist der Läufer auf c7 der UW-Läufer und damit auch 25.– e:d6+ der letzte Zug.“

Und die Beweispartie geht dann 1.a4 h5 2.Ta3 Th6 3.Tg3 Tb6 4.Tg6 f:g6 5.c4 Kf7 6.c5 Kf6 7.c:b6 Kg5 8.h4+ Kh6 9.Th3 c5 10.Tf3 c4 11.T:f8 c3 12.Tf5 c2 13.Ta5 d5 14.b3 Lf5 15.La3 Sd7 16.d4 Tc8 17.Kd2 Tc7 18.b:c7 c1=L+ 19.Kc3 Lf4 20.c8=T Lb8(!) 21.Ld6 Sf8 22.Sa3 Lb1 23.Kb4 La2 24.Tc2 Lc7 25.Kc5 e:d6+.

HG: „Eine hübsche Forderungskombination, die naheliegend, aber dennoch ziemlich originell ist. Die a)-Erkenntnisse können in b) genutzt werden; da [Bc2] nicht auf der d-Linie geopfert werden kann und g6 nicht erreicht, muss er umwandeln und daher über Kreuz schlagen. Insgesamt ist jeder Zwilling für sich nicht sehr tief, aber dennoch ist die Zusammenstellung anerkennenswert.“ RScha: „Reichhaltiges Geschehen auf der c-Linie: Beide Bauern kehren in Form ihrer Umwandlungsfiguren zurück. Das wechselseitige Überschreiten und Besetzen der Felder c2, c3, c5 und c7 verleihen dem Problem zusätzlich eine Portion Ästhetik. Ein kleiner (sicher schwer zu realisierender) Schritt zu einem Weltklasseproblem fehlt noch: Tc8-c1-c2.“

16683 (S. Baier). 1.a4 c5 2.a5 Db6 3.a:b6 c4 4.Ta5 c3 5.Tb5 a5 6.d4 a4 7.Lf4 a3 8.Lg3 a2 9.f4 a1=S 10.Kf2 Sb3 11.c:b3 c2 12.b4 c1=S 13.Dc2 Sd3+ 14.e:d3 e5 15.Le2 e4 16.Lg4 e3+ 17.Kf3 e2 18.Lh3 e1=D 19.Se2 f5 20.Sc1 De7 21.D:c8+ Dd8 22.Dc6 Dg5 23.f:g5 f4 24.Kg4 f3 25.Sa2 f2 26.Tc1 f1=D 27.Tcc5 Df6 28.Tf5 Dd8. RScha: „Auch hier ein reichhaltiges Spiel: mehrere Ceriani Frolkin-Steine, zwei Pronkin-Damen, eine davon mit Zwischenlandung auf dem Ursprungsfeld des Umwandlungsbauern und späteres Opfer dieser Dame.“ TZ kurz und knapp: „PR(d,d) & CF(s,s). Sehr klar.“ HG: „Zwei schwarze Ceriani-Frolkin-Springer und zwei schwarze Pronkin-Damen, von denen eine wieder wegzieht und geschlagen wird. Das Zusammenwirken von Weiß und Schwarz ist an vielen Stellen sehr tief, so dass der gesamte Ablauf sehr komplex ist. Die Vielzahl wechselnder Akteure bei Weiß, das gute Timing von D:c8 und der erstaunliche Aufwand, den [Th1] treiben muss, um nach f5 zu gelangen, sind Beispiele.“

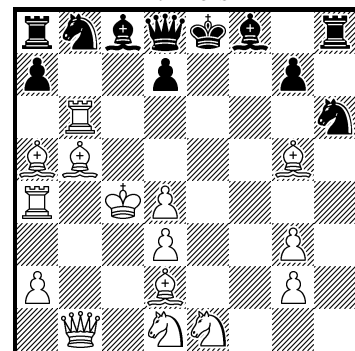
Der Autor verweist auf seine eigene Aufgabe aus dem Jahr 2010

mit gleicher Umwandlungs-Kombination. (Lösung: 1.f4 c5 2.f5 c4 3.f6 c3 4.f:e7 c:b2 5.Sc3 b1=D 6.e:d8=L Db6 7.Lg5 Dd8 8.e4 b5 9.e5 b4 10.e6 b3 11.e7 b2 12.e:d8=L b1=D 13.La5 Db6 14.Tb1 Dd8 15.Tb6 f5 16.Lb5 f4 17.Ke2 f3+ 18.Kd3 f2 19.Sf3 f1=S 20.Se1 Sg3 21.h:g3 h5 22.Th4 Sh6 23.Ta4 h4 24.Kc4 h3 25.d4 h2 26.Lcd2 h1=S 27.Db1 Sf2 28.Sd1 Sd3 29.c:d3.) Nun konnte er in einer völlig neuen Matrix sichtbare Umwandlungssteine vermeiden.

16684 (S. Dietrich). 1.d2-d4 e7-e5 2.Lc1-f4 e5:d4-d5 3.Lf4:c7-c5 Lf8:c5-e3 4.Dd1:d5-d4 Le3:f2-f4 5.Dd4:g7-g6 Lf4:h2-h3 6.Sg1:h3-e6 h7:g6-g7 7.Th1:h8-h1 f7:e6-c7 HG: „Homepage nach einigem Aufruhr, insbesondere Querwanderungen schwarzer Bauern. Homepage-Stellungen geben nicht sehr viele Anhaltspunkte zum Lösen, insbesondere bei Verwendung von Märchenbedingungen, bei denen Bauern ihr Grundreihenfeld wechseln können. Dann kann man anhand der Lücken nicht mehr so einfach Schlagrouten nachverfolgen.“ Und dann *gesteht* er noch: „Umso überraschter war ich, wie leicht dies Popeye fiel.“ Das ist nicht so nach dem Geschmack von SB: „Ein wildes Hauen und Stechen ohne erkennbares Thema. Am Ende kommt scheinbar zufällig eine Doppelhomebasestellung raus. Ich kann mit solchen BPs leider nichts anfangen.“ RŁ hingegen gefiel es: „Schönes take&make Problem.“ Ebenso JB: „Fantastische Zugmöglichkeiten im take&make Schach!“

16685 (A. Thoma). Ohne Vorwärtsverteidigung ginge R 1.Ke7:Tf7[Ke1] Dh8-f6+ 2.Kf6-e7 Tg7-f7+ 3.Le8-h5 & vor 1.Kf6-g6#, aber 2.– VV De8#. Also R 1.Ke2:Be3[Ke1] Sd3-c1+ 2.Ke1-e2 Sc1-d3+ usw., aber jetzt VV Dc3#. Also R 1.Ke2:Be3[Ke1] Sd3-c1+ 2.Kf1-e2 g3-g2+ 3.Ke1-f1 Sc1-d3+ usw., aber jetzt VV h1=D#!

zu **16683** **Silvio Baier**
nach Michel Caillaud
StrateGems 2010
1. Preis



Beweispartie in (15+11)
28,5 Zügen

Also R 1.Kd2:Be3[Ke1] Be4-e3+ 2.Ke2-d2 Sd3-c1+ 3.Kf1-e2 Bg3-g2+ 4.Ke1-f1 Sc1-d3+ 5.Ke7:Tf7[Ke1] Dh8-f6+ 6.Kf6-e7 Tg7-f7+ 7.Le8-h5 & vor 1.Kf6-g6#. KW: „Eine geistreich verknüpfte Zugfolge mit nicht leicht zu sehenden Vorwärtsverteidigungen in einer erstaunlich sparsamen Stellung.“ SB: „Gestaffelte Vorpläne, um jeweils eine Vorwärtsverteidigung auszuschalten. Das ist hübsch erdacht und gibt es wahrscheinlich noch nicht im Überfluss in diesem Genre. Allerdings sind die Effekte Verstellung e8-e1 und Entdeckung von f1 unterschiedlich und m. E. auch strategisch nicht gleichwertig. Ich frage mich, ob man hier noch geschlossener Darstellungen finden kann.“ JB: „Das ließ sich ganz gut zurückverfolgen.“

16686 (G. Weeth & K. Wenda). Die thematische Absicht besteht in: R 1.Kb1:Ta2[Ke1]? Ta8-a7+ 2.Kc1-b1 c2:Sb1=T[Ta8]? 3.Sd2:Db1[Sb1] Dd8-c7+ 4.Le6-g8 & vor 1.Sf3#. Der Zug 2.–c2:Sb1=T[Ta8]? ist jedoch wegen des wBc3 illegal, so dass diese Zugfolge noch nicht ausführbar ist. Ein weiterer Versuch ist: R 1.c2-c3 Lb6-a5+ 2.a3:Lb4[Bb2] Lc5-b4+ 3.Kb1:Ta2[Ke1] Ta8-a7+ 4.Kc1-b1! Nun ist die b-Linie geöffnet und Schwarz kann legaliter mit 4.–Tb5/Tb4:Sb1[Ta8] verteidigen, worauf 5.Sd2:Db1[Sb1] Dd8-c7+ 6.Le6-g8 & 1.Sf3# den Erfolg brächte. Doch Schwarz verteidigt sich exakt mit 4.–Tb3:Sb1[Ta8] und deckt damit das Feld f3. Lösung: R 1.c2-c3! Lb6-a5+ 2.a3:Lb4[Bb2]! Lc5-b4+ Jetzt folgt als Zwischenplan 3.b2:Lc3[c2] Ld4-c3+ und hierauf 4.Kb1:Ta2[Ke1]! Ta8-a7+ 5.Kc1-b1 c2:Sb1=T[Ta8]+ (Das Feld c2 ist wieder frei geworden und der störende wB hat die c-Linie verlassen, so dass diese von Weiß erwünschte Verteidigung legal geworden ist.) 6.Sd2:Db1[Sb1] Dd8-c7+ 7.Le6-g8 & vor 1.Sf3#. JB meinte: „Das ließ sich ganz gut zurückverfolgen.“ SB deutlich ausführlicher: „Im Gegensatz zur 16685 gibt es hier zwei Fehlversuche, ein bestimmtes Matt zu erzwingen. Einer scheitert an Illegalität, der andere an einer fortgesetzten (kann man das hier so nennen? [*warum nicht? TB*]) Verteidigung. Letztendlich führt eine Synthese von Vorplänen zum Erfolg. Die fortgesetzte Verteidigung (wie auch das gesamte Manöver – Entschlag durch sT) wird durch einen Zwischenplan ausgeschaltet, dafür ist aber nun die Verteidigung aus dem anderen Fehlversuch legal, so dass die ursprüngliche Absicht durchschlägt. – Wofür wird sBh7 benötigt?“

16687 (G. Weeth). R 1.wTf8:La8[sTh1]! sTc8-f8+ 2.Lh8-g7 h4-h3+ 3.wTf8-c8 sTc8-f8+ 4.wTf8-c8 sTf3-f8+ (erzwungen) Nun könnte Weiß mit 5.wTf2-f3 das zweite Pendel starten. Doch dann müsste er nach dem ersten Zugpaar abrechnen, da Schwarz das folgende weiße Selbstschach nicht mehr aufheben könnte! Deshalb: 5.e5:f6 e. p.[Bf2] f7-f5 und nun erfolgreich 6.wTf2-f3 sTf3-f2+ 7.wTf2-f3 g4:Sf3[Bf7] (erzwungen) 8.Kg1-g2 sTf1-f2+ 9.Ld8-b6 Lb8-a7+ 10.0-0(wTh1) & vor 1.Lh4:[Lc1]#. SB verzweifelte: „Anticirce-VRZ sind schon schwer genug, wengleich noch einigermaßen nachvollziehbar. Mit dem zusätzlichen magischen Stein halte ich es allerdings langsam für nicht mehr lösbar.“ KW kämpfte sich erfolgreich durch: „Führung und Lenkung eines MWS II (=sTh1) mit Umfärbung bei Rückkehr auf sein PAS-Feld h1. zweimaliges Remispandel. Die Umfärbe-Regel gilt nach der jetzt herrschenden, in *feenschach* H. 113/2015 publizierten Konvention auch für einen rochierenden Turm, obwohl die Rochade im Parteschach ein Königszug ist und auch bei verschiedenen anderen Märchenbedingungen als solcher behandelt wird. Der Umwandlungs-Läufer dient (verglichen mit einer vermutlich möglichen wD) der Ökonomie und ist nicht zu kritisieren. Nach Überwindung diverser Geburtswen (vergleiche die nunmehr überholte Konvention zum magischen **Wanderfeld** in *feenschach*) dürfte diese neue Form problemschachlicher Magie einiges Entwicklungspotenzial besitzen.“ Das würde mich freuen, aber da bin ich ehrlich gesagt ähnlich skeptisch wie SB, da die unglaubliche Komplexität dieses Bedingungs-Mixes eine breite Entwicklung wohl erschweren wird. (TB)

Bemerkungen und Berichtigungen

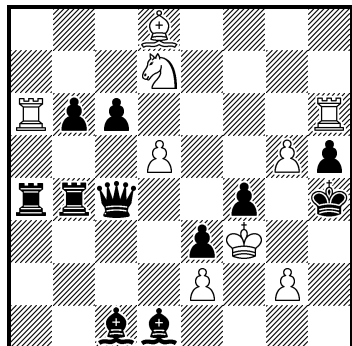
Heft 107, Oktober 1987, S. 311, Nr. 5985 (Yves Cheylan): Die seinerzeit in der Lösungsbesprechung mitgeteilte Unlösbarkeit dieser Aufgabe hat Problemfreund Anton Baumann (Luzern) zu einem eigenen Korrekturversuch angeregt, der hiermit vorgestellt sei (siehe Diagramm): 1.Tf6! [2.T:f4+ D:f4#] K:g5 2.T:c6+ Kf5 3.Tf6+ Kg5 4.Tf:b6+ Kf5 5.Tf6+ Kg5 6.Th6+ Kf5 7.Taf6+ Kg5 8.Thg6+ Kh4 9.Tg4+ h:g4#. Überdies bemerkt ABA: „Übrigens geht das Ganze auch mit einem weiteren sB auf d6, wie ursprünglich geplant, so dass der Ta6 dreifach freigelegt werden muss. Es ist dann einfach ein s#11. Die 3-fache Wiederholung scheint mir Geschmacksache.“ [Hartmut Laue]

Heft 163, Februar 1997, S. 17, Nr. 9467 (Ralf Krätschmer): Wie der Autor mitteilt, ist ihm seit einiger Zeit bekannt, dass auch die damalige Korrektur im Juniheft 2001 der Schwalbe inkorrekt ist.

Ja, damals war ein *brute force*-Test eines #14 auf dem Computer noch illusorisch. Das ist heute anders, und die hier veröffentlichte Verbesserung ist C+ (Gustav). 1.Sc7+ Kd6 2.S:b5+ Ke6 3.Sc7+ Kd6 4.Se8+ Ke6 5.La4 Tb5 6.Sg7+ Kd6 7.S:f5+ Ke6 8.Sg7+ Kd6 9.Se8+ Ke6 10.Ld1 Kf5 11.Lc2+ d3 12.L:d3+ Ke6 13.f5+ K:e5 14.Lf6#. [Hans Peter Rehm]

zu 5985 Yves Cheylan

Korrekturvorschlag von
Anton Baumann

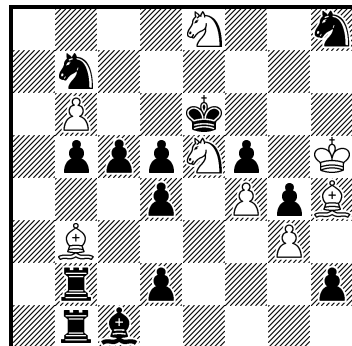


s#9

(9+11)

9467v Ralf Krättschmer

Die Schwalbe II/1997



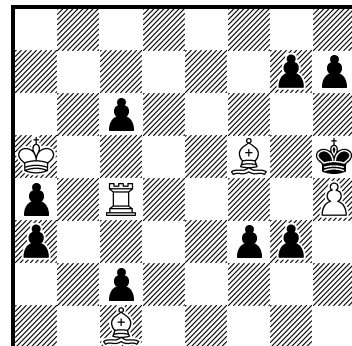
#14

(8+14)

15888v Dieter Kutzborski

Stephan Eisert

Die Schwalbe IV/2014



#10

(5+9)

Heft 211, Februar 2005, S. 5, (Heft 214, August 2005, S. 197,) 4. Preis im Hemmo-Axt-60-Geburtstagsturnier (Frank Müller) (FIDE-Album 2004-2006, Nr. F236): Anton Baumann teilt folgende Nebenlösung mit: 1.Tg2+ Kh1 2.Tg8+ Kh2 3.Df2+ Kh3 4.Dg2+ Kh4 5.T:e8 e5! 6.Kg6 e4 7.Kf5 e3 8.Kf4 e2 9.D:e2 Kh3 10.Kf3 h4 11.Kf2 Kh2 12.De5+ Kh3 13.Kg1 Kg4 14.Tg8 Kh3 15.Ta8 16.Ta4+ Kh3 17.Da1 Kg3 18.Df1 h3 19.Lh1 h2# – „mit vielen Varianten und Dualen“ (ABa). Fast zeitgleich meldet auch Olaf Jenkner die Aufgabe als inkorrekt. Auch in der „Neuzeit“ ist bei Aufgaben Vorsicht geboten, die aufgrund der Zuglänge weder vollständig vom Computer geprüft werden können noch aufgrund des Turnier-Anlasses in die Mangel einer Crew erfahrener Köche genommen wurden. Dazu sei dieses Kompliment aus der Zuschrift von ABa zitiert: „Ich wage zu behaupten, die *Schwalbe*-Löser hätten das gesehen, aber bei Jubiläums-Turnieren ist das etwas anderes!“ [Hartmut Laue]

Heft 266, April 2014, S. 443, Nr. 15888 (Dieter Kutzborski & Stephan Eisert): S. Eisert schreibt, dass der im Jahresturnier durchgefallene #10 sich verschönern lässt (siehe Diagramm): Die ungedeckte Satzflucht 1.– Kg6 ist weg, der Schlüssel gibt zwei Fluchtfelder, und die Nebenvariante 1.– Kg6 2.Tf4 h6 3.Tf8 Kh7 4.Lf5+ 5.Tf7+ 6.L:g6 mit Matt im 9. Zug ist nun leicht zu finden (2.T:c6+ reicht auch in 10 Zügen nicht). Die Hauptvariante nach 1.– K:h4 ist unverändert wie in Heft 269, S. 635, angegeben. [Hans Peter Rehm]

Heft 267, Juni 2014, S. 478, Nr. 5 (Hans Peter Rehm): Tibor Dósa meldet, dass die abgedruckte Stellung in 13 Zügen NL ist: 9.Se4+ Kf4 10.Sf2 Kg5 11.Ke5 Lf4+ 12.Ke6 13.Sh3,Se4#. Es fehlt sBg3; mit diesem ist keine Inkorrekttheit bekannt (Gustav findet mit den voreingestellten automatischen Löseparametern nur die Autorlösung). [Hans Peter Rehm]

Heft 273, Juni 2015, S. 176, zu 16025 (Sergej Smotrow): Diese Aufgabe ist, wie Anton Baumann meldet, nebenlöslich durch 1.Ld8+ Kc5 2.Tc8+ Kb5 3.Lc6+ Kc5 4.L:g2+! Kb5 5.Tb8+ Kc5 6.Lb6+ Kb5 7.L:f1+! d3, wobei sich jetzt der wK in 12 weiteren Zügen in der Ecke a1 mattsetzen lässt; eine Möglichkeit dazu ist 8.Lg2 d5! 9.L:d5 e4 10.Le3 K:a5 11.Ka2 Ka4 12.Sb3 d2 13.L:d2 e3 14.Le1 e2 15.Ka1 Ka3 16.Sc5 a5 17.La2 a4 18.Tb3+ a:b3 19.Lb1 b2#. Der Autor korrigiert: + ♚g1. [Hartmut Laue]

Heft 280, August 2016, S. 553, Nr. 16761 (Jarosław Brzozowicz): Die Stellung ist illegal. Der Autor korrigiert wie folgt: - ♜a5, + ♚b7. [Hartmut Laue]

Heft 280, August 2016, S. 556, Nr. 16782 (Geoff Foster): Im kleinen Märchen-Lexikon habe ich die Definition für „Tauschkönige“ vergessen, sie wird hier nachgereicht: Bei jedem Schachgebot tauschen die beiden Könige als Teil des Zuges ihre Plätze, wobei am Ende des Zuges die ziehende Partei nicht im Selbstschach stehen darf. [Arnold Beine]

Heft 280, August 2016, S. 559, Nr. 16797 (Vlaicu Crişan): Der Autor ergänzt gegen eine von Wolfgang Will gefundene Nebenlösung einen ♠d5.

Wie wird man ein Problemlieferant? Erlebnisse und Ergebnisse aus 52 Jahren Schachwerkeln

von Fritz Hoffmann †¹

Die Frage in der Überschrift ist recht laienhaft formuliert – die jargongewohnten Experten der Schachkomposition lächeln da wohl nur. Will „man“ fachmännisch antworten, muss „man“ gleich einschränken, dass „man“ es in der angedeuteten Verallgemeinerung nicht kann. Menschliche Entwicklungswege sind individuell verschieden, so auch in der Ideenwelt der 64 Schachquadrate.

Im mittleren Schulalter fängt bei den meisten Schachbegeisterten der wirkliche Aufwärtstrieb an – so war's auch bei mir. Und ich hatte gleichaltrige Klassen- und Spielkameraden, die sich wie ich für das Lösen von Schachaufgaben aller Art interessierten. Aber diese Begeisterung hielt nicht an, sie war auch ebenso wenig von fachmännischer Betreuung unterstützt. So scheiterten bei mir auch schüchterne Proben, selbst „Probleme zu bauen“ – erst in schulischer „Zeitnot“, dann beim Studium der Pädagogik und im militärischen Einsatz, wie er mich in der Mitte der 50er Jahre fesselte, und junges Ehe- und Eltern Glück wirkte dann ebenfalls der Schachbegeisterung entgegen. So wurde ich erst 30jährig – als ein früher Spätzünder – wirklich schachschöpferisch aktiv.

Mein erster Urdruck (1)² erschien Anfang 1964, zu Beginn meines 32. Lebensjahres. In diesem Alter waren anderwärts manche künftige „Meister des Aufgabenbaus“ schon durch jugendfrische Turnier-Erfolge und zahlreiche Veröffentlichungen in der Regionalpresse weit bekannt geworden. Das war z. B. schon seit Jahrzehnten in Sachsen zu beobachten.

Meine zweite Veröffentlichung (2) folgte ein Vierteljahr danach, und sie wirkte sehr anspornend für künftiges Werkeln. Das kyrillische B zu Ehren des Weltmeisters BOTWINNIK war gut gelungen und im fernen Alma Ata ausgezeichnet worden. Aber die Symbolschach-Sammlung aus meinem „Atelier“ macht zum Abschluss meiner Laufbahn nur einige Prozentbruchteile der Gesamtpublikation aus. Ich hatte in der Folge immer wieder bremsend „gegengesteuert“; man tendiert ja – so meine Einsicht – zur Einseitigkeit, wenn man es mit einer „Vorliebe“ zu sehr übertreibt.

Ich wandte mich verschiedenen Vorhaben anderer Art zu. Und als ich nach vier Jahren meine Urdruck-Kollektion zu stolzen hundert Stücken aufgestockt hatte, waren neben dem Zweizüger als Hauptstrecke auch Dreizüger, Selbstmatt und Hilfsmatt sowie sonstiges Märchenschach darin vertreten. Da war der Ansatz zum Höhenflug nicht mehr zu stoppen.

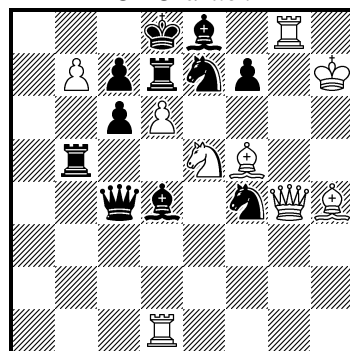
Nun war aber auch Geduld bei der Erwartung von Anerkennung vonnöten. Nun gleich Wertungspunkte für Titel aus dem FIDE-Album 1962-64 zu erwarten (?), wäre unbescheiden gewesen. Aber im Album 1965-67 hätte ich wohl schon gern das eine oder andere Erfolgsstück meiner Startphase wiedergesehen. Doch erst im Album 1968-70 hatten mich die Juroren „zitiert“, nun freilich gleich fünfmal. Aber dieses Übermaß wiederholte sich in den 70er und 80er Jahren nicht.

Bis einschließlich 1980-82, als ich selbst bei den Zweizüger-Albumkandidaten als Juror tätig werden durfte, hatte ich erst zehn Punkte gesammelt, und danach schickte ich „nichts mehr“ zur Bewerbung.

¹Dieses im Mai 2016 fertiggestellte Manuskript des am 12. Juli 2016 verstorbenen Fritz Hoffmann erhielt *Die Schwalbe* von seinem Sohn Ralf-Rainer zur Publikation – herzlichen Dank dafür!

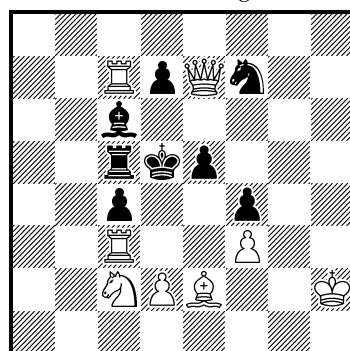
²Diese Aufgabe hatte Fritz Hoffmann in seinem Manuskript nicht zur Veröffentlichung vorgesehen; die *Schwalbe*-Redaktion hat sie ergänzt und den Kommentar (siehe unten) dem Buch *Schachkonturen* von Fritz Hoffmann (Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 14, Göttingen/Lüneburg 1992) entnommen.

(1) Fritz Hoffmann
Schach I/1964
Ur-Urdruck



#2 (9+11)

(2) Fritz Hoffmann
Alma-Ata 1964
2. ehrende Erwähnung
Michail Botwinnik gewidmet



#2 (8+8)

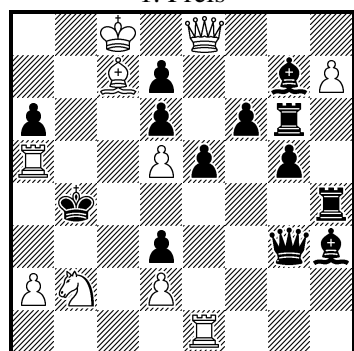
Der FIDE-Meister-Titel, für Schachkomposition erst 1990 offiziell eingeführt, wurde für zwölf und mehr Album-Punkte verliehen – das war für mich ein uninteressantes Ziel geworden.

Trotzdem erhielt ich die Auszeichnung zugesprochen, und zwar per Computer-Error. Der Braunschweiger Namensvetter Peter Hoffmann war bei Diagrammen seiner Aufgaben richtig als Autor gebucht, aber nicht im Inhaltsregister bei den Autoren-Namen. Dort waren seine Nummern mir zugeschrieben worden, sein Name fehlte. Die noch unzureichend ausgebildete Computer-Programmierung hatte mir den Titel zugeschoben, und die Jury beließ es bei dem Irrtum – ohne eine öffentliche Korrektur. (Schachfreund Peter wird aber wohl die verdienten Punkte stillschweigend zugeschrieben erhalten haben.)

Nach diesem Glücksfall zu einem anderen Titel-Schauplatz! Gemeint sind die Landesmeisterschaften. Bis gegen 1980 hatten deutsche Experten in West wie Ost die Ausrichtung solcher Wettbewerbe im Problemschach grundsätzlich abgelehnt. Schachkomposition sei eher eine Kunst als eine Sportart, da kämen Meisterschaften prinzipiell nicht in Betracht. Aber Ende der 70er Jahre waren DDR-Funktionäre auf die Idee gekommen, auf diesem Gebiet „den Westen zu überholen“, und unsere DSV-Kommission wurde angeregt, nun doch Landes-Meisterschaften zu veranstalten. Das geschah dann in den 80er Jahren mit zweijährigem Rhythmus, jeweils mit wechselnden Problemgattungen in drei ausgeschriebenen Abteilungen.

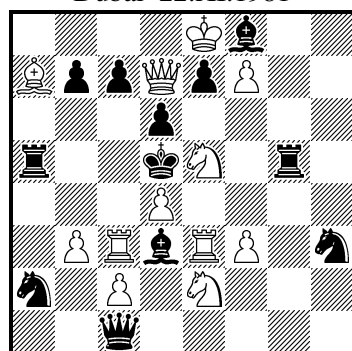
Die 1. DDR-Meisterschaft (1981) gewann der „Außenseiter aus Weißenfels“ dank glücklicher Umstände. Dem Leipziger Schiedsrichter in der Dreizüger-Abteilung gefiel mein Beitrag (3) besonders, obwohl der nicht den Prinzipien der klassischen Neudeutsch-Schule folgte; und ein 6. Rang (!) bei den Zweizügern genügte, um mich allein an die Spitze zu punkten. Die starken Konkurrenten aus Sachsen hatten sich gegenseitig ausgestochen; meine 13 Punkte (12 + 1) reichten aus, mir den Titel zu bescheren. Dieser Erfolg war so „einmalig“ wie die Triumphe meiner Nachfolger: Die fünf Meisterschaften, die bis zur Wende 1990 ausgerichtet wurden, endeten mit fünf verschiedenen Spitzenreitern; kein Titelgewinner vermochte den Triumph zu wiederholen. Die Sachsen wurden ja ihrer Favoritenrolle noch einigermaßen gerecht, zwei von ihnen wurden einmal DDR-Meister, und acht von insgesamt 15 Abteilungssiegen fielen an Dresden und Co. Das Optimum als Einzelsieger schaffte allerdings ein Thüringer: Udo Degener aus Nordhausen eroberte 1987/88 den Meistertitel ganz souverän mit allen drei Abteilungssiegen.

(3) **Fritz Hoffmann**
1. DDR-Meisterschaft 1981
1. Preis



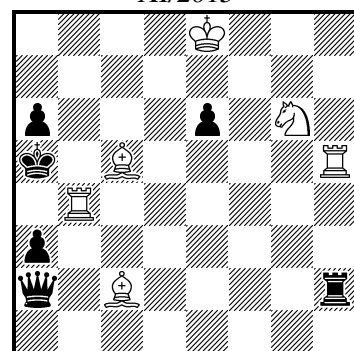
#3 (10+13)

(4) **Fritz Hoffmann**
Bulletin Nr. 6
Dubai 22.XI.1981



#2 (12+12)

(5) **Fritz Hoffmann**
Stuttgarter Nachrichten
XI/2015



#4 (6+6)

Mein Ehrgeiz stürmte danach einen „Gipfel ohne Titel“: 1991 wurde Thailand das 32. Land meiner Urdruck-Statistik. Nach dem Zerfall der Sowjetunion und Jugoslawiens erhöhte sich die Zahl meiner Publikationsländer auf 37.

Diese notierten „Schachnationen“ sind auf den Landkarten von vier Kontinenten verzeichnet: Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Für Afrika und Australien fehlten mir leider Adressen. Brisant erschien mir Postverkehr mit den USA und den Emiraten am Golf. Aber die Verbindung mit dem New Yorker Abteilungs-Direktor bei der Jury-Arbeit für das Album 1980-82 klappte ausgezeichnet, und das Gruß-Problem zur Schach-Olympiade 1986 in Dubai (4) erschien dort korrekt im Turnier-Bulletin. Kenntnis

davon erhielt ich allerdings von Berlin aus (mit einer Ablichtung der betreffenden Bulletin-Seite), also wohl unter der Kontrolle des Stasi-Betriebs.

2016 werde ich wohl nach 52 Jahren mit Urdrucken „in aller Welt“ die Nr. 2450 meiner Publikationsliste erreichen (siehe (5)³), aber dann mag Schluss sein mit der ziemlich strapaziösen Rekordjagd.

Zu den Aufgaben:

(1): Kenntnis vom Erscheinen meines Erstlings – mit Hoffmannscher Wortschöpfung „Ur-Urdruck“ genannt – erhielt ich damals genau am 28. Januar. Dieses Datum würdigte ich daraufhin Jahr für Jahr als meinen privaten Schachfeiertag. Dass mit 1.Lf~? f5! und 1.Lg6! ein Auswahlsschlüssel zu be(ob)achten ist, wurde mir erst später mit gewachsener Fachkenntnis bewusst. Des Verfassers ursprüngliches Hauptaugenmerk hatte zuvor laienhaft auf der maskierten Halfbesselung in der d-Linie gelegen, die die Variante 1.– L:e5 2.de# hervorbringt. Na ja, für den Anfang wohl nicht übel!

(2): Die Positionen der Figuren zeigen deutlich den kyrillischen Buchstaben mit Abk.-Punkt. Die Spielthematik dürfte „Zugzwang mit 7 Varianten“ genannt werden. Das ist bei dieser meiner Prominenten-Ehrung ein Rekord-Vorhaben, im englischen Jargon TASK genannt. Beim Lösen hilft das Probieren des Satzspiels: Welche Züge von Schwarz (am Zug gedacht) führen schon gleich zu einem Matt? Zu welcher offenen Probe hat Weiß den Schlüsselzug zu bedenken? (1.d4!)

(3): „Schwach“ für einen Dreizüger ist die geraffte Drohung mit Matt im 2. Zug! Aber die 2 × 2 Ventil-Varianten (englisch BIVALVE) gestalten das Lösungsspiel zu einem idealen Rekord mit eigenwilligem Charakter. (1.Dd8!)

(4): Der Olympia-Gruß war im damaligen Ost-West-Dauerkonflikt politisch brisant, ist aber noch heute „thematisch interessant“ mit den vier Varianten bei „1 Läufer sperrt alle 4 Türme“! (1.Sg4!)

(5): Die Probe 1.Se7? Dd5!- hält sicherlich den unbedarften LÖSER davon ab, die Aktivierung des Springers zur Batterie-Linie in der Brettmitte zu prüfen. Aber das ist gerade der Weg, um den Fernblock (Fachbegriff) auf c4 zu installieren: 1.Se5! Dd5 2.Sc4+ D:c4 3.Lb6++ K:b4 4.La5#! – alles klar?

Damenflügel

von Fritz Hoffmann †, Weißenfels

Bei der Reihe „3 × 3 + Spaß dabei!“ kam in der Sendung vom 7.7.1973 auch auf Schach die Sprache, und als Aufgabe für die Hörer wurde gefordert, den Begriff „Damenflügel“ zu erläutern. FH's unten folgende Einsendung wurde bei der „Auflösung“ am 4.8.1973 mit geübter Stimme verlesen (oder besser:) würdig vorgetragen.

Damenflügel

Im Himmel muß sich niemand plagen:
Kennt Petrus auch manch Ungetüm, –
die eleganten Engel tragen
ein Damenflügel-Leichtkostüm.

Gar manches laute Instrumente
hat eine schwere Tastatur.
Ein Damenflügel schon die Hände:
Zum zarten Tone tippt man nur!

Auf manchem Röntgen-Lungenbilde
enthüllt sich schwere Raucherpein.
Rauchst du, mein Schatz, nicht wie 'ne Wilde,
so bleibt dein Damenflügel rein!

Es kommt zu mitternächt'ger Stunde
der späte Sanatoriumsgast,
versucht 'ne Damenflügel-Runde
und ob derselbe Schlüssel paßt ...

Botwinnik (Weiß) will ohne Frage
am Königsflügel schneller sein.
Doch Vorsicht!, denn mit einem Schläge
bricht Schwarz am Damenflügel ein.

Zitiert aus Fritz Hoffmann: Schachkonturen, S. 96, herausgegeben von Winfried E. Kuhn und Godehard Murkisch, Mai 1992. Mit freundlicher Genehmigung von G. Murkisch.

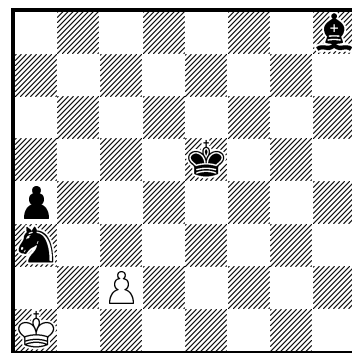
³Dies ist Urdruck Nr. 2442; nach Angaben von Ralf-Rainer Hoffmann umfassen die Aufzeichnungen seines Vaters 2445 Stücke.

kommentierte (*harmonie* 89 vom März 2007, Seite 8): „Eigentlich nur eine geschickte Version des 10sB-Problems von Gerhard Pfeiffer [...]. Aber aus sportlichen Gründen (nur ein Bauer trennt uns noch von der Darstellung des Oudot-Themas!) sollte diese Stellung im Rahmen dieses Preisberichts dokumentiert werden – daher die ungewöhnliche Auszeichnung.“ Eckarts „ungewöhnliche Auszeichnung“ lautete übrigens „Besonderer Hinweis“, was in der PDB dann zu „Spezielle Erwähnung“ wurde. Nebenbei bemerkt: Was über ein Diagramm geschrieben werden darf und soll, ist ein eigenständiges Thema, das ich hier nur ganz kurz ansprechen kann: Im *Schwalbe*-Heft 277 vom Februar 2016 (Seite 403) wurde das Fiebig-Problem mit der Angabe „nach Gerhard Pfeiffer“ zitiert ...

Mit Problem **E** gelangen wir auf ein noch anrühigeres Gebiet: geduldete Duale! Das Problem nahm an einem Thematurnier zu „entferntem Platzwechsel“ teil und erhielt vom Preisrichter Theodor Steudel ein 5. Lob. Angesichts der Lösung kann man sich wundern, daß das Problem überhaupt in den Preisbericht aufgenommen wurde: 1.Kd4 c4 2.Kc3 c5 3.Sc4 c6 4.Se5 c7 5.Kb3/b4 c8=D 6.Ka3 Dc3#. Hier handelt es sich also nicht bloß um einen etwas kontroversen Umwandlungsdual im finalen Mattzug und auch nicht um einen sogenannten „bulgarischen“ Dual im letzten Zug eines Selbstmatts, sondern um einen eigentlich disqualifizierenden Dual mitten in der Lösung. Darf man angesichts des schönen thematischen Platzwechsels von sKa3 und sSe5 einfach darüber hinwegsehen? Der Preisrichter scheint diesbezüglich eine etwas legere Einstellung eingenommen zu haben (die er als Komponist von Problem C schon bezüglich der Illegalität der Diagrammstellung an den Tag legte). Zur Rechtfertigung könnte er sich vielleicht auf den Aufsatz „In our art as in all arts“ von Shlomo Seider berufen (*feenschach* 67 vom November 1983, S. 202-208), in dem es am Ende – in der deutschen Kurzfassung von A. S. M. Dickins und Bernd Ellinghoven – heißt: „Ich wage [mich] sogar noch einen Schritt weiter (und mache mir damit zweifellos nicht Wenige zum Gegner) und meine, daß nicht nur vollendete Kompositionen, sondern auch Skizzen, Schemata von Komponisten als Kunstwerke gezeigt, veröffentlicht werden könnten. Wenn wir schon ‚Kunst‘ machen, dann sollten wir uns auch als ‚Künstler‘ benehmen.“

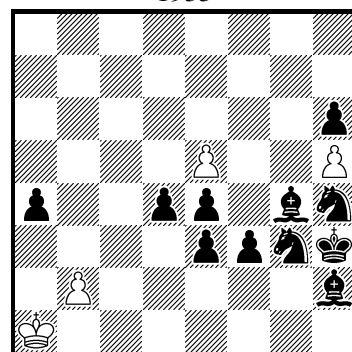
Nun stimmt es zwar, daß man in Museen auch schon einmal Skizzenbücher von großen Künstlern zu sehen bekommt; und es ist oft interessant zu sehen, wie die Vorformen eines großen Gemäldes aussahen. Aber andererseits gibt es bei Skizzen und Gemälden auch kein klares Korrektheitskriterium, wie das bei Schachproblemen der Fall ist. Sehen wir uns zur Illustration das nebenlösige Problem **F** an. Intendierte Lösung: 1.Ld7 e6 2.f2 e:d7 3.f1=L d8=S 4.Le2 Se6 5.Lg4 Sf4#. Schön und gut: Da hat der große Wolfgang Pauly 1935 eine nette Kleinigkeit komponiert. Aber das Problem hat auch die folgende (dualistische) Nebenlösung: 1.e2 e6 2.f2 e7 3.Kg2 e8=D 4.Kf1 Dc6 5.Ke1 Dc1#. Ist deshalb das Problem völlig wertlos? Wenn Pauly die Nebenlösung rechtzeitig entdeckt hätte, hätte er das Problem sicherlich nicht veröffentlicht. Schon aus historischen Dokumentationsgründen sind wir aber froh, daß es in der PDB zu finden ist. Und können wir eventuell noch weiter gehen? Darf man zum Beispiel in einem Aufsatz nicht bestimmte unfertige Entwürfe zeigen, deren interessante Themen noch nicht korrekt dargestellt werden konnten? (Bei klassischen Retros mit der Forderung „Löse auf!“ werden Duale ja auch akzeptiert, weil komplette Exaktheit zu viel verlangt wäre.) Die Löser würden sich allerdings wohl beschweren, wenn solche Entwürfe in den Urdruckabteilungen veröffentlicht würden. Oder hätte dann die Nebenlösungssuche (für Nicht-Computernutzer) vielleicht sogar einen besonderen Reiz? Landschaftsgärtner, die sich wie Hermann Fürst von Pückler-Muskau am Vorbild des englischen Gartens orientieren (vgl. seine *Andeutungen über Landschaftsgärtnerei* von 1834), beziehen manchmal Ruinen in ihre Planungen ein, wenn sie schöne Aussichten bieten. Vielleicht sollten wir das auch?

E Peter Kniest
feenschach 1972
5. Lob, 25. Thematurnier



h#6 (2+4)

F Wolfgang Pauly
Adeverul Literar si Artistic
1935



h#5 (4+11)

Eine Forschungsreise durch das Minimummer-Land

von Bernd Gräfrath, Mülheim / Ruhr

„Wir machen einen Ausflug. Seid ihr einverstanden?“

„Oh, wir sind ja schon an allen Orten gewesen“, sagte der Hemul.

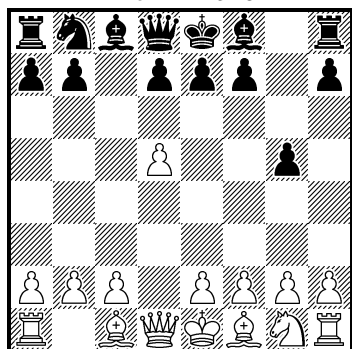
„Wir werden schon einen neuen finden“, meinte der Muminvater.

„Und wenn wir keinen finden, so machen wir halt einen.“

(Tove Jansson, *Die Mumins*)

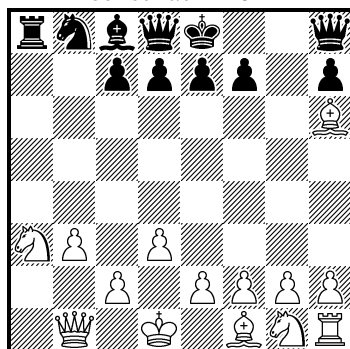
Manche Märchenbedingungen scheinen keine fruchtbaren Kompositionsfelder zu bieten: Während zum Beispiel der Längstzüger seine kompositorischen Potenzen schon lange unter Beweis gestellt hat, kann man das vom Kürzestzüger nicht sagen. Man kann den Spieß aber auch umdrehen: Die Längstzüger-Bedingung ist so offensichtlich vielversprechend, daß sie schon lange beachtet wurde – und vielleicht schon fast ausgeschöpft ist; und es ist besonders reizvoll, die scheinbar karge Kürzestzüger-Bedingung genauer unter die Lupe zu nehmen: Vielleicht kann man hier noch neue Blumen zum Blühen bringen? Im folgenden will ich von meiner eigenen Expedition in dieses Gebiet berichten. Die illustrierenden Beispiele mögen andere anregen, tiefer in diese Wildnis einzudringen.

A Bernd Gräfrath
Phénix 2016



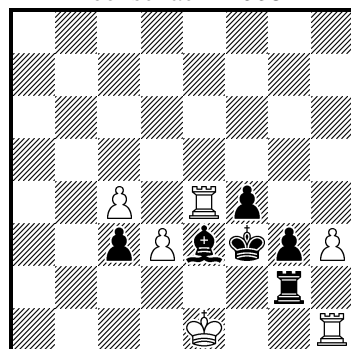
Beweispartie in (15+14)
9,5 Zügen
Schwarzer Kürzestzüger

B Bernd Gräfrath
feenschach 2012



Beweispartie in (14+11)
13 Zügen
Schwarzer Kürzestzüger

C Bernd Gräfrath
feenschach 2008



h#1 (6+6)
Monochromes Schach,
KöKo, weißer Kürzestzüger

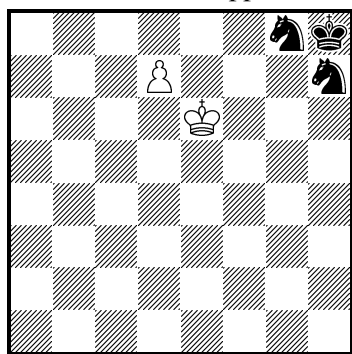
Problem **A** wurde als Rätsel für den französischen Retro-Lösewettbewerb (2016 in Saint-Germain-au-Mont-d'Or) komponiert und illustriert ein elementares Thema: Der Löser muß sich fragen, wie der sSg8 vom Brett verschwinden konnte. Auf den ersten Blick scheint dieser Springer gar nicht ziehen zu können, und dann ist es erforderlich, die weiße Dame oder einen weißen Springer nach g8 zu bringen. Aber dafür reicht die Zügezahl nicht! Stattdessen muß der sSg8 zum Ziehen gezwungen werden, indem dessen Schlag nach f6 der einzige legale Zug ist, um ein Schachgebot aufzuheben. Thematisch wird dieses Manöver durch Switchbacks der weißen Dame und des sTh8 ergänzt. Lösung: 1.d4 c6 2.d5 c5 3.Dd4 c4 4.De5 c3 5.S:c3 g6 6.Se4 g5 7.Sf6+ S:f6 8.D:f6 Tg8 9.Dd4 Th8 10.Dd1. (Ein verwandtes Problem erschien 2010 in *Die Schwalbe*: P1177786 in der PDB.)

Die Kürzestzüger-Bedingung kann also dadurch thematisiert werden, daß man trotzdem lange Züge ermöglicht. Dies kann ins Extrem getrieben werden! Das Thema des Compositionsturniers in Andernach 2012 lautete „Kampf gegen die Bedingung“, und ich lieferte u. a. ein illustrierendes Beispiel mit einem Kürzestzüger: In Problem **B** zieht die schwarze Umwandlungs dame von b2 nach h8! Lösung: 1.d3 b6 2.Lh6 b5 3.L:g7 b4 4.L:f8 b3 5.a:b3 a6 6.Ta4 a5 7.Tg4 a4 8.T:g8 a3 9.T:h8 a2 10.Sa3 a1=D 11.Db1 Da2 12.Kd1 D:b2 13.Lh6+ D:h8.

Beim Anrennen gegen die Grenzen der Bedingung kam ich irgendwann auf die verrückte Idee, die Rochade unter der Kürzestzüger-Bedingung darzustellen. Streng genommen ist das natürlich unmöglich, denn wenn der König und der Turm rochieren dürfen, dann können sie stattdessen auch einen kürzeren Zug machen. Die Frage ist daher, ob man das gewählte Kompositionsziel durch eine Verbindung mit weiteren Bedingungen erreichen kann. Das extreme Ergebnis ist in Problem **C** zu sehen, das u. a. durch seine simple Forderung zeigt, daß es nicht den Anspruch erheben kann, ein Kunstwerk zu sein: Es ist

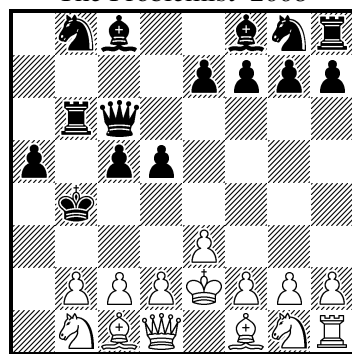
eher eine sportliche Konstruktionsleistung. Die unvermeidliche Illegalität der Stellung muß dabei in Kauf genommen werden: Im Fall der gewählten Kombination von Märchenbedingungen hat Weiß in der fiktiven Partieanfangsstellung gar keinen legalen ersten Zug! Lösung: 1.Ld2 0-0#.

D Bernd Gräfrath
The Problemist Suppl. 2002



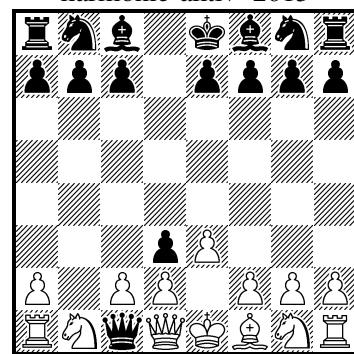
ser.-#11 (2+3)
Weißer Kürzestzüger

E Bernd Gräfrath
The Problemist 2008



+ ♔, dann h#1 (14+15)
Doppelkürzestzüger

F Bernd Gräfrath
harmonie-aktiv 2015



Beweispartie in (14+16)
6,5 Zügen
Weißer Kürzestzüger

Problem **D** ist im Vergleich zu Problem C sparsam und elegant. Auch diesmal besteht eine zentrale Pointe in der Ermöglichung eines langen Zuges – obwohl der Längenunterschied zwischen dem diagonalen und dem orthogonalen Zug eines Königs nicht besonders groß ist. Der weiße König umkreist seinen Bauern, um sich dann durch eine blockierende Unterverwandlung einen diagonalen Schritt ins feindliche Gebiet zu erlauben und den mattsetzenden Läufer nach sich zu ziehen. Lösung: 1.Kd6 2.Kc6 3.Kc7 4.Kc8 5.Kd8 6.Ke8 7.d8=L 8.Kf7 9.Le7 10.Lf8 11.Lg7#.

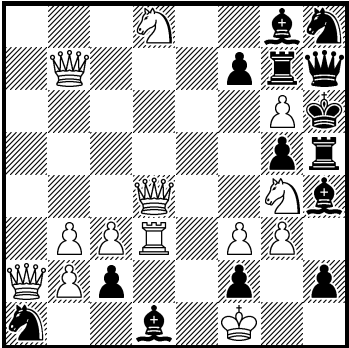
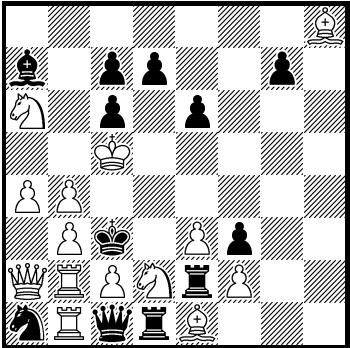
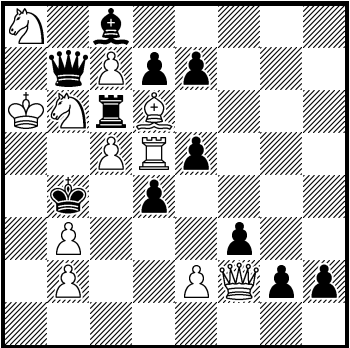
Problem **E** ist ein Retro-Schwergewicht. Das Problem kombiniert im alten Stil eine Vorwärtsforderung mit retrograder Analyse, die das eigentliche Thema des Problems bildet. Für die Rechtfertigung der Lösung muß die fiktive Vergangenheit der Diagrammstellung erkundet werden. Es gibt auch eine Verführung: Einfügung eines weißen Bauern auf a3, mit dem Vorwärtsspiel 1.Kc4 Ke1#; aber der eingesperrte Ta1 hätte unter der Doppelkürzestzüger-Bedingung nie geschlagen werden können. Der einzige andere Weg zur Erfüllung der Vorwärtsforderung besteht in einer Einfügung eines weißen Bauern auf b3, mit dem Vorwärtsspiel 1.Tb5 c3#. Aber wie konnte der Schlag a:b3 jemals möglich sein? Dort muß ein schwarzer Offizier geschlagen worden sein, der dem weißen König Schach bot! Der weiße König muß also erst einmal aus seinem Bau herausgetrieben und dann wieder dorthin zurückgezwungen werden. Das geht etwa so (mit exakter Bestimmung des allerersten Zuges): 1.e3 d6 2.Ke2 d5 3.De1 Dd7 ... 9.De1 Df3+ 10.Kd3 Df4 ... 14.Ka4 Dc3 15.Dd1 Kd8 ... 19.Dd1 Kb6 20.De1 Db3+ 21.a:b3 Kc6 22.Kb4 Kb6 23.Ta2 Kc6 ... 26.Ta5 Kb6 27.Ta6+ b:a6 28.Dd1 Kb7 29.De1 a5+ 30.Kb5 a4 31.Kb4 a3 ... 33.De1 a1=D (Phoenix) 34.Dd1 Kb6 ... 36.Dd1 Da3+ 37.Kc3 Da4 38.Kd3 Kb5 39.De1 Kb4 ... 41.Dd1 Da6+ 42.Kd4 Db6+ 43.Kd3 Dc6 ... 47.De1 De4+ 48.Ke2 De5 usw., und wir erreichen die Diagrammstellung nach dem 59. Zug von Weiß.

Problem **F** ist trotz der vielen Steine fast minimalistisch; aber gerade seine Kürze und Durchsichtigkeit erwies sich für manche starke Löser als schwerer Brocken. Weiß macht 7 Züge, aber man fragt sich, was er überhaupt ziehen kann! Dagegen sind die schwarzen Züge alle deutlich an der Diagrammstellung abzulesen: Um den sBd7 nach d3 und die sDd8 nach c1 zu bringen, werden alle sechs verfügbaren Züge benötigt; und dabei ist auch der Weg der schwarzen Dame eindeutig: Sie kam über d4 und b2. Daraus folgt, daß der wBb2 auf seinem Ursprungsfeld geschlagen wurde, so daß e2-e3 der einzige Bauernzug von Weiß war, und seine Springer zogen gar nicht. Was bleibt also? Der weiße König und die weiße Dame führen ein Tänzchen auf! Wir sehen zwei schlagfreie Rundläufe, die außerdem auch noch das Lois-Thema zeigen: Die beiden thematischen Figuren vollziehen einen Platzwechsel, der wieder rückgängig gemacht wird. Lösung: 1.e3 d5 2.Ke2 d4 3.De1 d3+ 4.Kd1 Dd4 5.De2 D:b2 6.Ke1 D:c1+ 7.Dd1. Sicherlich lassen sich auch andere traditionelle Themen unter der Kürzestzüger-Bedingung in origineller (und vielleicht sogar märchenspezifischer) Weise zeigen!?

Sensationeller Retro-Rekord: längste eindeutige Rückzugfolge

von Werner Keym, Meisenheim

Die Kompositionsweltmeisterschaft in der Abteilung Retro 2013-2015 hat den gleichen Sieger wie 2010-2012, nämlich *Dmitri Baibikow*, dem ein geniales Retroproblem gelang, das die Höchstwertung von 12 Punkten erhielt. Es übertrifft um sensationelle fünf Einzelzüge den bisherigen Rekord der längsten eindeutigen Rückzugfolge ohne Verwendung der 50-Züge-Regel, der seinerseits den früheren, 53 Jahre alten Rekord um einen Einzelzug verbessert hatte.

<p>A Hugo August <i>Die Schwalbe 1941</i></p>  <p>Letzte 54 (13+14) Einzelzüge?</p>	<p>B Pascal Wassong <i>Europe Echecs 1994</i> Verbesserung</p>  <p>Letzte 55 (14+12) Einzelzüge?</p>	<p>C Dmitri Baibikow <i>Phénix 2015</i></p>  <p>Letzte 60 (11+11) Einzelzüge?</p>
--	---	--

A (PDB P0001711): ein Klassiker mit vielen geschickt verknüpften Bauernzügen. Zurück 1.Sf6-g4+h3-h2 2.Da4-a2 a2-a1=S 3.De8-a4 a3-a2 4.e7-e8=D a4-a3 5.e7-e6 a5-a4 6.e5-e6 a6-a5 7.e4-e5 a7-a6 8.e2-e4 e3:Lf2 9.Kg1-f1 e4-e3 10.Le3-f2 e5-e4 11.Lc1-e3 e6-e5 12.Te3-d3 e7-e6 13.Se6-d8 d2-d1=L 14.Dd8-d4 d3-d2 15.d7-d8=D d4-d3 16.d6-d7 c5:Td4 17.Ta4-d4 c6-c5 18.Ta1-a4 c7-c6 19.a2:Bb3 b4-b3 20.d5-d6 b5-b4 21.d4-d5 b6-b5 22.d2-d4 d3:Lc2 23.f2-f3 d4-d3 24.Le4-c2 d5-d4 25.Lg2-e4 d6-d5 26.Lf1-g2 d7-d6 27.g2-g3 Lg3-h4 etc.

Ausgangsstellung für Problemisten, die lieber vorwärts spielen: wKg1 Db7 Ta1 Te3 Lc1 Lf1 Se6 Sf6 a2 b2 c3 d2 e2 f2 g2 g6 sKh6 Dh7 Tg7 Th5 Lg8 Lg3 Sh8 a7 b6 c7 d7 e7 f7 g5 h3.

B (PDB P0006113): Ein ausgeklügeltes Rangiersystem von Damen und Türmen im Südwesten sorgt für die hohe Zügelzahl. Zurück 1.– Lb8-a7+ 2.Da3-a2 f4-f3 3.Ta2-b2 Db2-c1 4.Tc1-b1 Db1-b2 5.Tb2-a2 Da2-b1 6.Tb1-b2 Db2-a2 7.Da2-a3 Da3-b2 8.Tb2-b1 f5-f4 9.Db1-a2 Da2-a3 10.h7-h8=L Da3-a2 11.Ta2-b2 Db2-a3 12.Ta3-a2 Da2-b2 13.h6-h7 Db2-a2 14.Da2-b1 Db1-b2 15.h5-h6 Db2-b1 16.Tb1-c1 Dc1-b2 17.Tb2-b1 Db1-c1 18.h4-h5 Dc1-b1 19.Db1-a2 f6-f5 20.Ta2-b2 Db2-c1 21.Dc1-b1 Db1-b2 22.Tb2-a2 Da2-b1 23.Tb1-b2 Db2-a2 24.Ta2-a3 Da3-b2 25.Tb2-a2 a2-a1=S 26.Ta1-b1 f7-f6 27.Tb1-b2 Db2-a3 28.h3-h4 a3-a2 (29.a2:Lb3 oder länger 29.Ta2-a1 etc.).

Ausgangsstellung: wKc5 Dc1 Ta1 Tb1 Le1 Sa6 Sd2 a4 b3 b4 c2 e3 f2 h3 sKc3 Db2 Td1 Te2 Lb8 a3 c6 c7 d7 e6 f7 g7.

C: Zuletzt geschah sDb8:Sb7# (nur ein wS kann den Käfig verlassen) und die sBB auf d4 (von b) und e5 (von c) schlugen die übrigen vier weißen Steine. Der wSb6 und die wDf2 (und nicht nur diese beiden!) sind Umwandlungsfiguren. Die Stellung löst sich nur auf, wenn bei sB6 und sBa3 der Zug wBa2:XB3 erfolgt. Wie das Ganze abläuft, grenzt an ein Wunder. Unbedingt nachspielen und im Schachclub vorführen! Zurück 1.– Db8:Sb7# 2.Dh4-f2 (a, b) g3-g2 3.Dh8-h4 g4-g3 4.h7-h8=D g5-g4 5.h6-h7 g6-g5 6.g5:Sh6 Sf5-h6 (c) 7.g4-g5 Se3-f5 8.g3-g4 Sc4-e3 9.Sa4-b6 Sb6-c4+ 10.Sc3-a4 h3-h2 11.Se4-c3 h4-h3 12.Sf6-e4 h5-h4 13.Sg8-f6 h6-h5 14.g7-g8=S h7-h6 15.h6:Kg7 Sf5-g7 16.h5-h6 Se3-f5 17.h4-h5 Sc4-e3 (d) 18.h3-h4 Sa5-c4 19.Sd8-b7 Sb7-a5+ 20.Sf7-d8 f4-f3 21.Sh6-f7 f5-f4 22.Sg8-h6 f6-f5 23.g7-g8=S f7-f6 24.f6:Kg7 Sf5-g7 25.h2-h3 Se3-f5 26.f5-f6 Sc2-e3 27.f4-f5 Sa1-c2 28.f3-f4 a2-a1=S 29.f2-f3 a3-a2 30.a2:Tb3 Ka4-b4 (e) 31.c4-c5 etc.

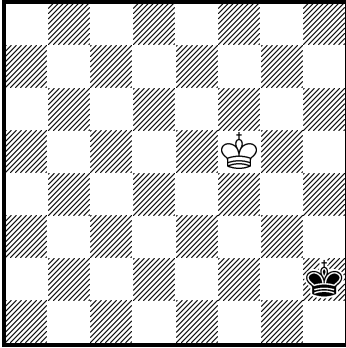
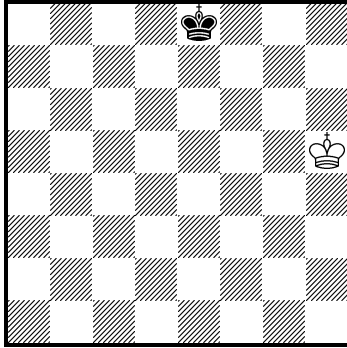
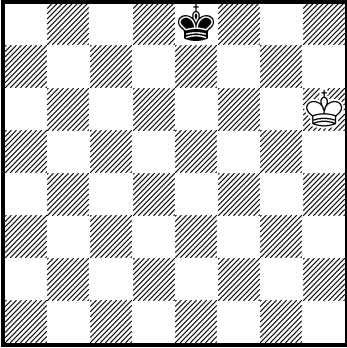
Ausgangsstellung: wKa6 Td5 Ld6 Sa8 a2 b2 c4 c7 e2 f2 g3 h2 sKa4 Db8 Tb3 Tc6 Lc8 Sb6 Sb7 a3 d4 d7 e5 e7 f7 g6 h7.

Man beachte die verblüffenden Fehlversuche: (a) 2.Dg3-f2? f4-f3 3.Dg8-g3 f5-f4 4.g7-g8=D f7-f5 5.f6:Sg7 Se6-g7 6.f5-f6 Sd8-e6 7.Sa5-b7 Sb7-d8+ 8.Sc4-a5 h3-h2 9.Se3-c4 h4-h3 10.Sg4-e3 h5-h4 11.Sf6-g4 h6-h5 12.Sg8-f6 g3-g2 3.g7-g8=S g4-g3 14.g6-g7 g5-g4 15.h5:Sg6 Sf4-g6 16.h4-h5 Sd3-f4 17.f4-f5 Se1-d3 18.f3-f4 Sc2-e1 19.f2-f3 Sa1-c2 20.h3-h4 a2-a1=S 21.h2-h3 a3-a2 22.a2:T/Sb3 Ka/c4-b4 23.Sc/a4-b6+, und illegales Schach durch sTc6. – (b) 2.De3-f2? h3-h2 3.Df4-e3 h4-h3 4.Dg5-f4 h5-h4 5.Dg8-g5 h6-h5 6.g7-g8=D h7-h6 7.h6:Sg7 Sf5-g7 8.h5-h6 Se3-f5 9.h4-h5 Sc4-e3 10.Sa4-b6 Sb6-c4+ 11.Sc3-a4 f4-f3 12.Se4-c3 f5-f4 13.Sf6-e4 g3-g2 14.Sg8-f6 f6-f5 15.g7-g8=S g4-g3 16.g6-g7 g5-g4 17.f5:Sg6 Sf4-g6 18.h3-h4 Sd3-f4 19.h2-h3 Se1-d3 20.f4-f5 Sc2-e1 21.f4-f3 Sa1-c2 22.f2-f3 a2-a1=S Retropatt. – (c) 6.– Sf7-h6? 7.g4-g5 Sd8-f7 8.Sa5-b7 Sb7-d8+ 9.Sc4-a5 h3-h2 10.Se3-c4 h4-h3 11.Sf5-e3 h5-h4 12.Sh6-f5 f4-f3 13.Sg8-h6 h6-h5 14.g7-g8=S h7-h6 15.h6:Sg7 Sf5-g7 16.g3-g4 Se3-f5 17.h5-h6 Sc2-e3 18.h4-h5 Sa1-c2 19.h3-h4 a2-a1=S 20.h2-h3 a3-a2 21.a2:T/Sb3 Ka/c4-b4 22.Sa/a4-b6+ und illegales Schach durch sTc6. – (d) 17.– Sc2-e3? 18.h3-h4 Sa1-c2 19.h2-h3 a2-a1=S Retropatt. – (e) 30.– Kc4-b4? 31.Ka5-a6 Sd8-b7+ 32.Ka6-a5 Sb7-d8+ 33.Ka5-a6 mit erzwungener Zugwiederholung.

Gehört für mich zu den Top Ten der klassischen Retroprobleme: relativ lockere Startstellung mit nur 22 Steinen ohne sichtbare Umwandlungsfiguren, wunderbares Spiel auf dem gesamten Brett mit vier Geburten von Springern und zwei Fesselungsablösungen, thematische Verführungen – und ein gewaltiger Rekordsprung. Ein unvergängliches Geschenk an die (Kunst-)Schachwelt!

Ein berühmtes Retroproblem: männlicher oder weiblicher Autor?

von Werner Keym, Meisenheim

<p>A Frederick Baird <i>Morning Post 1910</i></p>  <p>-1 (w+s), dann H#1 (1+1)</p>	<p>B Julio Sunyer <i>Chess Amateur 1923</i></p>  <p>-1 (w+s), dann H#1 (1+1)</p>	<p>C a) Frederick Baird <i>Morning Post 1910 (V)</i> b) Julio Sunyer <i>Chess Amateur 1923</i></p>  <p>-1 (w+s), dann H#1 (1+1) b) ♔→h5</p>
---	---	---

Es gibt nur zwei Zwei-Könige-Aufgaben mit der Forderung „Weiß und Schwarz nehmen einen Zug zurück, dann Hilfsmatt in 1 Zug“ (Kurzform: -1 (w+s), dann H#1), die eine eindeutige Lösung haben.

Die erste hat in manchen Veröffentlichungen den männlichen Autor Frederick Baird, in anderen den weiblichen Mrs W. J. Baird (= Edith Elina Helen Baird, geb. Winter Wood). Frau Baird hat viele Probleme, auch Hilfsrückzüge, komponiert und das wunderschöne Buch *The Twentieth Century Retractor; Chess Fantasies and Letter Problems 1907* verfasst, übrigens das erste Buch über Retros. Sie leitete 1910 in der *Morning Post* einen Kompositionswettbewerb für (obige) Hilfsrückzüge. Im Rahmen dieses Wettbewerbs erschien die Aufgabe **A** am 21.2.1910 in Notation. Sie stammt von **Frederick Baird**. Das fand ich mit Hilfe der *British Library* heraus. Die Lösung lautet R: 1.Kg4:Tf5 Tf1:Df5 & vor 1.Th1 Df2#. Diese Stellung lässt sich vielfältig spiegeln oder verschieben (etwa wKc2 sKa5), dann ergibt sich die jeweilige eindeutige Lösung.

Das ist bei der späteren, noch berühmteren Aufgabe **B** von **Julio Sunyer** anders. Sie ist ein Unikat wegen der kurzen Rochade: R: 1.Kg6:Th5 Th8:Dh5 & vor 1.0-0 Dh7#.

Die Ähnlichkeit und die Verschiedenheit reizten dazu, beide Aufgaben als Zwilling zu veröffentlichen, so Hilmar Ebert 1983 (in umgekehrter Reihenfolge), Frank Fiedler 2007 und ich 2010. Vielleicht gab

es das schon früher? Die Lösung zu a) ist R: 1.Kg7:Th6 Td6:Dh6 & vor 1.Td8 De6#, die Lösung zu b) bleibt unverändert. Dieser klassische Zwilling bietet mehr als die Summe seiner Teile. Denn er provoziert im Falle a) die Frage, warum der Versuch R: 1.Kg6:Th6 Th8:Dh6 & vor 1.0-0? Dh7# scheitert. Antwort: Die Dh6 in a) verhindert die Rochade, die Dh5 in b) erlaubt sie.

Ein verwandter Zwilling, nämlich die Fassung a) wKh6 sKe8 wie oben und b) wK nach g5, diese Stellung mit der Patt-Forderung -1 (w+s), dann H=1 von **Stephen Emmerson**, erschien in *Julia's Fairies* (online) im Februar 2015, nachgedruckt in *feenschach* März-April 2015. Die Lösung zu b) ist R: 1.Kf6:Sg5 Kf8:Le8 & vor 1.Sf7 L:f7=. Das ergibt zusammen einen All-Entschlag: in a) T und D, in b) S und L.

Bleibt noch der Hinweis auf eine ganz andere, sensationelle Zwei-Könige-Aufgabe: **François Labelle**, *StrateGems* 2012, wKe5 sKe2, Beweispartie in 19,5 Zügen. Die eindeutige Lösung findet sich z. B. in der PDB unter P1235533. Ob diese Aufgabe ein Unikat bleiben wird, weiß heute niemand.

Dreizüger-Revue (18): (Keine) Zyklische Dualvermeidung

Thomas Maeder (Bern)

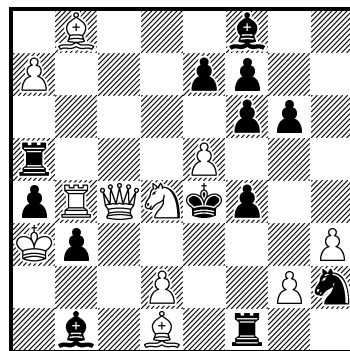
In Heft 279 wurde ein Dreizüger von Jewgeni Fomitschow auf S. 508 (Nr. 1) abgedruckt. Der Autor schrieb dazu: „Three thematic variations. 1.e6 [2.Sb5+! (2.Sf3+?, 2.Sc2+?) Kf5 3.Dd5# (interfered Ta5)], 1.- f:e6 2.Sf3+! (2.Sc2+?, 2.Sb5+?) Kf5 3.D:f4# (interfered Tf1), 1.- g5 2.Sc2+! (2.Sb5+?, 2.Sf3+?) Kf5 3.De4# (interfered Lb1). Cyclic dual avoidance, battery play, interferences of three different black pieces, blocks. By-play: 1.- Ld3,Tc5,Te5 2.a8=D,L+; 1.- Te1,Sg4,Sf3 2.Lf3+.“

Mit dieser Inhaltsbeschreibung bin ich nicht einverstanden. Von „cyclic dual avoidance“ ist da nämlich gar nichts zu sehen, und die 3 Klammern mit den je 2 Fragezeichen gehören da nicht hin. Erstens bräuchte es dafür 3 Verteidigungen (und nicht 2 Verteidigungen und die Drohung), und zweitens müsste jede von ihnen auch noch deutlich reicher mit Effekten befrachtet sein als nur Deckung + Fernblock.

Ein schönes Beispiel für zyklische Dualvermeidung findet man mit dem 1. Preis im IRT 2009-2011 (Nr. 2): Jeder der 3 Bauernzüge öffnet etwas von der Diagonalen g8-c4, hat aber auch einen zusätzlichen Verteidigungseffekt, welcher zyklisch nur je eine von scheinbar 2 Fortsetzungen zulässt.

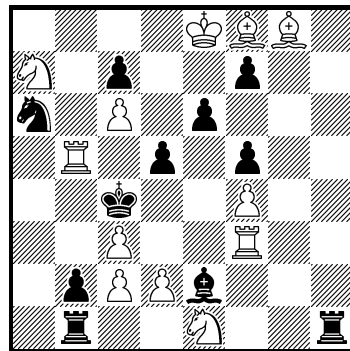
1.Sg2? [2.Se3#] d4! – 1.Td3? [2.Td4#] e5! – 1.Sd3? [2.Se5#] f6!
 1.Lg7! [2.d3+ L:d3 3.c:d3#; 1.- Sb4/Td1 2.T:b4+/Sd3]
 1.- d4 2.Td3! [3.T:d4#] (2.Sd3? d:c3!) e5 3.L:f7#
 1.- e5 2.Sd3! [3.S:e5#] (2.Sg2? e:f4!) f6 3.L:d5#
 1.- f6 2.Sg2! [3.Se3#] (2.Td3? Lh5+!) d4 3.L:e6#

1 Jewgeni Fomitschow
Olimpiya Dunyasi II/2013
 3. ehrende Erwähnung



#3 (11+13)

2 Michael Keller
Variantim 2009-2011
 Israel Ring Tourney
 1. Preis



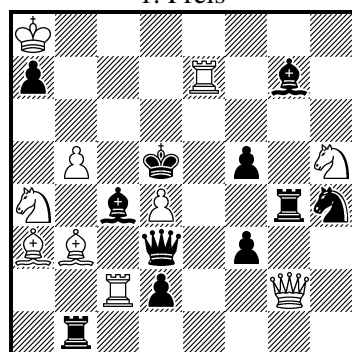
#3 (12+11)

Turnierberichte

Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

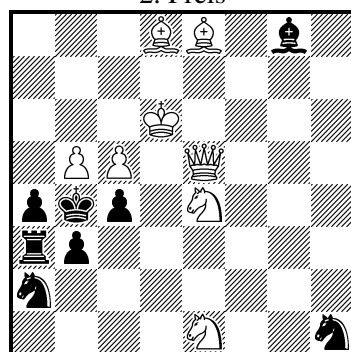
I: Zur Dreizüger-Abteilung des Gedenktourniers für unser Ehrenmitglied gingen 39 Bewerbungen ein. Die Spitzenreiter präsentieren moderne Problemkunst auf Höhe der Zeit. In **I** wechseln die weißen Zweitzüge vom Satz 1.- T:d4/L:d4 2.Sf6+/Sf4+ L:f6/T:f4 3.Dg8# in der Verführung 1.Df2? (2.Td7+ 3.Sc5#) reziprok: 1.- T/L:d4 2.Sf4/Sf6+ T:f4/L:f6 3.Dc5#, dieser Mechanismus ist inzwischen sehr bekannt, aber 1.- f4! 2.? Der überraschende Schlüsselzug **1.D:d2!** (2.Td7+ und 2.D:d3!) bringt nochmals eine neue Wendung, 1.- T/L:d4 2.Sc3+/L:c4+ D:c3/D:c4 3.Sf4/Sf6# mit den weißen Zweitzügen als Matts nach schwarzer Selbstfesselung, eine außergewöhnliche Konstruktionsleistung!

I Klaus Baumann
Hermann Weißbauer GT 2016
1. Preis



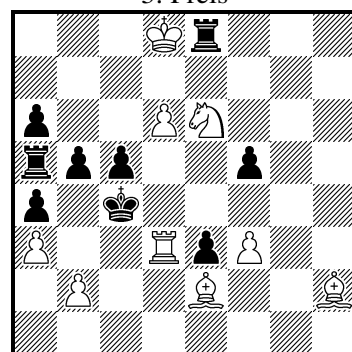
#3 (10+11)

II Vasil Krizhanivsky
Mikhail Marandjuk
Hermann Weißbauer GT 2016
2. Preis



#3 (8+8)

III Vasil Krizhanivsky
Mikhail Marandjuk
Hermann Weißbauer GT 2016
3. Preis

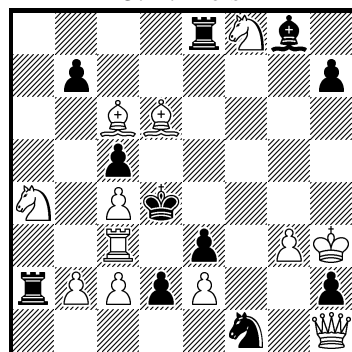


#3 (9+9)

II: 1.– b2 2.D:b2+ Tb3 3.Sc2#, 1.– c3 2.Dd4+ Lc4 3.Sd3#, 1.Db2/Dd4? c3/Sf2! **1.Lf6!** (2.Dc3+ S:c3 3.L:c3#) 1.– b2 2.Sc2+ Kb3 3.D:b2# (2.Ka5 3.Ld8#), 1.– c3 2.Sd3+ Kc4 3.Dd4# (2.– Ka5 3.Ld8#). Hier wechseln die weißen Fortsetzungen nach Maßgabe des *Tura-Themas* (AB, CD / BA,DC). „Eine Aufgabe, die im Gedächtnis haften bleibt.“ (PR M. Keller)

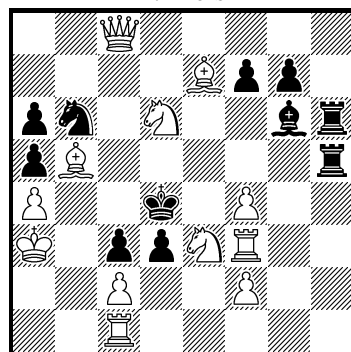
III: 1.Ke7? (2.Tc3+ A Kd5 3.T:c5#), 1.– b4! x 1.Kc7? (2.T:e3+ B Kd5 3.T:e5#), 1.– f4! y Nach 1.Sc7! droht still 2.Le5! 3.Tc3/T:e3# A/B und auf 1.– b4 x folgt paradoxerweise 2.Tc3+! A Kd4 3.Tc4# sowie 1.– f4 y 2.T:e3+! B Kd4 3.Te4# durch die Verlagerung des Fluchtfeldes von d5 nach d4. Eine geistvolle Verbindung der Themen *Rudenko* und *Dombrowskis*.

IV Michael Keller
StrateGems 2014
3.-4. Preis



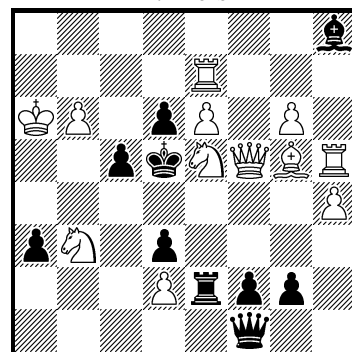
#3 (12+11)

V Alexandr Kusowkow
StrateGems 2014
2. Preis



#3 (12+11)

VI Valentin Rudenko†
Wiktor Tschepishny
StrateGems 2014
1. Preis



#3 (12+10)

IV: 1.Sd7/b3? b6/d1=D! **1.g4!** (2.Se6+ L/T:e6 3.De4/Dd5#) 1.– Te5 2.L:c5+! T:c5 3.De4#, 1.– L:c4 2.Td3+ L:d3 3.Dd5#; 1.– b:c6 2.Sd7! ~/Te5 3.L:c5/L:e5#, 1.– S:g3 2.b3! ~/L:c4/(d1=D) 3.Td3/T:c4/(D:d2)#. Die kritischen Züge über den Nowotny-Schnittpunkt werden als Selbstblocks genutzt, in den beiden anderen Varianten sind diese Matts als Drohung erfolgreich (PR V. Kirillov)

V: **1.Dc6!** Dieser Schlüssel ist leider sehr zurechtstellend, aber alles folgende ist sehr subtil, zum Beispiel die Drohung 2.c:d3! (3.D:c3/Sc2#), 1.– a:b5 2.Sef5+ T/L:f5 3.T:d3/S:b5#, 1.– d:c2 2.Sdf5+ T/Lf5 3.S:c2/Lc5#; auch hier gibt es zwei überraschende Umkehreffekte, 1.– d2 2.D:c3+! K:c3 3.Sef5# und 1.– Tc5 2.D:c5+! K:c5 3.Sdf5# (1.– Le4/T:b5 2.D:e4/S:b5#)

VI: **1.Kb5!** (2.Sg4+ T/Le5 3.Sf6/Se3#) 1.– T:e5 2.Df3+ Te4 3.Lf6#, 1.– L:e5 2.D:d3+ Ld4 3.Le3#, zwei sehr geistreiche und schöne Varianten; auch hier noch ein zusätzliches Extra, 1.– Da1 2.S:d3+ 3.Sf4#. Der Tod des ukrainischen Großmeisters und Super-Technikers Rudenko wurde im Juniheft der Schwalbe bereits mitgeteilt.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr,
email: vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: schriftleitung@dieschwalbe.de
Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto).

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrevorsitzende	Wolfgang A. Bruder	Jörg Kuhlmann
Dr. Hemmo Axt	Andreas Buckenhofer	Rainer Kuhn
Dr. Hans Gruber	Günter Büsing	Christian Mathes
Ehrenmitglieder	Yves Cheylan	Uwe Mehlhorn
Günter Büsing	Dr. Stephan Eisert	Dr. Helmuth Morgenthaler
bernd ellinghoven	Wolfgang Erben	Winus Müller
Kurt Ewald	Kurt Ewald	Rupert Munz
Heinz Däubler	Per Grevlund	Dr. Peter Orlik
Udo Degener	Harrie Grondijs	Roland Ott
Godehard Murkisch	Dr. Hans Gruber	Franz Pachl
Irma Speckmann †	Dr. Claus Grupen	Dr. Michael Pfannkuche
Fördernde Mitglieder	Volker Gülke	Helmut Roth
Christian Ahmels	Stephan Gürtler	Gerold Schaffner
Rudi Albrecht	Urs Handschin	Frank Schützhold
Dr. Ulrich Auhagen	Siegfried Hornecker	Irma Speckmann †
Dr. Hemmo Axt	Olaf Jenkner	Axel Steinbrink
Dieter Berlin	Uwe Karbowiak	Falk Stüwe
Alain Biénabe	Werner Keym	Heinrich Weßelbaum
Wilhelm Bleeck	Hans Klimek	Andreas Witt
Thomas Brand	Thomas Kolkmeier	Friedrich Wolfenter
	Herbert Kromath	

INHALT

Aktuelle Meldungen	589
Entscheid im Informalturnier 2014, Abteilung Hilfsmatts in 2-3 Zügen	591
Entscheid im Informalturnier 2014, Abteilung Hilfsmatts ab 3,5 Zügen	595
Entscheid im Informalturnier 2015, Abteilung Mehrzuger	598
Berichte vom 59. WCCC in Belgrad	604
Thomas Brand: Klaus Wenda zum 75. Geburtstag	607
Urdrucke	608
Lösungen der Urdrucke aus Heft 278, April 2016	618
Bemerkungen und Berichtigungen	634
Fritz Hoffmann: Wie wird man ein Problemlieferant?	636
Fritz Hoffmann: Damenflügel	638
Bernd Gräfrath: Schöne Ruinen: Über anrühige Hilfsmatts	639
Bernd Gräfrath: Eine Forschungsreise durch das Minimummer-Land	642
Werner Keym: Sensationeller Retro-Rekord: längste eindeutige Rückzugfolge	644
Werner Keym: Ein berühmtes Retroproblem: männlicher oder weiblicher Autor?	645
Thomas Maeder: Dreizüger-Revue (18): (Keine) Zyklische Dualvermeidung	646
Turnierberichte	646